ACAD. LESEH.
15DK11579

Preis 50 Pfennig
einschl. Ortszuschlag.

Nr. 40 Berlin, den 5. Oktober 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch

1914!

(Zu den Goosschen Enthüllungen über den Anteil des Grafen Berchthold am Kriegsausbruch.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0523
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 5./10. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 6. Oktober

Wird alles auf den Kopf gestellt,
Warum nicht auch in — Birkenfeld?

Dienstag, den 7. Oktober

Heut — wie man sieht — wird's mit Musik
Von Frankreichs Gnaden Republik.

Mittwoch, den 8. Oktober

Und tags darauf wird proklamiert,
Daß es des Rheinlands Wappen führt!

Wochenkalender

Donnerstag, den 9. Oktober

Da plötzlich telefunkt man durch:
Für ewig bleibt's bei Oldenburg!

Freitag, den 10. Oktober

Nun fragt man telephonisch an
Bei Ebert: Was ist Wahres dran?

Sonnabend, den 11. Oktober

Doch aus dem Schallrohrtrichter gellt:
„Wir wissen nischt von Birkenfeld!"

Kladderadatsch.

Stolze Antwort

(Auf die Zumutung des englischen Befehlshabers der Entente-Truppen im Baltikum, ihm die Deutschen namhaft zu machen, die an dem sich verzögernden Abzug der deutschen Soldaten durch ihre Propaganda schuld sein könnten, erwiderte der Führer des 6. Reservekorps Generalmajor Graf von der Goltz: „Im letzten Absatz Ihres Schreibens wagen Sie es, mich zu ersuchen, Ihnen einzelne meiner Landsleute als Schuldige anzugeben. Ich sehe in Ihrer Zumutung eine schwere Beleidigung meiner Person und des deutschen Nationalgefühls. Ich möchte Ihnen daher raten, derartig niedrige Anfinnen in Zukunft weder mir, noch meinen Untergebenen zu stellen. Ich würde gezwungen sein, jeden Verkehr mit Ihnen abzubrechen und jeden Engländer aus dem noch von deutschen Truppen besetzten Gebiet auszuweisen, da die Sicherheit der alliierten Missionen, die den deutschen Nationalstolz absichtlich und schroff verletzen, ausgeschlossen ist. Ich werde Ihr Schreiben meiner Regierung vorlegen und bin überzeugt, daß diese Ihrer Regierung durch den berufenen Vertreter des Deutschen Reiches, den Minister des Auswärtigen, die würdige Antwort geben wird auf dieses schimpfliche Anfinnen, das eine alliierte Kommission einem deutschen General im Auslande stellen zu dürfen glaubt.
gez. Graf v. d. Goltz.")

Was bricht da an dem morschen Holz
Ein grünes Hoffnungsreis hervor!
Es flammte alter deutscher Stolz
Im Osten plötzlich hell empor.
In dieser Zeiten Not und Graus,
Wo man sich tief vor Schurken neigt —
Uns ward, als ob ein Frühlingsbraus
Im trüben Herbst uns noch erreicht!

Herrgott von Leuthen und von Prag,
Wie hallt solch Wort in solcher Zeit,
Wo Lumpentum so bang und zag
Zum Feinde nach Erbarmen schreit!
Das war ein Wort — Heil ihm und Dank! —
Ein Wort der hohen Ahnen wert,
Als ob das Eisen, scharf und blank,
Ingrimmig aus der Scheide fährt!

Ob, von der Meute rings umstellt,
Der deutsche Aar am Boden liegt,
An diesem Worte merkt die Welt:
Der deutsche Stolz ward nicht besiegt,
Der vor der Schreckgewalten Thron
Der Ehr' sich nie begeben mag,
Und der auf Frechheit und auf Hohn
Die Antwort gibt mit Blitzesschlag.

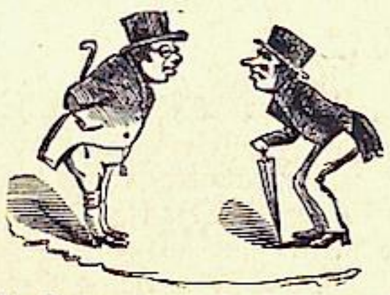
Wenn einst in ferner Enkel Zeit
Am Baltenstrand die Jugend singt,
Auch über alle Lande weit
Das Lied vom Grafen Goltz erklingt!
Und wenn des Pöbels Wutgeschrei
Auch heut zu deinem Ohre drang,
Dann merk': Dein Wort, so stolz und frei,
Es war uns ein Erlösungsklang!

Kladderadatsch
M. Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0524

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Wat sagste zu den östreichschen Ministerrat von Juli 1914?
Schultze. Det is een Rat jewesen, bei dem unse Regierung jleich hätte Unrat wittern müssen. ○

Müller. Ick denke, unser Reichsadler wird jeändert.
Schultze. Ja, er soll jetzt statt eenen een Dutzend Köppe kriejen.
Müller. Warum?
Schultze. Weil's jetzt bei uns nach so ville Köppe jeht.
Müller. Nee, du, wenn er sich nach's Reich richten soll, denn muß er überhaupt kopflos sein. schr.

Müller. For een deutsches Kornfeld bin ick jar zu sehr injenommen.
Schultze. Und ick for een deutsches Birkenfeld.

Müller. Alle Nationen leiden an einem furchtbaren Länderhunger!
Schultze. Bloß John Bull nich, der ist Selbstversorjer.

---

d'Annunzio

Ich haß den Kerl wie keinen andern mehr,
Und doch, ob ich mich auch dagegen wehr,
Ist er von Gottes oder Satans Gnaden,
Mich dünkt, er ist mit Dynamit geladen,
Mit einer Kraft, mit einem Flammengeist,
Der Menschen wie Verrückte mit sich reißt.
Wie hat er, alles Schamgefühls entledigt,
Fluchwürdigen Verrat dem Volk gepredigt!
Wie hat's ihm auf dem Kapitol gelauscht!
Wie hat er's da berückt, verführt, berauscht!
Galt's seinem, galt's des Vaterlandes Ruhme?
Jetzt schleudert er hinaus das Wort: Fiume!
Und wieder rast Italien wie ein Mann
Zum Streit, zum Streit in seines Dichters Bann.
Der Dichter, nicht der Feldherr führt die Heere.
„Auf nach Fiume! Für Italiens Ehre."

Ich sehe mich bei uns in Deutschland um.
Ich gäbe gern, ich weiß nicht was, darum.
Wir haben Überdichter mehr als zwanzig.
Könnt' uns nicht einer mit der Losung Danzig
Begeistern, vorwärts reißen, packen so
Wie der verdammte Kerl d'Annunzio? a. ey

Zum Friedensvertrag

ch. Die Franzosen verlangen von Deutschland und Österreich die Lieferung von 2300 Hirschen, 5000 Rehen, 800 000 Hasen, 3 Millionen Rebhühnern und 1 Million Fasanen! — —.

Da die deutsche Regierung nach den bisher gemachten Erfahrungen sicherlich auch diesem Verlangen gern entsprechen wird, möchte ich der Regierung vorschlagen, um erneuten Forderungen zu entgehen, der Entente auch die Rückerstattung von etwa 1000 Milliarden Flöhen und Läusen anzubieten, die durch die deutschen Truppen aus den Entente-Ländern „verschleppt" worden sind. —

Mit der „restlosen Erfassung" dieser Tiere wäre wohl zweckmäßig die große Anzahl Erwerbsloser zu beauftragen! — — Ein Kriegsteilnehmer.

An Hindenburg

zum 2. Oktober

Du unser Stolz in Schmach und Scham,
Du unser Glück bei Grab und Gram,
Du unsere Freude im tiefen Leid,
Du unser Licht in Dunkelheit,
Das hell und klar
Hinleuchtet durch die tausend Jahr!
Gott halte über dich die Hand,
So segnet er das Vaterland! P. W.

---

m. l. Die Obertertianer des Gymnasiums in Dessau traten, weil ihnen das Aufhängen eines neuen Kaiserbildes verweigert wurde, in den Schulstreik.

Der alte Dessauer ist ein Prachtkerl gewesen, doch die jungen Dessauer scheinen es nicht minder zu sein.

---

atz. Die Ernennung des Gewerkschaftssekretärs Hunger zum Landrat von Swinemünde an Stelle des Herrn v. Loebell wird von einigen Zeitungen bekrittelt.

Der Hunger herrscht in ganz Deutschland. Und da sollte er nicht mal einen Kreis regieren können? Lächerliche Nörgelsucht!

---

m. Im Strafgefängnis Stadelheim wie auch in verschiedenen bayerischen Zuchthäusern hatten die Gefangenen eine Art von Räteregierung eingesetzt.

Wen darf das befremden? Sogar die entschiedensten Anhänger des alten Regimes beteuern doch, daß Räteregierungen ins Gefängnis gehören.

○ Bei einem Autoausflug der Gesellschaft Wilsons überschlug sich sein Wagen. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Wilson selbst blieb unverletzt.

„Nicht einmal gebrochen habe ich etwas", sagte er zufrieden. Dabei vergaß er sein Wort.

Mahnruf an den „Wohnungsdiktator" Dr. Laporte

(Dr. Laporte, der Direktor des Städtischen Wohnungsamtes, will dem immer kritischer werdenden Wohnungsmangel dadurch abhelfen, daß er die fremdländischen arbeitslosen Elemente aus Berlin gewaltsam abschiebt.)

Laporte, oh, halte endlich Wort:
Zeig' dem Gesindel doch La porte!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0525
© Universitätsbibliothek Heidelberg

526

Der neue Aufklärungsfilm

m. br. Dr. Blasenstein saß grübelnd in seinem Gemach. — Unmutig schaute er ab und zu zum Fenster hinaus, denn die Filmfabrik, der er mit edler Aufopferung seiner besten Geisteskräfte bisher die Aufklärungsfilme geliefert, hatte ihm einen Mahnbrief gesandt, in dem sie ihr Bedauern aussprach, daß der um die sexuelle Aufklärung der deutschen Jugend so hochverdiente Gelehrte schon seit 14 Tagen kein neues Gebiet entdeckt hätte, in das der Lichtstrahl der populären Kientopp-Wissenschaft gerichtet werden könnte.

„Verflucht!“ stöhnte Dr. Blasenstein; „alle Laster, sozusagen mit sämtlichen Schikanen, Nuancen und Variationen, habe ich bearbeitet; alle abnormen Gefühle, jede Perversität mit der allergrößten Gewissenhaftigkeit zu Lichtbilderserien verwandt, die ihresgleichen suchen und — mir auch ein tüchtiges Stück Geld eingebracht haben; aber nun schnappt die Sache nicht mehr! Oder sollte ich mich“ — fuhr er sich mit unwirscher Miene durch die Haare — „doch vielleicht nicht ganz auf dem laufenden erhalten haben? Sollte mir doch irgendeine bemerkenswerte und geldbringende sexuelle Abnormität entgangen sein, die vielleicht gar ein Konkurrent von mir längst entdeckte, um sie zu einer Goldgrube zu gestalten? Das wäre scheußlich, — niederträchtig!“

Wahllos griff er ein zoologisches Werk aus seiner Bibliothek heraus und blätterte darin umher. Kapitel: Simiae, Affen. Folgende Stelle erregte seine Aufmerksamkeit: „Einige Forscher haben die einwandfreie Beobachtung gemacht, daß gerade männliche Exemplare, die über besonders stark gerötete Gesäßschwielen verfügen, von den Affenweibchen in auffallender Weise bevorzugt, ja, geradezu umschwärmt würden.“

Dr. Blasenstein atmete etwas erleichtert auf, wie ein Mensch, dem sich in der Not irgendein kleiner Rettungsschimmer gezeigt hatte.

„Das wäre immerhin eine kleine Anregung,“ murmelte er, „die unter Umständen nutzbringend verwendet werden könnte.“

Kurz entschlossen ergriff er Hut und Stock, eilte auf die Straße und wanderte nach dem „Zoo“. Hell und glühend strahlte die Mittagssonne vom Himmel, als er an seinem Ziel, dem Affenkäfig, anlangte. Lange, lange stand er hier in Gedanken versunken; aber sein bisher so verdrießliches Forscherantlitz verzog sich immer mehr zu einem freudigen, hoffnungsseligen Lächeln, und er nickte mehrere Male mit dem Kopf, als ob er von dem Resultat seiner Beobachtungen ausnehmend befriedigt wäre. Dann aber eilte er schleunigst zum Telephon und ließ sich mit der Filmfabrik verbinden.

„Hier Dr. Blasenstein. Ich habe Stoff für einen neuen sensationellen Aufklärungsfilm!“

„Famos! Brillant!“

„Würde es Sie stören, wenn dieser Film in Kreisen spielt, deren Mitglieder nur ab und zu auf zwei Beinen zu gehen pflegen, im übrigen aber sehr markante Gefühlsäußerungen darbieten?“

„Oh, durchaus nicht! Keineswegs!“

„Dann senden Sie mir morgen vormittag 11 Uhr Ihren Operateur, ich erwarte ihn am Eingang des Zoologischen Gartens.“

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0526
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hüter der Freiheit

„Die irische Frage wurde in der Friedenskonferenz nicht behandelt, weil diese nicht befugt war, über derartige Fragen zu verhandeln". Aus dem Bericht Wilsons.

Freiheit für Irland? Ja, Bauer, das ist ganz was anders!

„Kladderadatsch", Nr. 40, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0527

© Universitätsbibliothek Heidelberg

528

Zwangseinquartierung

Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein zärtlich liebend Paar,
Doch der ungebetne Dritte
Setzt den Frieden in Gefahr.

Kaum ist man dem Bett entkrochen
Ärgerlich, denn man schlief schlecht,
Hört man ihn schon draußen pochen
Auf sein Kleid und auf sein Recht.

Statt der obligaten Grüße,
Herzerquickend nachts und tags,
Kriegt 'nen Tritt man auf die Füße
In der Enge des Gemachs.

Wird zur lieben Mittagsstunde
Rücksichtslos vom Herd gezerrt
Mit dem Ruf: in 'ner Sekunde
Wird der Gasbetrieb gesperrt!

Auch das Glück, das unberührte
Junger Liebe wird verletzt,
Wenn der zwangsweis Einquartierte
Zwangsweis auch die Gattin schätzt. —

Nur Matthias, möcht' ich wetten,
Nimmt den Fremdling jubelnd an,
Wenn er ihn für seine fetten
Steuern zwangsweis „feilen" kann.

o. w.

Niederlassungen in allen grösseren Städten

Gräme Dich nicht! Ein Buch für sonnige Lebensanschauung in zehn Briefen von Dr Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis gebunden M. 4.00.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. Preis gebunden 5 Mark.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp.

Lebende Geschichten
von Paul Kalisch — Preis gebunden 2.50 Mark
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf den Kladderadatsch.

Blendend weisse Zähne durch Zahnpaste **Chlorodont** Antiseptisch, gegen üblen Mundgeruch.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0528
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Mark

Ich war ein Mädel kerngesund
Und wie der liebe Mond so rund,
Wohin ich bin gekommen,
Da lachten sie und freuten sich,
Und alle Leute haben mich
Gern bei sich aufgenommen.

Nicht nur vom Lech bis an den Belt,
Nein, in der ganzen weiten Welt
Konnt' ich mich sehen lassen,
Und Moslem, Heide, Christ und Jud,
Sie sagten schmunzelnd: Die ist gut,
Das Mädel kann uns passen.

Und heute? sagt mir, was ich bin!
Wo ist die schöne Rundung hin?
Dünn bin ich, schlapp und eckig.
Werd' nicht wie früher mehr geehrt.
Bald bin ich keinen Heller wert
Und dazu — puh! — so dreckig!

a. ey.

Wie wär's?

Der preußische Kultusminister hat verfügt, daß aus den Schullesebüchern alle byzantinischen Anekdoten entfernt werden. Es ist gewiß nicht schade um diese oft unsäglich albernen Fabeln, — aber wie füllt man den nun entstehenden weißen Fleck aus? Die Lust am Fabulieren wollen wir doch der Jugend nicht verkürzen?

Ich schlage vor, an Stelle der ausgemerzten Hohenzollernanekdoten Geschichtchen wie die folgende zu setzen:

Ein junger Dichter ging einst am Meeresgestade spazieren. „Ach", flehte er, „wenn mir doch Apollo in eigener Gestalt erschiene! Wie wollte ich dann die Leier schlagen!"

Kaum hatte er dies gesagt, siehe, da tauchte aus den Fluten eine gar herrliche Gestalt in Badehosen auf. Bewundernd kniete der Jüngling nieder.

Die Gestalt aber sprach huldreich: „Erhebe Dich, Genosse! Meinen Namen wirst Du nie erfahren: ich bin der Reichspräsident Ebert und werde gerade für ein illustriertes Blatt photographiert!"

Der Dichter aber sagte später noch oft, dies sei die schönste Stunde seines Lebens gewesen.

Karlchen.

Schuhcreme • Metall-Putz • Parkettboden- und Linoleum-Wichse
Bleichsoda • Kristall-Soda • Waschlaugenmehl • Kristallbadesalz
CHEMISCHE WERKE • GEBR. SCHULTZ • PERLEBERG • GEGR. 1797

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildung. v. R. Gerling gelesen haben. — **Preis 1,50 M.**
Orania-Verlag, Oranienburg 36.

Heiraten?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel od. Heirat an durch eine Anzeige in der
Deutschen Frauen-Zeitung Leipzig-U. 4
die in mehr als 4000 Postorten über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile 1.50 Mark. Probeheft 40 Pfg.

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Högger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Größe. Preis geh. Mk. 1.50 in Leinen gebd. Mk. 2.50 Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 41 Pertheststr. 16.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mark 2.—. Hunderte Anerkennungen. Erfolg garantiert. Enthält außer den guten alten Tänzen sämtliche modernen Tänze wie Tango, One-step, Two-step, Boston, Linkswalzer usw. mit Abbildung der Originalfiguren. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/54.**

Bilz Sanatorium Prospekt frei
Dresden-Radebeul

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L.U.2236 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Guter Ton und feine Sitte
Geschenkwerk M. 5,50. Mod. Tanzlehrbuch M. 3,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,20. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Liebesbriefsteller 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Friseurin 3,10. Traumbuch 2,65. Klavierschule 7,40. Violinschule 6,50. Zeichenschule 2,—. Schönschreibschule 4,—. Privat- und Geschäftsbriefsteller 5,50. Rechtschreibung Duden 6,50. Aufsatzschule 5,75. Fremdwörterbuch 5,75. Richtig Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Französisch 5,75. Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75 Polnisch 5,75. Russisch 5,75. Spanisch 5,75. Buchführung 5,75. Handelskorrespondenz 5,75. Kontorpraxis 5,75. Bankwesen 5,75. Rechtsformularbuch 5,75. Reklamelehrbuch 5,75. Handbuch für Kaufleute 15,—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6,—. Gartenbuch 5,75. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft Mark 13,35. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin A. B. 14, Annenstraße 24.

O- u. X-Beine
verdeckt auf überraschend einfache Weise der Erkestrecker D. R. G. M. Verlangen Sie kostenlos Prospekt A.
L. Höperich, Hamburg 5, Lindenstr. 62.

Neu erschien in 250. Auflage
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die **nicht** heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte**. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. (Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 39, Berlin** NW 87. Neue Prospekte gratis.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung. Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 1,50 (Nachn.).
Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden, ohne Berufsstörung.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender.
Berlin, Leipzigerstr. 108 / **Hamburg, Colonnaden 36** } Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

GOERZ TENAX
mit Goerz-Doppelanastigmat,

die vollkommene Kamera, wie sie sein soll: leicht, handlich, zuverlässig
Durch die Photohandlungen
+ Preisliste kostenfrei +
Opt. Anst. C. P. GOERZ A.G. Berlin-Friedenau 59

Dr. Weber's **Yohimbin**-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.50	10.50	20.00

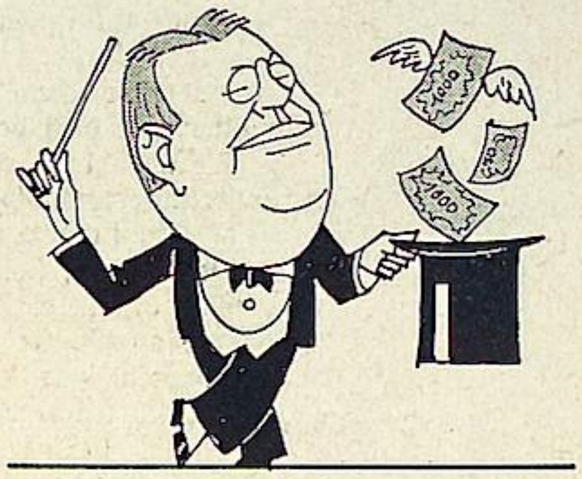
Versand d. d. Versandapotheken. Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.30 postfrei.
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 4.30 „
Sönke Mahrt, Hamburg 20 S. Preisliste gratis. Postscheck 20763.

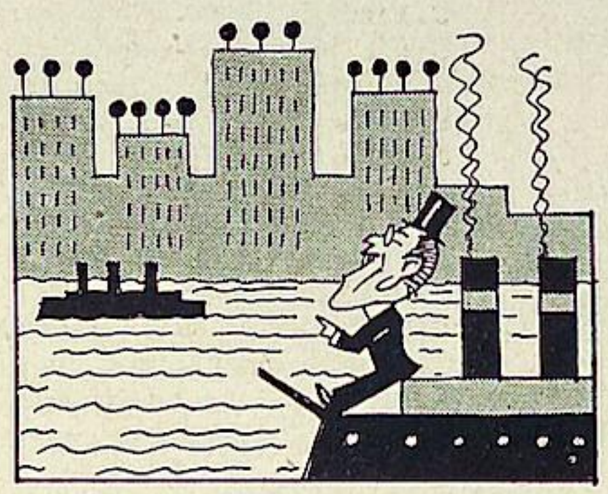
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0529
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Illustrierte Rückblicke vom 1. Juli bis zum 30. September 1919

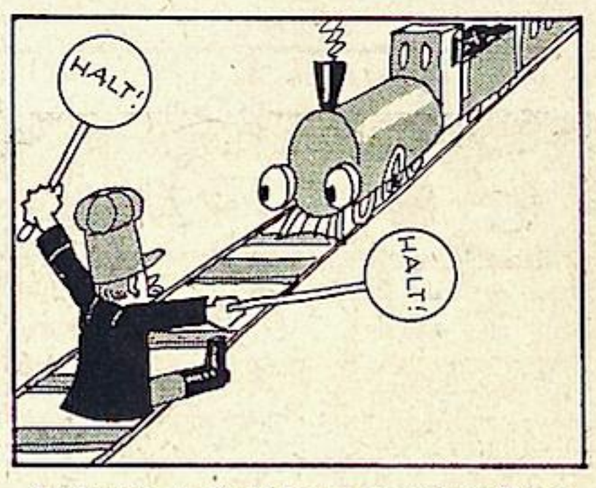
„Also dahin haben mich die „Vaterlands-Erretter" vom 9. November gebracht!" klagte Frau Germania, als sie zu Beginn des Juli die entsetzliche Lage betrachtete, in der sie sich befand.



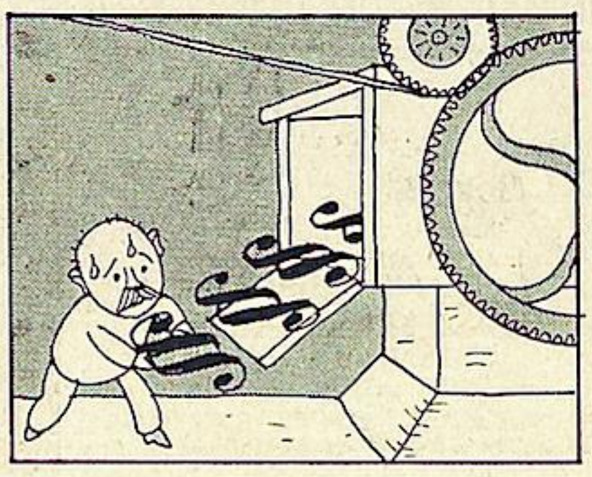
In dieser hoffnungslosen Stunde erbot sich ein junger, liebenswürdiger Finanz-Prestidigitateur, die Rolle als Mädchen für alles zu übernehmen.



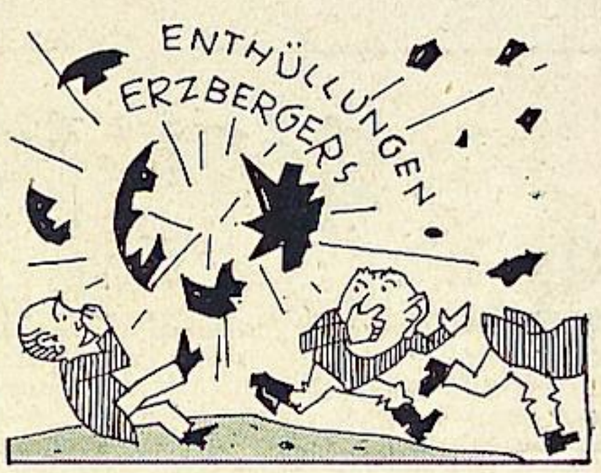
Eine sehr sinnige Ehrung veranstalteten die Yankees dem heimkehrenden „Schöpfer des Weltfriedens", Mister Wilson: Auf den Wolkenkratzern prangten die berühmten „14 Punkte" in riesigen Dimensionen.



Der Verkehrsstreik mit seinen angenehmen Folgen bewies wieder einmal, daß unsere Regierung sich mit ihrer Politik auf dem „richtigen Wege" befindet.

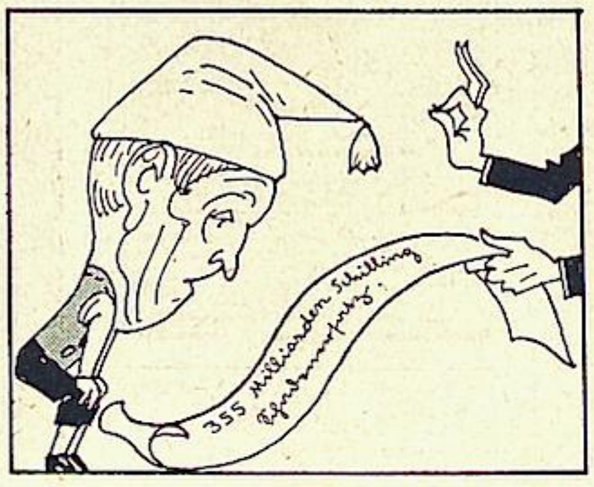


Das sonst so stille, klassische Weimar war im Monat Juli eine Fabrikstadt geworden: die Verfassungsparagraphen wurden in ungezählter Menge angefertigt, um sofort an die Einzelstaaten versandt zu werden.

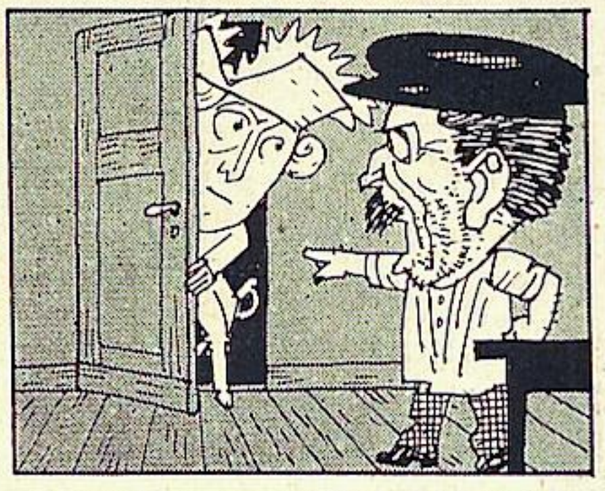


In diesem Monat brachte auch eine Bombe, die platzte, Deutschland in eine gewaltige Aufregung; schließlich stellte es sich aber heraus, daß der Inhalt nur aus stinkendem, von Erzberger zusammengesuchtem Dreck bestand.

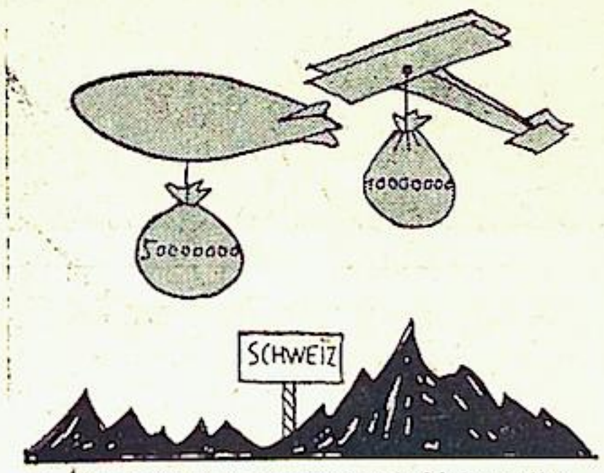
Nach einer stillen Andacht sprach im Monat Juli der frömme John Bull: „Eine Million dieser Germans sind — Gott sei Dank — dem Hunger zum Opfer gefallen! Nun will ich, der himmlischen Barmherzigkeit zu Ehren, die Blockade aufheben."



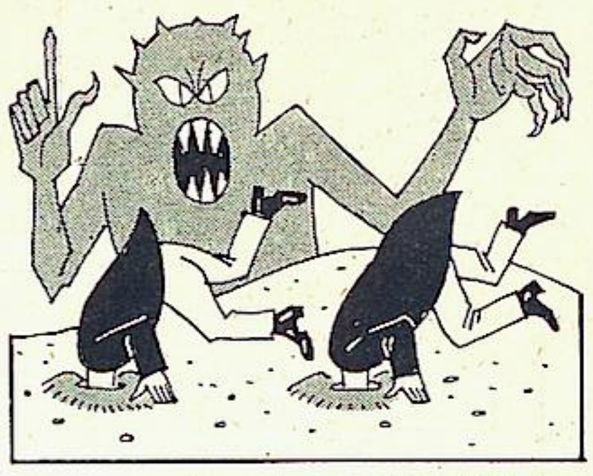
„Donnerwetter," meinte Michel, als ihm die Rechnung zugestellt wurde, „so viel Schaden soll ich allein angerichtet haben?" „Wir haben es noch christlich und milde berechnet," grinsten die drei verbündeten Geschäftsmänner.



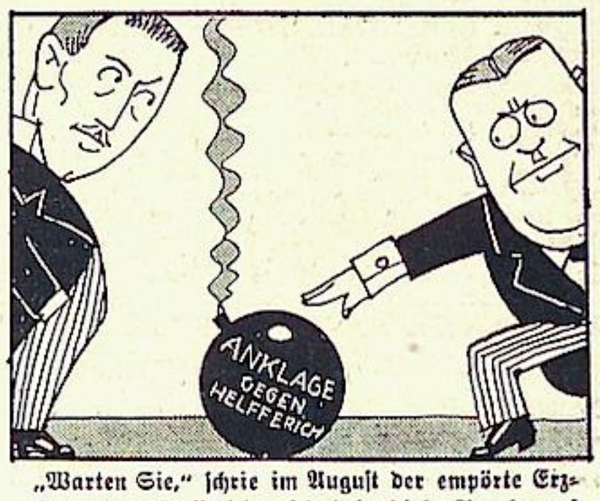
In diesem Monat machte sich der „Arbeiterrat" in Schneidemühl unsterblich; er verweigerte dem aus Bromberg geretteten Denkmal Friedrichs des Großen das Domizilrecht.



Der Kapitalflucht stand der deutsche Fiskus ratlos gegenüber, weil die Millionen sich leider der allermodernsten Hilfsmittel der Flugtechnik bedienten.



Vor dem drohenden Gespenst der Kohlennot steckten erst einmal die Regierungsmänner à la Vogel Strauß ihre Köpfe in den Sand.



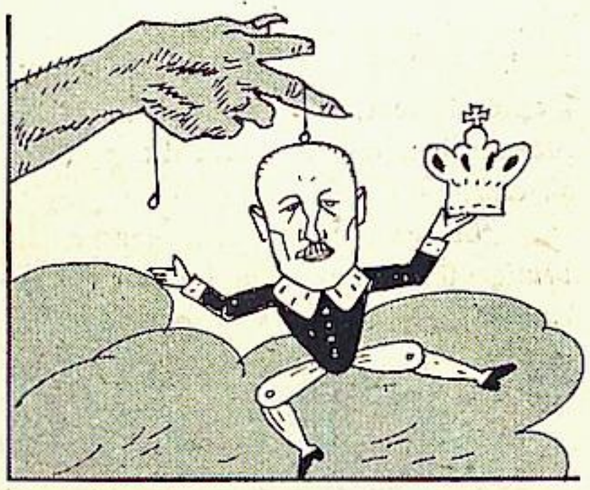
„Warten Sie," schrie im August der empörte Erzberger zu Helfferich, „ich hebe diese Bombe auf und werfe sie Ihnen an den Kopf — wenn ich nicht Angst hätte," setzte er leise hinzu, „daß sie vorher explodiert!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0530
© Universitätsbibliothek Heidelberg

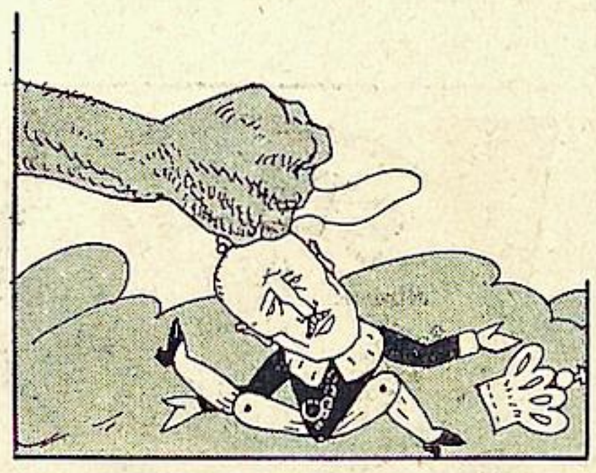
Illustrierte Rückblicke vom 1. Juli bis zum 30. September 1919

Die Vorboten des Ewigen Friedens machten sich immer stärker bemerkbar: Auf einen Antrag in der Belgischen Kammer mußte der bis dahin nach Frankreich drohende „Löwe von Waterloo" ein von Liebe zu La France verklärtes Gesicht zeigen.

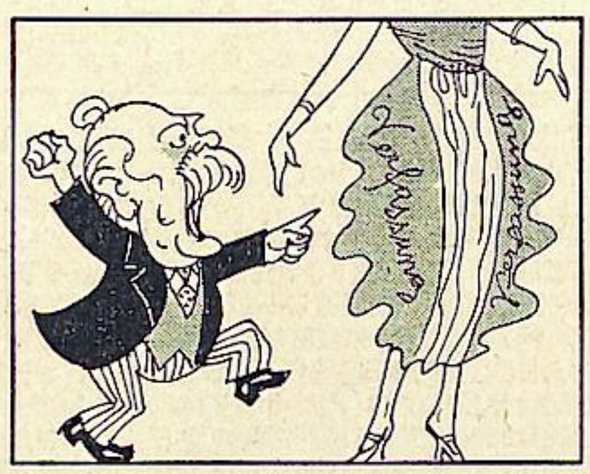
In dieser Zeit der allgemeinen Weltliebe und Ehrlichkeit wurde es etwas unliebsam bemerkt, daß ein den frömmsten Kreisen angehörendes Individuum einen nicht unbeträchtlichen Gegenstand in die Tasche steckte.



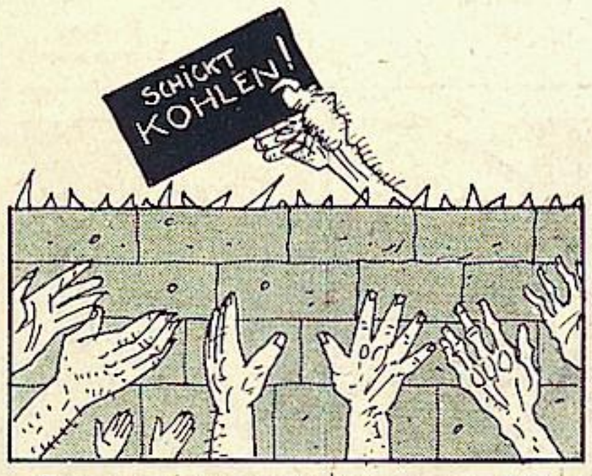
Ein seltsames Vexierspiel gestattete sich das Schicksal mit dem Erzherzog Franz Joseph: Von allen Seiten stark ermuntert, sich die ungarische Königskrone auf das Haupt zu setzen,



mußte er plötzlich wahrnehmen, daß mit den Ententemächten kein ewiger Bund zu flechten ist.

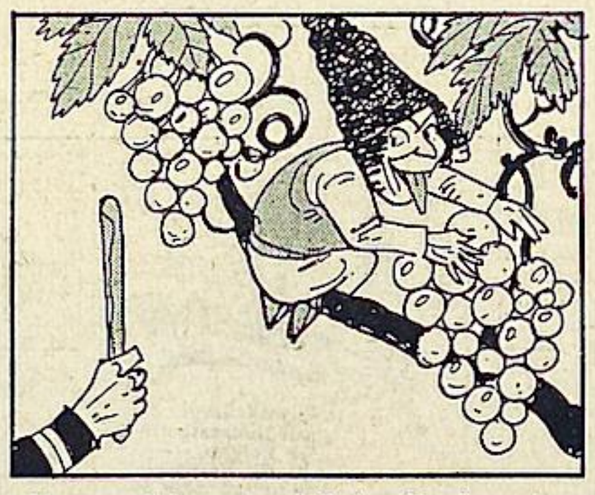


Gegen das in Weimar hergestellte neue Kostüm der Germania erhob Clemenceau energischen Widerspruch und drang auf sofortige Änderung der Toilette.



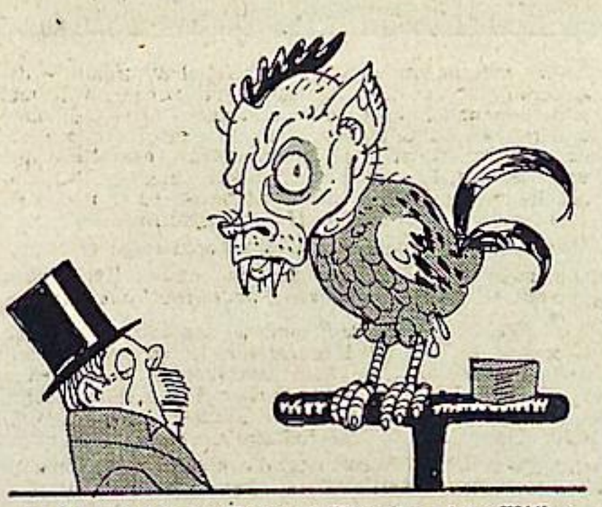
„Gebt uns unsere unglücklichen, armen Söhne zurück!" flehten auch im Monat September unzählige Mütterarme in Deutschland. „Liefert zuerst Kohlen!" klang es zurück; „wir betrachten diese Angelegenheit rein als Geschäftssache."

„Goddam," meinte der in Appetit gekommene Mister Wilson, „um diese Wurst möchte ich beinahe noch einen „selbstlosen Krieg" führen!"

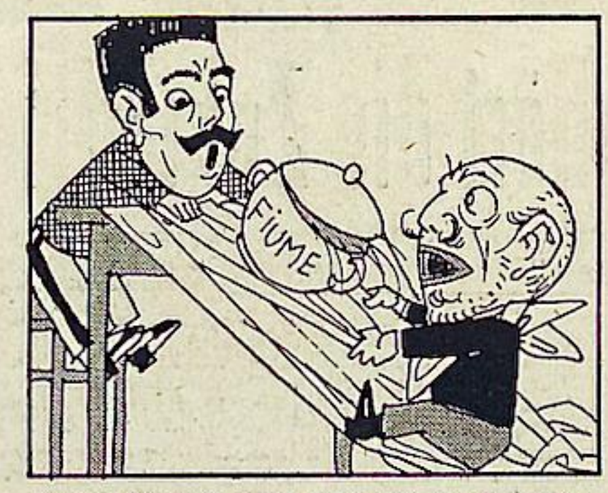


An dem kleinen unverschämten Rumänen, der aus den ungarischen Weintrauben nicht heraus wollte, prallten alle Monita der Entente wirkungslos ab.

Im Monat September beschien die Sonne das erstaunliche Schauspiel, daß sich Quirinal und Vatikan die Hände entgegenstreckten, ob sie sich erreichen werden, erschien allerdings noch zweifelhaft.



Auf seiner Rundreise durch Amerika zeigte Wilson überall sein Geisteskind, den „Völkerbund" von 1919. Die Meinungen über dieses Erzeugnis waren, wie wir hören, leider sehr geteilt.



In der Mitte des Monats brachte die stürmische Art, mit der sich der wilde Gabriele in den Besitz der erwünschten Suppenschüssel setzte, den braven Viktor Emanuel in große Verlegenheit.

Trotz des drohenden Kohlenmangels hofft der „Kladderadatsch", durch seine altbewährte Tabakmarke „Humor" sich und seine Leser auch im Herbstquartal recht warm halten zu können, gegen die geringe Gegenleistung von vierteljährlich 5 Mark

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0531

© Universitätsbibliothek Heidelberg

k. e. Der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel Morgenthau, der aus Mannheim stammt, hat einem Schriftleiter des „Matin“ die europäische Lage auseinandergesetzt. Er findet, daß der deutsche Maschinenmangel nur auf dem Papier bestehe, und weiß allerlei Finsteres von einer geplanten deutsch-russischen Allianz zur Unterjochung Europas zu erzählen.

Nachdem Mister Morgenthau aus Mannheim seine deutsche Gesinnung schon lange abgelegt hat, sollte er endlich doch auch seinen Namen amerikanisieren — wie wäre es mit „Morgansau“?

---

l. Noch immer ist es ein Geheimnis, wer die Sühnemillion für den französischen Sergeanten Mannheim gezahlt hat.

Doch einmal eine Abwechselung! Sonst weiß man in unserer Republik immer nicht, wo die Millionen hingekommen sind, diesmal weiß man nicht, wo die Million hergekommen ist.

Spielklubs

Mal' nicht den Teufel an die Wand,
Er straft's auf alle Fälle! —
Steckt er dich auch nicht gleich ins Loch,
So schleppt er dich am Ende doch
In eine Glücksspielhölle!

Und wenn das Glück, statt dich zu sehn,
Dich dort wird teuflisch schneiden,
Wird 1, 2, 3 im Handumdrehn,
Dein Hab und Gut zum Teufel gehn
Und er höchstselbst dich reiten!

Enteilst du dann gerupft, zerfetzt
Den Hallen, den so „teuern“,
Mußt du dem Staat, der so was schätzt,
Dein wohlverdientes Pech zuletzt
Noch als „Verdienst“ — versteuern! o w.

---

l. m. Der bekannte Dr. Haas wurde von dem Münchener Korps „Bavaria“, dessen Korpsbruder er war, mit Schande ausgewiesen.

Merkwürdig, das Korps ist doch nun enthaast und kommt sich wie entlaust vor.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

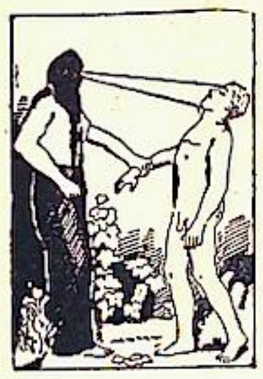
STAATL. FACHINGEN IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN VERSCHLUSSEN VERSEHEN, SOFORT LIEFERBAR. WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN EINFLUSSES VORZÜGLICH GEEIGNET ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT, DIABETES, NIEREN-, BLASEN- UND HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W. BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS ZENTRALBURO STAATL. FACHINGEN BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Hautjucken (Krätze) wirksames Spezialmittel. M. 7,50. Doppelte Portionen (2 Pers.) M. 14.—. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

bekömmlich rein — Rhein- und Moselweine — preiswert
Eigenbau- und Herrschafts-gewächse
Spez: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer RÜDESHEIM a. RH.

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. 6,50 u. 12,00 Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 88



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Gründliche Anleitung gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke

= Hypnotische = Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abbildungen und genauen Angaben. Preis M. 4.—, gebunden M 5,50 und Porto.

Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.

Orania-Verlag, Oranienburg H. 4.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten“

Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
4,50 10,– 18,– 34,– M.
Prospekt frei Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33

Verzeichnis okkulter Bücher gratis d. Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Preisliste frei — **Musikinstrumente** aller Art in bester Beschaffenheit. **Jul. Heinr. Zimmermann** Leipzig 12 Querstr. 26/28.

Juckenden Hautausschlag bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, kl. wässrig. Bläschen, Krätze, heilt völlig Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderl.) 6.00 M. Glänz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch **Apotheker Schanz, Einsiedel 8 bei Chemnitz/Sa.**

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo“. Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Ausschneiden!

Dem Kaufmann gehört die Zukunft!

Daher müssen wir vorwärts durch Selbststudium — die äußerst günstige Zeit, sie kehrt nie wieder, voll und ganz ausnutzen, dazu- oder umlernen, neue Gedanken und frischen Arbeitsgeist in unsere Tätigkeit bringen, das Alte abschütteln, diesen Beruf ergreifen und uns zur vollen Selbständigkeit zielbewußt einarbeiten — denn mehr als je gilt heute das Sprichwort **„Jeder ist seines Glückes Schmied“.**

Tausende verdanken ihr Glück, ihre bevorzugte Stellung, ihren erhöhten Verdienst der angesehenen und berühmten, in neuester Auflage erschienenen:

Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaft unter Mitwirkung von mehr als 15 Professoren und ersten Fachleuten. **22 Bände** samt Mappe mit 100 Geschäftspapieren. Jeder Band auch einzeln.

1. Berufsausbildung und Weiterbildung des Kaufmanns M. 6,60. **2./3.** Kaufmännisches Rechnen. 1. und 2. Teil je M. 6,60. **4.** Münz-, Maß- und Gewichtskunde M 6,60. **5.** Der deutsche Briefverkehr M. 6,60 **6.** Kaufmännische Buchführung M. 6,60. **7.** Inventur, Bücherabschluß und Bilanz M. 6,60. **8.** Handelslehre M. 5,50. **9.** Kontorarbeiten M. 6,60. **10.** Handbuch der Reklame M. 7,70. **11.** Der reisende Kaufmann M. 6,60. **12.** System und Organisation M. 7,70. **13.** Güterversand und Exportpraxis M. 7,70. **14.** Die Banken und Börsen M. 6,60. **15.** Der Wechsel-, Scheck- und Postscheckverkehr M 6,60. **16.** Das Handelsgesetzbuch nebst Erläuterungen M. 4,40. **17.** Kaufmännische Gesetzeskunde M. 6,60. **18.** Volkswirtschaftslehre M. 6,60, **19.** Handelsgeschichte M. 4,40. **20.** Der englische Korrespondent M 6,60. **21.** Der französische Korrespondent M. 6,60. **22.** Fremdwörter und kaufmännische Fachausdrücke M. 6,60. Mappe mit 100 Geschäftspapieren M. 8,80.

Ich **bestelle** anbei die komplette Handbibliothek 150,70 M. einschließlich 10% Pflichtzuschlag, gegen Monatszahlung von nur **10 Mark** oder die nicht durchstrichenen **Einzelbände** per Nachnahme, Erfüllungsort — Berlin, direkt und nur durch den **Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin W 9, Köthener Str. 31, Abt. 24.**

Name und Beruf ..... Ort und Datum, Straße .....

Kiad.

Nur 10 Mark monatlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0532
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lieber Adolar!

a. ey. Indem die Kohlen fehlen, und Holz und Preßtorf so teuer sind, daß Papa und Mama immer, wenn nur 10° C wie gestern in der Stube sind, was vom Zaune brechen und sich so in Feuer reden, bis sie puttwarm sind wie zwei Bratäpfel, die ich aber diesen Herbst noch nicht gesehen habe — ich kenn nur den sauren Apfel, in den ich beißen muß, wenn ich mal wieder sitzen geblieben bin — soll Hänisch, den wir jetzt feste mit den Kaiserbildern verulken (wir streiken wie ausgewachsene Metallarbeiter) einen Ukas erlassen wollen, worin er die Schulen bei der Kälte wieder aussetzen will, womit ich ganz einverstanden bin, indem ich mit der Zeit für einen sitzengebliebenen Primaner gehalten werden kann und deshalb die Kinos, die Rote Mühle, die Kammerbrettl, die Kabaretts zu jeder Tag- und Nachtzeit besuchen darf, solange meine Sparbüchse reicht, in die meine Tante mir zum Geburtstag, zu Weihnachten und wenn ich mal nur „nicht ganz befriedigend" habe, was reinlegt. Adolar, Du lernst da in einer Nacht mehr als in einem Schuljahr, und da ist immer geheizt und Gas und elekrisches Licht, was, wie sie sagen, auch mit Kohle gemacht wird, so viel und so glänzend, daß hundert und aber hundert Kinder ihre Schularbeit dabei machen könnten und warm sitzen. Die Kirchen werden wohl auch nicht geheizt. Na, Schule und Kirche haben beinahe 2000 Jahre das Prä gehabt, nun haben es die andern Kulturfaktotums. Ich habe mich schon mit einigen Primanern verabredet, daß wir ordentliche Nachthochschulkurse durchmachen wollen. Willst Du mit, so schreibe umgehend Deinem Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Kaliklora

Sorgfältige Zahnpflege schützt vor Krankheiten,

denn die Krankheitserreger finden an und zwischen den Zähnen, in den gärenden Speiseresten die günstigsten Entwicklungsbedingungen. Man benütze daher die hochdesinfizierende

Zahnpasta Kaliklora,

die Mund und Zähne sorgfältig reinigt und desinfiziert, den Zahnstein auflöst, üblen Geruch beseitigt und durch köstliches Aroma erfrischt.

Man achte genau auf Namen und Firma.

Große Tube M. 2.— Kleine Tube M. 1.20

QUEISSER & CO GMBH. HAMBURG 19

Die häufigste Krankheitsursache beseitigt in einfachster Art:

Der Mello dient zum Ausgleich vieler Schäden unserer naturwidrigen Lebensweise u. von Gegensätzen zwischen Natur u. Kultur. Das ganze Leben ist fortwährender Stoffwechsel, bestehend einerseits aus Ernährung und andererseits aus der Ausscheidung ihrer Umsetzungsprodukte und der Gärungs- u. Fäulnisstoffe ihrer unbrauchbaren Teile, alles sogenannte Selbstgifte. Der Körper des richtig lebenden, also gesunden Menschen hat so viel Ausscheidungskraft, daß er die, die meisten Krankheiten verursachende Ansammlung von Selbstgiften gar nicht entstehen läßt, und deshalb hat er auch die volle Selbstheilkraft der Natur. Bekanntlich heilt diese bei den Naturvölkern erstaunlich schnell, z. B. Verwundungen, die bei uns oft erst zu langwierigen Komplikationen führen, weil wir durchseucht sind von Selbstgiften, welche alle Organe, die Ausscheidung und damit auch unsere Selbstheilkraft schwächen. Wesentlich vermindert wird z. B. die im gesunden Zustand außerordentlich wirksame Ausscheidungskraft der Haut infolge ihres Abschlusses von Licht und Luft durch die Kleidung, und schon dies mahnt uns, dagegen alles zu tun, um eine Rückleitung von Selbstgiften nach Kräften zu verhüten.

Sehr schädliche Selbstgifte sind die Darmgase. Sie entstehen mehr oder weniger je nach Art der Nahrung und Kraft der Verdauungsorgane bei allen, zum Teil schon während der Verdauung, sollen nicht etwa durch Medizin verhindert, aber auch sofort entfernt werden. Zurückgehaltene dehnen und überanstrengen damit den Darm so sehr, daß seine Kraft zur Entfernung des Inhalts immer mehr geschwächt wird und Darmerschlaffung und chronische Verstopfung mit ihren bösen Folgen entstehen. Der zu lange verbleibende Inhalt schadet in mehrfacher Art. Die chemischen und übelsten Bestandteile vergasen auch, durchseuchen in dieser Form das Blut u. alle Organe u. schwächen Haut, Lunge und Nieren derart, daß sie stets zu wenig Gifte ausscheiden. Im Darm und am Ausgang entstehen Entzündungen und Schließmuskelkrämpfe, die weitere Hindernisse verursachen. Die eintretende Stuhlverhärtung macht die Entfernung noch schwieriger, und Hämorrhoiden und andre Beschwerden sind die nächsten Folgen. Und zu alledem entwickeln sich immer mehr Gase. Deren sofortige Entfernung wird aber nicht nur oft verhindert durch die Schicklichkeit, sondern auch durch den Mangel an geeigneter Bewegung, und es gehen deshalb bei allen Kulturmenschen täglich viele ins Blut, am meisten

Der Mello ORB **hilft gegen Stoffwechselhemmungen**

Verstopfung, Darmerschlaffung, Schlechte Verdauung u. Müdesein
Nervosität, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Unreinen Teint
Gicht u. Rheuma, Zuckerkrankheit, **Asthma, Herz- u. Nierenleiden,** Madenwürmer u. Jucken
Kalte Hände und Füße, **Adernverkalkung,** Schlaflosigkeit.

Macht physikalisch gasfrei — Auch im Sitzen unfühlbar

Entfernt unhörbar u. geruchlos **Blähungen**

Aerztlich empfohlen.
Diskret Nur 25 Mk. Prosp. gratis.
Melloversand Stuttgart 3d.

Hilft auch sicher gegen Hämorrhoiden

Der Menschheit Wohl heischt Offenheit, mit Prüderie heilt man kein Leid.

natürlich bei denen, die sie schamhaft zurückhalten. Die im Laufe der Jahre bei Jedem auftretenden Stoffwechselstörungen sind immer nur auf mangelhafte Ausscheidung zurückzuführen, und daß plötzliche Abkühlungen die vielen Arten der Erkältungserscheinungen mit ihren oft das ganze Leben abschneidenden Verheerungen in uns erzeugen und daß wir den meisten Ansteckungen nicht widerstehen, zeigt unverkennbar, wie die Selbstgifte unsre Widerstandskraft vermindern.

Der Mello beugt nicht nur diesen Folgen vor, sondern macht sie auch wieder gut. Er ist ein dünnes und überaus geistvoll erdachtes Röhrchen und ist ebenso unfühlbar, wie gutgeformte Hämorrhoidenpessare, die von manchen schon jahrzehntelang getragen werden. Er bringt die Kräfte des Gasdrucks und des Schließmuskels in Verbindung mit seiner sinnreichen Form in so vorteilhafte Zusammenwirkung, daß jede, auch die kleinste Gasmenge, und zwar bei einer Ausweitung des Ausgangs um nur ½ mm nicht nur unhörbar, sondern auch restlos entweicht, auf Wunsch auch ohne jeden üblen Geruch. Er ist äußerst einfach, versagt nie und entfernt immer in winzigen Mengen und überraschend oft viele Gase, garantiert auch bei denen, welche sie sonst nie fühlen.

Wir senden sofort 25 Mark zurück, wenn er nicht hilft oder der Gasabgang nicht gesteigert und der Stoffwechsel nicht dauernd besser wird. U. a. schrieben uns Darmarzt Dr. J. in N.: Sammelte recht gute Erfahrungen. Er bewährt sich auch bei chronischer Verstopfung und bei Hämorrhoiden, regt den Darm wohltätig an und verhütet viele Störungen. Geh. Rat T. in B.: Er hat jahrelang vergeblich bekämpfte Qualen sofort beseitigt. Frh. v. Z. in G.: Er wirkt verblüffend und trägt sich angenehm. Frau S. in D.: Ich hatte viele Jahre furchtbare Schmerzen. Nichts nützte, der Mello half gleich. Forstrat P. in S.: Der Mello ist eine Wohltat. Gräfin v. H. in P.: Bin dankbar für die Hilfe, die mir der Mello brachte. Frau Dr. R. in H.: Der Mello ist eine Erlösung für Schamhafte und für Familiensitte ganz unentbehrlich.

Nur einmalige Anschaffung. **Beste und billigste Selbsthilfe.**

Nur 25 M. Zur Ansicht plombiert 26 M., Rückzahlung bei Nichtbehalten 25 M. An Heilanstalten u. ärztl. Vereine etc. senden wir gerne Mello zur Prüfung.

Verlangen Sie Prospekt und amtlich beglaubigte Anerkennungen.

Probesendung untunlich. Broschüre über Blähungen verschlossen 70 Pf. frco.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung **Erfindungen** & Rat frei — J. Bell & Co. Berlin S.W. 6

Krätze juckenden Ausschlag, erfolgreiche Behandlung in 2 Tagen, ohne Berufsstörung, nicht schmierend. Tausendfach bewährt. Preis 5.— M. Apotheker Gissinger, Ründeroth 13.

Vorbildg. z. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,— Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Browning Kal. 7,15 M. 85, Mauser, M. 150, Parab. M. 100, Jagdw. Bonnekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.

Vorwärts- strebende verlangen unseren Gratisprospekt Nr. 22. Vis-Verlag Abt. P, Berlin W 9.

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit,** Ohrgeräusch, nervösen Ohren-Schmerzen. — Glänzende Anerkennungen. — Wiltberger & Co., Stuttgart 29

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0533

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erzberger, Klotz & Co
Maison de Banque
Madrid, Amsterdam, Stockholm,
Zurich, Christiania, Copenhague
Specialité:
Vente et achat de valeurs allemandes

Allenthalben werden Brandreden gehalten. Ich fände Hausbrand-Reden viel angemessener.

○ In den besetzten Gebieten wird französischerseits dreisteste Fabrikspionage getrieben.

Ja, sonst will Frankreich immer um jeden Preis vorgehen, nur wo es sich um deutsche Fabrikationsgeheimnisse handelt, will es bescheidentlich dahinter kommen.

1913 warf die Bezeichnung „Wackes" bedeutenden Zündstoff in die elsaß-lothringische Bevölkerung. Jetzt sah sich General Gouraud genötigt, an die französischen Offiziere und Soldaten ein Verbot zu erlassen, die Elsässer „Boches" zu nennen. Die ganze Schicksalswendung Elsaß-Lothringens scheint demnach für die Einwohner auf einen Wortwechsel herauszukommen.

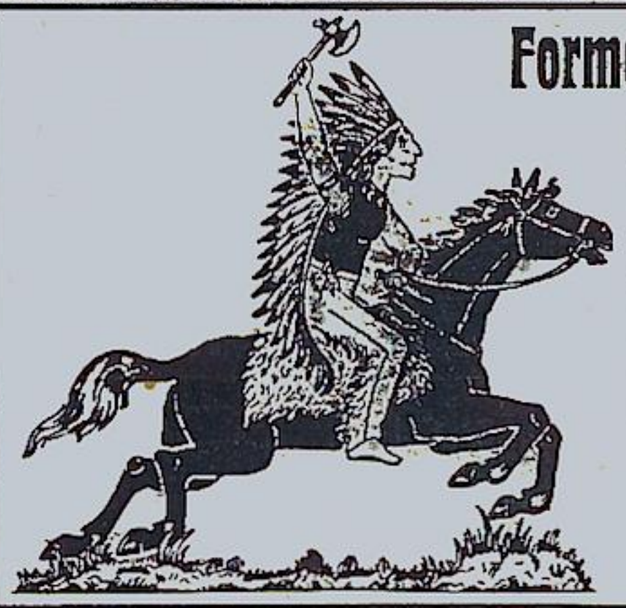
Alter deutscher Cognac
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

Deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
gestatten dem Brillenträger die
NG-MENISKEN
Zu beziehen nur durch optische Geschäfte
Druckschriften kostenlos
NITSCHE & GÜNTHER • RATHENOW

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik,
Markneukirchen i.S.185. Gegr.1862.

Versandhaus „Häselbarth"
versendet gegen Nachnahme alle Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege wie Binden, Verbandstoffe, alle Frauenartik. usw. Schützt Euch vor Ansteckung. Pflegt Eure Gesundheit. Im Bedarfsfalle wend. Sie sich sof. an d.
Versandhaus „Häselbarth",
Dresden G 19, Wartburgstraße 48.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Direkt nur an Grossisten.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

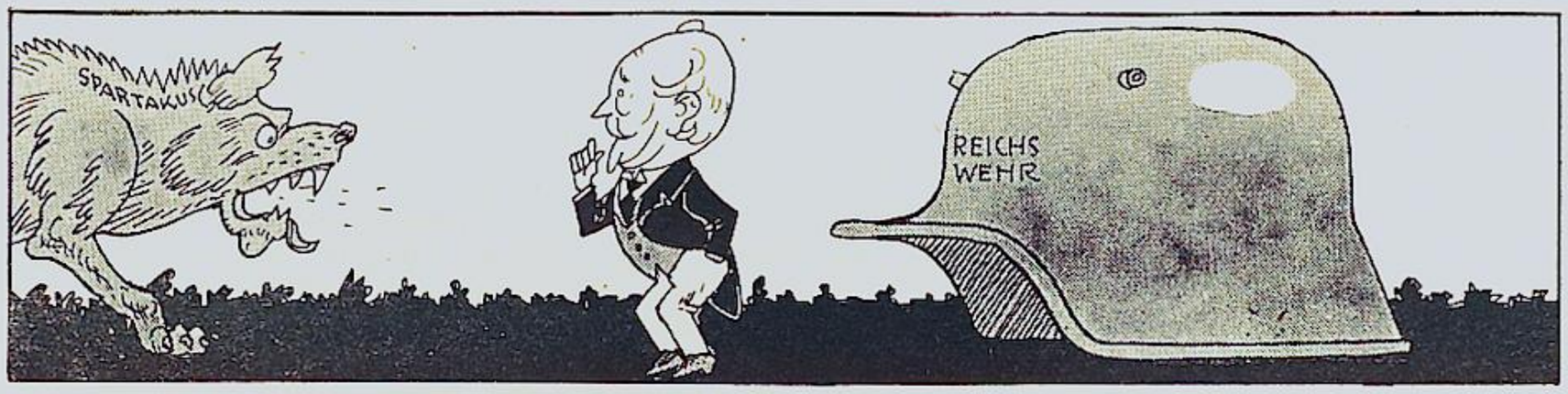

Formen zum Selbstgiessen von Bleisoldaten.
Mit unseren durch D. R. P. geschützten Gießformen kann sich jeder die so beliebten Bleisoldaten, Indianer, Buffalo-Bill-Reiter, Büffel, Jagden, Schiffe, Matrosen, Neger, wilde Tiere usw. selbst gießen. Es bereitet Erwachsenen und Kindern große Freude, wenn die frischgegossenen Soldaten blitzblank, garantiert ohne jede Nacharbeit, fix und fertig zum Aufstellen, aus der Form herauskommen. Wir übernehmen für jede Form Garantie, daß man viele Tausende von Figuren aus einer Form gießen kann, ohne daß dieselbe leidet, da selbige massiv aus Metall besteht. Schreiben Sie Postkarte mit Ihrer Adresse, und Sie erhalten vollständig kostenlos und portofrei Katalog mit Abbildungen der vorhandenen Waffengattungen ohne jede Kaufverpflichtung zugesandt. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird gern angenommen und pünktlich ausgeführt.

Gebr. Schneider, Gießformenfabrik
Leipzig-Gohlis 9, Äußere Hallische Str. 119—121.

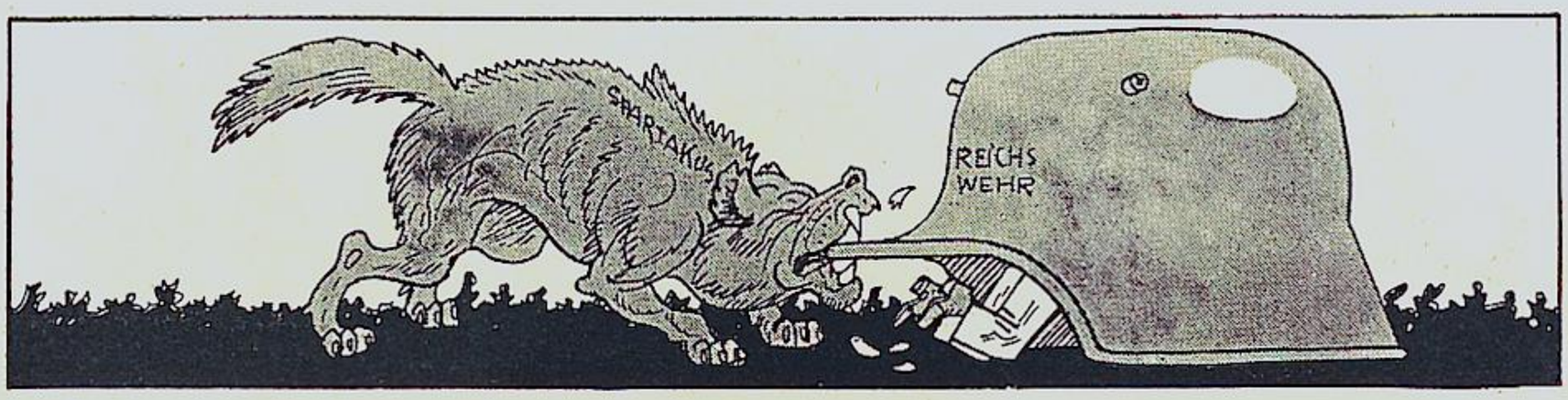
Aus allerlei Schubladen
von Adolf Ey.
Preis elegant gebunden M. 3,—.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von
A. Hofmann & Comp.,
Berlin SW 68, Zimmerstr 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0534
© Universitätsbibliothek Heidelberg

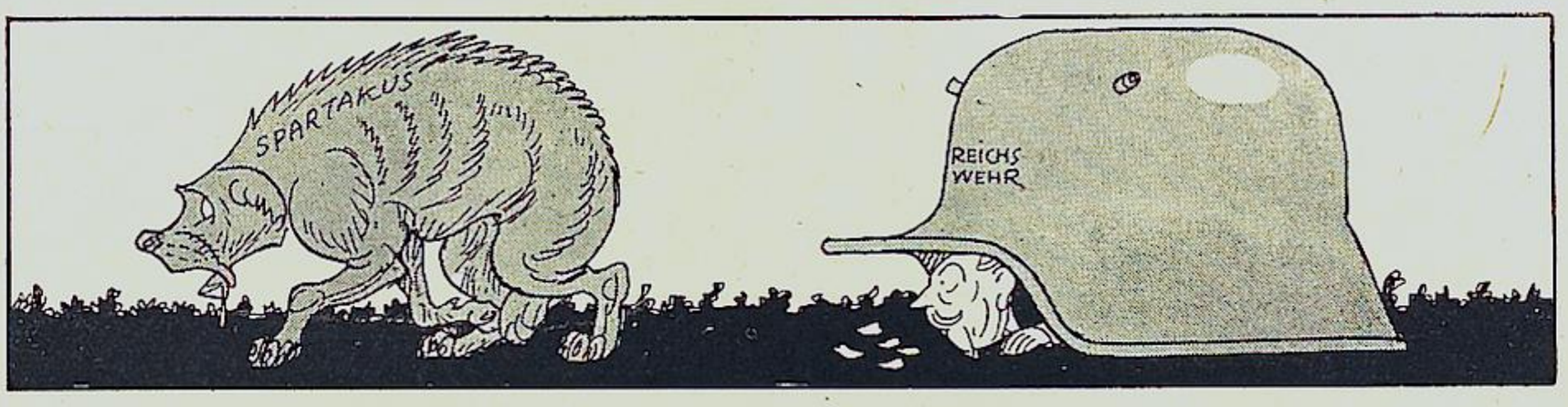
Das tapfere Scheidemännchen



I



II



III

IV

Mit dieser Nummer beginnt der „Kladderadatsch" das IV. Vierteljahr seines 72. Jahrganges. Wir bitten, soweit noch nicht geschehen, um rechtzeitige Bezugserneuerung bei der bisherigen Bezugsstelle, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals nicht gewährleisten können. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Der Kladderadatsch kostet vierteljährlich: Beim Bezug durch die Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten 5,00 M., direkt unter Kreuzband vom Verlag aus (einschließlich Kreuzbandporto) für Deutschland und Österreich 5,65 M., für das Ausland 6,00 M. —

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0535

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erzberger und Dr. Mittelmann

(Zum Briefwechsel Erzberger-Mittelmann)

„Hab' ich wohl recht vernommen",
Matthias fragte an:
„Was Sie von mir gesprochen,
Herr Doktor Mittelmann?

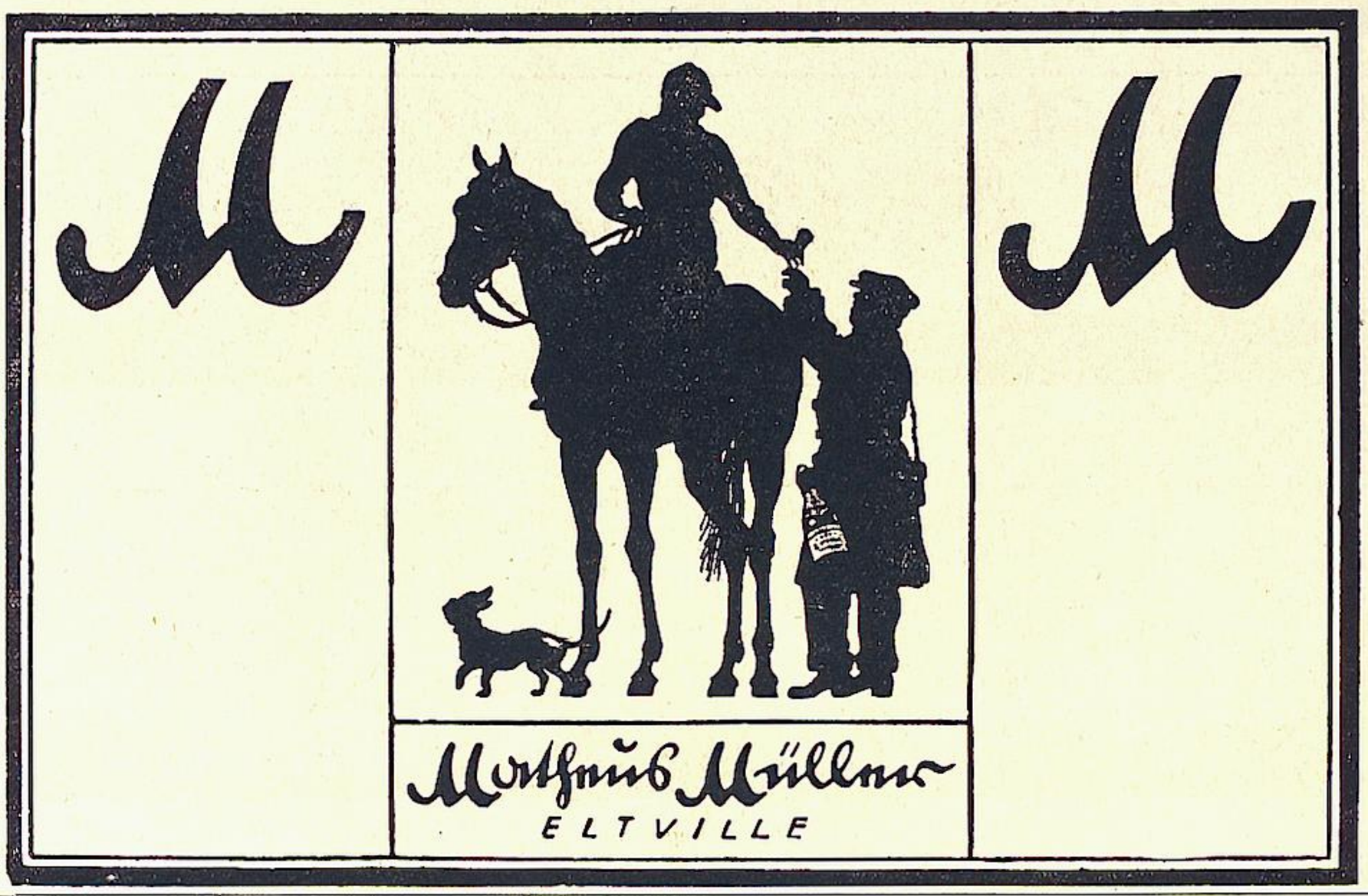
Sie würden mich verbinden
Zu einer Dankespflicht,
Wenn Sie mir schreiben würden,
Ob's zutrifft oder nicht?"

„Sie haben recht verstanden",
Bejahte der sofort,
„Herr Reichsfinanzminister,
Mein jüngst gesprochnes Wort.

Doch daß kein banger Zweifel
Sie drücke für und für,
Will ich's noch ganz ausdrücklich
Schnell wiederholen hier:

Ich hab', der Meinung folgend,
Die ich bestätigt fand,
Als ‚Unglück' Sie bezeichnet
Für unser Vaterland."

Matthias sprach erschüttert:
„Gerechter Gott, wie kann
So scheußlich grob doch werden
Der Doktor Mittelmann." m. br.



Man möchte an ein phant. Märchen aus 1001 Nacht erinnert werden, wenn man diesen Roman durchfliegt. Und dennoch hat sich dieses Sittendrama erst in den letzt Jahr. in ein. deutsch. Kloster zugetragen nach d. einwandfreien Tagebuch eines seiner Aebte.
Zu bezieh. br. 5.50 M. hocheleg. geb. m. farb. Titelbild 7.70 M. fr. direkt durch d.
Verlag u. Versand f. deutsche Literatur, Berlin W 9, Köthener Str. 31, Abt. 57.

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltige Erfolge

Wie finde ich einen Mann? — eine Frau?
Anleitg., Rat u. Beispiele für Heiratslustige über alles, was man von der Ehe vor der Ehe wissen muß! Gegen Einsendg. von M. 2.— oder Nachn. durch
Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Gegen **Aderverkalkung** wirksamstes Mittel Sklerosantabletten M. 7,00. Prospekte frei. Apoth. Lauenstein's Versd., Sprembergl. 33

Ideales Kräftigungsmittel zur Blutvermehrung!
Blutan ohne Zusatz 1 Originalflasche M. 2.–
Brom-Blutan
zur Beruhigung der Nerven, 1 Orig.-Flasche M. 2.40.
Die Blutane sind **alkoholfreie Stärkungsmittel, wohlschmeckend und billig.** — **In allen Apotheken zu haben.**
Chemische Fabrik Hellenberg A. G.
vorm. **Eugen Dieterich in Hellenberg** b. Dresden,
Karl-Dieterich-Straße 13,
Post Niederpoyritz.

Dr. Koths Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 5.— 11.— 20.—
Hervorragend. Kräftigun. sm. u. Nervenschw.
Berlin: Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Bellevue-Apoth., Potsd. Pl.; **Breslau:** Naschmarkt.-Ap.; **Cassel:** Löwen-Ap.; **Cöln:** Ap. z. gold. Kopf u. Hirsch-Ap.; **Dresden-A.:** Löwen-Ap.; **Frankfurt a. M.:** Ros.- u. Engel-Ap.; **Halle:** Löw.-Ap.; **Hamburg:** Internat. Ap.; **Hannover:** Hirsch-Ap.; **Karlsruhe:** Hof-Ap.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Vict.-Ap.; **München:** Schützen-, Sonnen-, Karmelit. u. St. Anna-Ap.; **Nürnberg:** Mohren-Ap.; **Stuttgart** Hirsch- u. Schwanen-Ap.; **Wien IX:** Ap. z. Austria, Währingerstr. 18. **Dr. Fritz Koch, München.** Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost"-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel 2 M., 6 Schachteln 10 M., freie Nachnahme.
Versand Hansa, Hamburg 25, R. 4.

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh.
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20. Internat. Auskunftei

Verantwortlicher
Berlin SW. 68, 3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0536
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. M. S. (an sich nicht übel, aber . . . .) — Berlin-Wilm. R. K. (zu harmlos.) — Hamburg. E. (wurde bildlich schon behandelt.) — Warsow. H. G. Sch.

Bad Pyrmont. F. M.: In Nr. 90 des „Pyrmonter Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige: „August verreist! Dr. med. Hoennecke Spezialarzt f. Hals-, Nase-, Ohren- und Augenkrankheiten, Hameln, Tel. 433, Deisterstraße 2". Wir nehmen an, daß Dr. med Hoennecke mit Vornamen „August" heißt und wohl auch bei seinen Patienten unter diesem Namen bekannt ist; man kann also nichts gegen diese Fassung der Anzeige einwenden, im Gegenteil: es klingt familiär und gemütlich.

Berlin-Lichterfelde. R. B.: Wir haben Ihren Vorschlag der Firma unterbreitet.

Charlottenburg. Algopa: Wir bitten zur Entgegennahme des Honorars um Ihre Adresse.

Chemnitz. Dr. E. S.: Die „Zeitbilder der Deutschen Zeitung" vom 22. Juli 1919 veröffentlichen zum zehnjährigen Todestage Detlev von Liliencrons einen Aufsatz: „Wie Liliencrons ‚Des Großen Kurfürsten Reitermarsch' entstand. Darin heißt es:

„Takttrommelschlag und Schlachtmusik gellt her,
Trompeten, Tuben, Pauken, Hörnerschrei.
— — — — — — — — — — — —
Dann folgt der schönste Reiterarsch der Welt:"

Über diese kleine Bosheit des Druckfehlersatans würde Liliencron herzlich gelacht haben.

Crailsheim. E. H.: Nr. 180 des „Fränkischen Grenzboten" berichtet „Von der bayerischen Grenze": „In Lauingen wollte sich die ledige Kaufmannstochter Anna Blank in der Donau ertränken, doch wurde sie wieder aus den Fluten gerettet. Den Grund zur Tat bildeten vermeintliche Geldschwierigkeiten; sie geschah aber zweifellos in geistiger Umnachtung, um welche sich Reallehrer Hieber-Ludwigsburg große Verdienste erworben hat." Was sagt nun der Reallehrer Hieber zu dieser „Belobigung" durch den „Fränkischen Grenzboten"?

Erlangen. R.: Im „Erlanger Tagblatt" vom 25. Juli 1919 befindet sich folgende Anzeige: „Teile einer titl. Einwohner- und Nachbarschaft mit, daß ich das Deutsche Reich käuflich erworben habe. Zum Ausschank habe ich ff. Tucherbier. Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste aufs beste zu bedienen. Hochachtungsvoll Wilh. Pfisterer, Nürnbergerstr. 65½. NB. Treffpunkt aller Württemberger". Gott sei Dank, das ist nun endlich die richtige Lösung der so brennenden Frage: Was soll aus dem Deutschen Reich unter dieser Schandwirtschaft werden? Hoffentlich ist Wilh. Pfisterer ein vernünftiger Kerl, der vor allem den Erzberger zum Teufel jagt. Daß er wieder für gute Getränke sorgen will, hat ihm besonders bei unserem Biermörder einen Stein im Brett verschafft.

Gotha. H. L. Nr. 137 der „Gothaischen Zeitung" bringt „Aus Stadt und Land" unter „Gotha" den Bericht über einen Straßenunfall, bei dem ein Kutscher ein Bein gebrochen hat; zum Schlusse heißt es: „Bedauerlicherweise ist der Verunglückte, Ernährer einer starken Familie, erst seit kurzem von einer Verletzung genesen, welche ihm durch Schlag eines derselben Pferde zugefügt wurde." „Bedauerlicherweise!" Gerechter Himmel, der Berichterstatter scheint ein Gemütsmensch zu sein.

Hitzacker a. E. H. R. Sch.: Nr. 436 der „Berliner Börsen-Zeitung" veröffentlicht ein Telegramm ihres Sonderberichterstatters aus Weimar über die neue Reichseinkommensteuer; darin heißt es: „Die Einkommensteuer soll das Eigentum bis an die Grenze der ääüäßäeärästäeänä Leistungsfähigkeit der äußersten Leistungsfähigkeit belasten." Angesichts der Erzbergerschen Pläne darf man sich nicht wundern, wenn auch ein abgehärteter Zeitungsberichterstatter nach einem passenden Ausdruck schnappt, um seine alle Gehirntätigkeit hemmende Verblüffung zu bezeichnen.

Münster (Westfalen). B.: In Nr. 337 der „Deutschen Zeitung" befindet sich ein Heiratsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Germanen-Heirat! Suche für meinen Sohn (ohne dessen Wissen) eine germanische Lebensgefährtin auf diesem Ausnahmewege, da größere gesellige Zusammenkünfte der besseren Gesellschaft heute kaum möglich. Mein Sohn ist blond, blauäugig, schlanker, kräftiger Turner, 1,74 groß, fast 7 Jahre alt, vielseitig gebildeter Mann, Musikfreund mit schöner Singstimme." Bis er die Reife für die Quarta oder mindestens für die Quinta erreicht hat, meinte Karlchen Mießnick, sollte dieser Germane mit dem Heiraten warten; der hat ja noch keine blasse Ahnung von den unregelmäßigen Verben. — Gleichfalls herzlichen Gruß.

Neubrandenburg (Mecklb.). Sch.: In Nr. 176 der „Landeszeitung für beide Mecklenburg und die Nachbargebiete" lesen wir: „Auf dem Wege von Neustrelitz nach Altstrelitz ist eine Tanzlehrerin abhanden gekommen. Gegen Belohnung bei den Tanzschülern im Evers'schen Gesellschaftshause in Altstrelitz abzugeben." Der Finder wird sich hüten, die Tanzlehrerin abzugeben; in der Zeit des „Foxtrotts" ist solch ein Gegenstand doch zu kostbar.

Penzlin (Mecklb.). H. B.: In Nr. 294 der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir: „Suche von sofort oder 1. 7. zur völlig selbständigen Führung meines großen Haushaltes absolute Dame. Durch den Krieg verwitwete kinderlose Offiziersdamen erhalten den Vorzug. Frau von Boltenstern, Rittergut Rimbsch am Bober, Post Reinswalde, Kr. Sagan." Frau von Boltenstern wird wohl mit einer Anlehnung an die Verse Chamissos meinen: „Und die Dame absolut, wenn sie meinen Willen tut."

Schleiz i. Vogtl. J. F.: In Nr. 133 der „Schleizer Zeitung" befindet sich folgende Erklärung: „Antwortlich der Warnung meines Mannes Oskar Rudert, Tischlermeister, Oberböhmsdorf No. 3, muß ich erwidern, daß ich mich schämen würde, auf seinen Namen jemals etwas geborgt zu haben. Selbiger war nie in der Lage, seine eigenen Schulden zu bezahlen! Ich bedaure sehr, sehr seinen Namen noch tragen zu müssen. Fr. Linda Rudert, Jena-Ost, Feldstraße 14, II r." In Nr. 134 derselben Zeitung lesen wir: „Erwiderung. Auf das Racheinserat im gestrigen Blatte bezugnehmend muß ich erwidern, daß ich mich selbst für nicht verpflichtet halte, einem derart raffinierten minderen Charakter gegenüber mich zu erklären. Bin jedoch gern bereit, meiner Kundschaft jeglichen ausführlichen Bericht zu erstatten. Hochachtend Oskar Rudert, Tischlermeister, Oberböhmsdorf." Diese Erklärung Oskars auf das Racheinserat ist von so vornehmer Milde diktiert, daß wir keinen Augenblick daran zweifeln, daß er in den ausführlichen Berichten, die er seiner Kundschaft abstatten will, auch eine vornehme und sympathisch wirkende Zurückhaltung üben wird.

Stendal. Alter treudeutscher Verehrer: Herzlichen Dank und Gruß!

Stuttgart. J. K.: In der „Württemberger Zeitung" vom 2. August 1919 lesen wir unter „Ludwigsburg": „Im Hause Eberhardstraße 31 wurden gestern die Leichen des Eugen Schwinghammer, Inhaber einer Dekorationsschule, gebürtig von Stuttgart, und des Notariatskandidaten Robert Herrmann von hier mit Schußwunden aufgefunden. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß Schwinghammer zweifellos von Herrmann erschossen wurde und Schwinghammer sich hierauf selbst entleibt hat. Der Vorfall ist um so rätselhafter, als beide Getötete im engsten Freundschaftsverhältnis gestanden haben." Der Berichterstatter irrt sich: der Vorfall wäre nicht weniger rätselhaft, wenn beide Getötete sich im Leben feindlich gesinnt gewesen wären.

Wilster. H.: Sie haben recht! Der Gedanke ist so fürchterlich, daß die Marke sofort wieder außer Kurs gesetzt werden muß.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 29. September 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Verantwortlicher Schriftleiter: J. V.: R. Hofmann in Berlin — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0537
© Universitätsbibliothek Heidelberg

538

G 5442

Zum amerikanischen Alkohol-Verbot

Die amerikanische Freiheitsgöttin: „Nun schnell noch einen Schluck, und dann — Freiheit ade!"

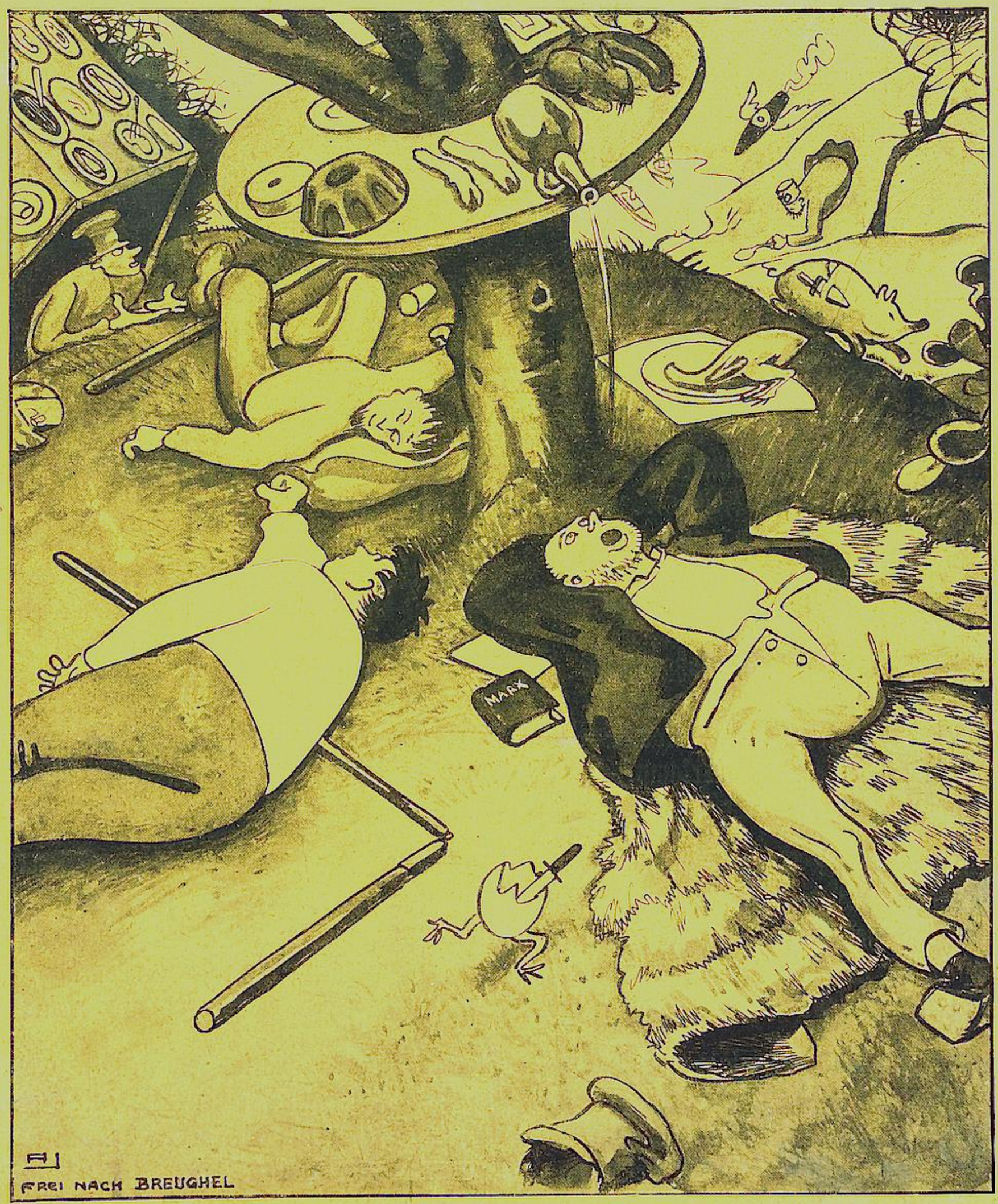
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0538
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
11 OKT 1919

Preis 50 Pfennig
einschl. Ortszuschlag.

Nr. 41 Berlin, den 12. Oktober 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch



Falsch verstandener Marxismus
(Ein Arbeitertraum)

Frei nach Breughel's Schlaraffenland

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0539
© Universitätsbibliothek Heidelberg

540

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 12./10. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 13. Oktober

Ein Schutzmann steht am Wilhelmplatz,
Ein vorsintflutlich Ungetüm.
Verwundert piept ein kleiner Spatz:
„Der hat ja Knöpfe vom — alten Regime!“

Dienstag, den 14. Oktober

Ein Meinungsstreit im Spatzenheer,
Das aufgeregt solch Ding bespricht;
Dann flutet an ein Menschenheer:
„Ist's denkbar — möglich, oder nicht?“

Mittwoch, den 15. Oktober

Ein Heulen, Wüten und Gebrumm,
Als brodle ein Empörungstopf:
„Das Wappen vom Imperium
Des Wilhelm trägt er auf dem Knopf!“

Wochenkalender

Donnerstag, den 16. Oktober

Es trägt durch alle Gassen durch
Den Schreckensruf die wilde Schar:
„Wach auf, wach auf, Charlottenburg!
Die Republik ist in Gefahr!

Freitag, den 17. Oktober

Es naht ein furchtbar dräuend Ding!
Die Monarchisten sinnen Blut! —“
Der Hoffmann und der Haase flink,
Sie überschlagen sich vor Wut.

Sonnabend, den 18. Oktober

Ein Habicht auf dem Schloßturmknauf,
Er spricht verwundert, frech und keck.
„Was regt das Volk da unten auf
Sich über jeden — Spatzendreck!“

Kladderadatsch

Abschied von der Preußischen Armee

(Die letzten Verbände der Preußischen Armee wurden am 1. Oktober aufgelöst.)

Nun laßt die dumpfen Trommelwirbel gehn
Bei diesem Grabe an der Zeiten Wende!
Und allen, die erschüttert vor ihm stehn,
In deren Augen wir die Tränen sehn,
Wir reichen ihnen heut die Bruderhände.

Kanonendonner, Sturmruf, Roßgestampf
Soll mischen sich in unsre Totenklage,
Geschwaderbrausen, Klirren, Pulverdampf,
Viktoria! nach heißem Männerkampf — —
Als wie ein Nachhall ferner Ruhmestage.

Was uns entrissen? Die Geschichte mag
Mit Trauerlettern den Verlust einst künden!
Wir sind aus hellem, lichtem, goldnem Tag,
Wie durch der Wetterwolke Donnerschlag,
In Nacht versetzt, wo alle Sterne schwinden.

Die unsre Jugend wundersam umrauscht,
Die Fahnen, im jahrhundertstolzen Prangen,
Die hehren Töne, denen wir gelauscht,
Für die kein Glück der Erde wir getauscht,
Sind in der Schrecknis Strom dahingegangen!

Und was als teures Kleinod gab dem Sohn
Die Preußenmutter, die ihn hat geboren,
Die Liebe zu den Vätern und dem Thron —
Ach, alles, alles ward zum Spott und Hohn,
Ja selbst die — Ehre haben wir verloren!

Dies alles, alles ist mit jenem Heer
Versunken in dem Jammer unsrer Tage,
Rings um uns starrt ein graues Nebelmeer,
Drin atmet unsre Brust so bang und schwer,
Und Preußens Größe ward zur fernen Sage.

Wohl mancher noch wahrt heimlich, treu und fest
Die Liebe zu den alten Ruhmeszeichen
Als der Erinn'rung letzten, goldnen Rest;
Und was das Herz so hoch erklingen läßt,
Will keinem Ansturm neuer Götter weichen!

Doch einst wird rufen uns ein Frühlingshall,
Dann reihen sich zum Freiheitskampf die Scharen!
Und tief erschauernd hört der Erdenball
Den ewig-jungen alten Zauberschall:
Des Preußenmarsches jubelnde Fanfaren!

Kladderadatsch
Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0540

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Et is doch doll!
Schultze. Wat is doll?
Müller. Wat jetzt nich allens verschoben wird. Nu haben se sogar die Herbstferien verschoben. alth.

Müller. Die Schieber haben ja ooch Major Hintersatz ermorden wollen.
Schultze. Haben sie et mit Vorsatz jemacht?
Müller. Schafskopp! Mit Hintersatz, sag' ick dir ja.
Schultze. Paß uff, die Schieber, die schieben ooch den Mordversuch, und zwar uff andere. m. l.

Müller. Ob wir Kohlen kriejen?
Schultze. Die Eisenbahn kann zu wenig Kohlen befördern.
Müller. Drum haben wir keene.
Schultze. Uff die Kähne verlaß ick mir nich.
Müller. Ick meene ja nich Kohlenkähne, sondern keene Kohlen.
Schultze. Ach so. Na, dadruff, det wir keene Kohlen haben, kann ick mir woll freilich verlassen. m. l.

Noskes Freiwilliger

(In einer Rede erwähnte Noske, daß der Erste, der ihm Waffen für seine Leute bei Unterdrückung der Berliner Unruhen herbeiholte, ein Leutnant von Bismarck war.)

Im Sachsenwalde
Da regt es sich.
Durch die Herbstmitternacht
Schreitet der Alte.
Sein Werk ist zertrümmert.
Wieder wie achtundvierzig,
Als er mit seinen Bauern
Den schwachen,
Schwankenden König
Retten wollt
Aus dem Höllenbreughel,
Springt ein Bismarck herzu,
Der erste Freiwillige.
Was kümmert ihn
Todesgefahr ringsum?
Und der Alte lacht
Bitter, grimmig:
„Ja, Junge,
Bismarcksart!“ a. oy.

Zwei Gebete

Am Adria-Ufer, durch Binsen und Schilf,
Da ächzt es und stöhnt es: Hilf, Gabriel, hilf!
Im ewigen Rom, an erlauchtester Stell',
Da betet man: Hilf uns vor Gabriel! s.

Aus Weimar

Hier ist nun Friede. Eintracht waltet wieder,
Leis rauscht die Ilm; am Ufer auf und nieder
Schwebt Nachts der Geist von Weimar still und groß
Und seufzt: Gottlob, die Geister — sind wir los! s.

---

n c. Die Universität Straßburg hat jetzt kaum noch 800 Studenten. Die Franzosen sind demnach geborene Hochschulleerer.

„Kladderadatsch“ Nr. 41, 1919.

Schieber-Hymnus

nach Goethe

Hier sind wir versammelt zu lohnendem Tun,
Drum Brüderchen, ergo schiebamus!
Ach, laßt doch die Arbeit, die lumpige ruh'n;
Beherziget: ergo schiebamus!
Wir reichen zum Schleichen einander die Händ',
In handelnder Kette steht „Gent“ hier bei „Gent“.
Ein Rindvieh begnügt sich mit vier, fünf Prozent.
's ist Erntezeit. Ergo schiebamus!

Wie heißt es so weise doch: Friede ernährt!
Ihr Redlichen, ergo schiebamus!
Ihr wißt ja, daß ehrlich am längsten währt,
Drum doppeltes ergo schiebamus!
Am längsten? Wir haben doch gar keine Zeit,
Das Ziel sind sechs Nullen, der Weg ist so weit,
Die schnellste Gangart ist Schieben. All right!
Drum Brüderchen, ergo schiebamus!

Was sollen wir sagen zu diesem Geschäft?
Ich dächte nur: ergo schiebamus!
Und wenn auch die Lause-Valuta uns äfft,
Doch immer aufs neue: schiebamus!
Und kommt auch die deutsche Ehr' auf den Hund,
Und geht das Vaterland drüber zu Grund, —
Wir machen uns bis zum Krepieren gesund,
Wir singen und klingen: schiebamus! atz.

Mit Waffengewalt.

s. Mein Freund Borsting ist kein Spartakist von Beruf, aber ein Mann der Tat; sein Wahlspruch ist: „Kopf durch die Wand!“, was ja jetzt auch ganz gut geht. Leider lebt er in Unfrieden mit seiner Schwiegermutter und seinem Hauswirt — (kann so etwas vorkommen?) — und hilft sich auf seine Weise. Der Schwiegermutter sagt er nach, daß sie ihm anstatt der versprochenen guten Ausstattung nur Sachen gegeben habe, die „reif für den Wohltätigkeitsbazar“ seien. Neulich trat er nun, mit einem Kavalleriesäbel und zwei Pistolen versehen, bei ihr an und erreichte, daß sie ihm — während sie allerdings in Ohnmacht lag — die Ausräumung ihrer ganzen Wohnung gestattete. Man bedeutete ihn polizeilich, daß dies wohl nicht ganz der richtige Weg sei; er teilte diesen Standpunkt jedoch nicht. —

Nicht so glatt erledigte sich das Geschäft mit dem Hauswirt. Zwar erschien Borsting auch hier „in schimmernder Wehr“, die er noch durch ein Infanteriegewehr vervollständigt hatte, aber die Verhandlungen gestalteten sich, da der Hauswirt im Besitz eines Armeerevolvers war, ziemlich lebhaft, und das Ergebnis befriedigte Borsting nicht. Das nächste Mal fand er die Tür verrammelt. Er versuchte, sich mit Handgranaten Einlaß zu verschaffen, der Hauswirt verbat sich jedoch entschieden alle Anwürfe und replizierte mit Gegenargumenten aus einem Minenwerfer. Überdies erhielt Borsting eine amtliche Mißbilligung zugestellt, und man durchsuchte seine Wohnung nach verborgenen Waffen; es fanden sich indes nur offen herumliegende, so daß nichts zu veranlassen war. — Nun fuhr Borsting vor dem Hause des Wirts eine kleine Kanone auf, obwohl er keinen Bezugsschein für eine solche hatte. Seine Freunde Stachelmann und Bakstößer halfen ihm dabei. Trotz warnenden Abratens einiger hinzukommender Schutzleute begann man die Beschießung, und erst als alle Munition restlos verschossen war, fuhr man die Kanone zur großen Erleichterung der Schutzleute durch die händeringende Nachbarschaft nach Haus. Borsting versprach wiederzukommen.

Inzwischen ist aber der Vorfall gemeldet und man hat Borsting nachdrücklich vermahnt. Man droht sogar, wenn er so fortfährt, mit ihm — in Verhandlungen zu treten! Ein hoher Beamter (Minister) soll schon dazu bestimmt sein. Hoffen wir, daß es nicht so weit kommt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0541
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19,** Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Feist Cabinet Hochgewächs FEIST~FRANKFURT~M. SEKT~KELLEREI~

Zeichnung von E. Thöny.

Deutsches Ringen
Dr. G. Stresemann M.d.N.
Vierteljährlich **4.– Mark**
Zu beziehen durch die Post, den Buchhändler oder unmittelbar vom Verlage
Staatspolitischer Verlag G.m.b.H.
Berlin W 66

Rose Veilchen Maiglöckchen — Flieder Mandel Eau de Cologne
Zarter, reiner, jugendfrischer Teint durch
Leokrem
in sechs Blumen-Gerüchen.
Laboratorium Leo — Dresden-N.

Kannst Du nicht schlafen? Bist Du nervös? Nimm:

Viscitin-Nerven-Krafttabletten!
geg. Schlaflosigk., bei körperl. u. geist. Ueberanstrengung, bei Erregungszuständen u. allgemeiner Abspannung. — **Diabetiker-Extrapackungen.** Zu hab. in allen Apoth. u. Drogerien.
Chem. pharm. Schöbelwerke, Dresden 16.

Klopfstocks Reise durch die **Deutsche Rechtschreibung**
von **Hans Ewald.**
Ein belehrendes und unterhaltendes Buch mit feinhumoristischen Bildern und in lustigen Versen
Ein allerliebstes Geschenkwerk für **groß u. klein** z. jed. Gelegenheit.
Zu beziehen geg. Einsendung von 3,50 M. (portofr.) durch
Paul Bremser Nachf.
Inh. Weidlich & Sohn
Spandau, Schönwalder Str. 15 d.

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik,
Markneukirchen i.S. 185. Gegr. 1862.

Sommersprossen-Creme wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, unreinen Teint, gelbe Flecken, selbst wenn alle and. Mittel versagten.
Preis pro Dose Mark 6.—
Apoth. Lauensteins Versand
Spremberg (Lausitz). 33

Flechtenleiden
dauernde Beseitigung durch deutsch. Reichsp. Prospekt gratis.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 118 m.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Gründliche Anleitung gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
= Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abbildungen und genauen Angaben. Preis M. 4.—, gebunden M 5.50 und Porto.
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg H. 4.

Juckenden Hautausschlag bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, kl. wässrig. Bläschen, Krätze, heilt völlig **Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderl.) 6.00 M. Glänz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch
Apotheker Schanz, Einsiedel 8 bei Chemnitz/Sa.

Yohimbin-Lecithin
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
9,90 17,60 33 M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker **Maaß, Hannover 4**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0542
© Universitätsbibliothek Heidelberg

gszuschlag.
Dresden, Düsseldorf, Frankfu
au, Basel, Zürich.

1. Zeichnung von E. Th

Klopfstocks Reis
durch die
eutsche Rechtschreib
von Hans Ewald.
belehrendes und unterhalt
ch mit feinhumoristischen Bil
und in lustigen Versen
allerliebstes Geschenkwer
oß u. Klein z. jed. Gele
beziehen geg. Einsendung
3,50 M. (portofr.) durch
aul Bremser Nach
Inh. Weidlich & Sohn
andau, Schönwalder Str. 1

Erste, daher zuverlässigste
Bezugsquelle. Preisliste frei.
ugust Dürrschmid
ikinstrumente u. Saitenfab
knaukirchen i. S. 185. Gegr. 18

Lecithin
aufgebautes Kräftigungs-
n. Verlangen Sie Gratis-
r Maaß, Hannover 4

Der Nervenchoc Wilsons

(Wilson ist infolge der Überarbeitung und des Ärgers völlig zusammengebrochen.)

Wilson: „Oh, wie ist mir übel! Schwarze Punkte flimmern vor meinen Augen!“
Der Arzt des „Weißen Hauses“: „Hoffentlich sind's nicht gerade — vierzehn!“

„Kladderadatsch“ Nr. 41, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0543

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

A. B. in Posemuckel: Wirklich? Sie haben in Ihrer Stadt einen volljährigen Mann in angesehener, nicht einflußloser Stellung, den noch niemand für schuldig am Weltkriege erklärt hat? — Nennen Sie uns seinen Namen, und wir weisen binnen 24 Stunden unwiderleglich nach, daß er der Drahtzieher bei der ganzen Sache gewesen ist, ja, den Mord von Serajewo mit auf seinem Gewissen hat!

Zeitungsleser in D.: Wir glauben Ihnen gern, daß Sie sich unter den vielen Müllers (Hermann, Richard, August usw.) „nicht mehr recht auskennen"; wir kennen eigentlich auch nur Richard (den sog. Leichenmüller) und unsern Müller (von Müller & Schultze). Aber das hilft nun nicht, die Müllers sind — neben den Schmidts und Bauers — unsere neue Aristokratie, man muß sich mit ihren Stammbäumen vertraut machen. Hoffentlich gibt der Freistaat Gotha bald einen „Müller-Almanach" heraus oder ein roter Dichter beschert uns einen Band neuer „Müller-Lieder".

Finanztechniker an hoher Stelle: Sie haben recht, die wahre Steuerkunst besteht darin, ein effektiv vorhandenes Stammvermögen „glatt wegzusteuern". Deshalb sagt auch Genosse Braun, Millionäre dürfe es in Deutschland nicht mehr geben. Wie das zu erreichen ist? Ganz einfach: man treibt sie ins Ausland.

Einer vom Voigtland: Wenn Sie auch aus dem Erzgebirge stammen, so brauchen Sie sich deshalb noch nicht einen „Erzberger" nennen zu lassen. Erheben Sie ruhig Beleidigungsklage und fürchten Sie nicht den sog. Beweis der Wahrheit; der spielt bei einem „Erzberger" keine Rolle.

Alter Abonnent: „Ich lese," schreiben Sie, „jetzt viel von einer Regelung des ‚Verkehrs mit Schlachtpferden'. Einen solchen Verkehr habe ich noch nicht gehabt, denke ihn mir aber recht traurig. Selbst wenn sie mich noch so fröhlich anwieherten, würde es mir wie ein „morituri te salutant" ins Ohr klingen." — Sie haben eben die deutsche Sentimentalität noch immer nicht verlernt.

Pazifist in A.: Sie haben die 50 Reden Wilsons gelesen, bekennen aber: „Dieser Wilson ist und bleibt mir eine Sphinx." — Wir haben nie gehört, daß eine Sphinx so viel ge... redet hätte. Es gibt ja Tiere, welche schnattern, aber: ein solches Dings — ist keine Sphinx.

Schillerverehrer in Weimar: Gewiß, Ferdinand in „Kabale und Liebe" wollte eine Geschichte erzählen, „wie man Präsident wird." Das ist heutzutage sehr einfach: man wird erst einmal Parteisekretär, denen gibt es Gott im Schlaf. Der Wachtmeister in „Wallensteins Lager" würde heute sagen:

„Wer's zum Parteisekretär gebracht,
Der steht auf der Leiter zur höchsten Macht."

Ob, wie Sie vermuten, auch der Sekretär Wurm in „Kabale und Liebe" Parteisekretär gewesen ist, lassen wir dahingestellt; ein Genosse Wurm ist uns allerdings bekannt.

Freund unseres Blattes: Bei der Reichswehr werden neuerdings Polizeihunde ausgebildet. Sie fragen, ob dies etwa die vielberufenen „Noskehunde" sind? — Ach nein, die existieren nur in der Phantasie der Unabhängigen. s.

Deutsche Fürsten

(Der Großherzog von Oldenburg soll den größten und wertvollsten Teil der alten Bilder der Großherzogl. Gemäldegalerie durch Vermittlung einiger Geschäftsleute über die Grenze nach Holland haben schaffen lassen.)

Einst taten unsre weiland Fürsten
Nach edlen Werken nur so dürsten
Und schwur'n als wohlverpflegte Knaben,
Nur Deutschlands Wohl im Aug' zu haben.
Denn ach! wem wär's wohl beigekommen,
Daß er beim Worte werd' genommen?
Nun rümpft die Nase man, verreist —
Mit einem Wort: der Fürst entgleist!

Als einer, der auf die Art schied,
Ward schon bekannt: der Herr von Wied;
Und nun — entgegen altem Brauch —
Der Oldenburger August auch!
Er, der sogar als Fürst und Held
Ein ganz klein wenig zog ins Feld,
Ward vom Vermögenssteuerfieber
Ergriffen und — zum Bilderschieber!

Ach! wenn selbst weiland Fürstlichkeiten
Auf schiefer Ebne abwärtsgleiten,
Geschieht's uns recht, wenn Wilson schilt:
Welt, mach' von Deutschland dir „ein Bild"!
Und wenn die Feinde nach Belieben
Das ganze Deutsche Reich „verschieben"! o. w

---

a. Auf der Berliner Elektrischen mußte ein Fahrgast für eine Taube, die er in der Hand hielt, einen Fahrschein lösen, weil, wie der Schaffner sagte, nach seiner Instruktion die Taube als Hund anzusehen sei.

Nun, die Hunde sind in den letzten Jahren so oft als Geflügel verwandt worden (in der Wurst nämlich), daß es ihnen Wurst sein kann, wenn auch mal ein Vogel als Hund gilt. Übrigens denke man an den Pegasus; vom Flügelpferd zum Flügelhund ist doch nur ein Schritt.

Wenn aber nun der wackere Mann, der obige Bestimmung ausgeheckt hat, die Bahn benutzt — muß er dann für seinen Vogel auch ein Hundebillet lösen?

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0544
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Unterhaltung mit Noske oder Die Probe auf die „persönliche Schimpffreiheit".

m. br. „Ich stieg in ein Abteil 2. Klasse der Stadtbahn ein," erzählte unser Freund Kulicke; „als einziger Passagier lehnte ein robust aussehender Herr in einer Fensterecke. Als ich mich ihm gegenüber setzte, erkannte ich ihn sofort: es war Gustav Noske, der Reichswehrminister! Wohl hütete ich mich, ihn als solchen anzusprechen, denn ich wollte mit ihm eine höchst unbefangene Unterhaltung anknüpfen, und vor allem die von Noske jüngst proklamierte „persönliche Schimpffreiheit eines jeden Staatsbürgers" erproben; demgemäß rückte ich sofort mit schwerem Geschütz vor.

„Diese verfluchten Käseköppe", wandte ich mich zu meinem Gegenüber, „diese Schlappschwänze" — ich gebrauchte ein von Noske in Danzig gesprochenes Wort — „die da oben in der Regierung sitzen! Alle Donnerundteufel! Was soll aus dem Klumpatsch werden?" Mein Gegenüber musterte mich anfangs etwas verwundert, aber bald schien es mir, als ob ihm meine Ausführungen sympathisch wären, denn er schimpfte kräftig mit drauf los: „Sie haben recht, man könnte sich manchmal über die blöden Hammel krumm ärgern!"

„Unser Reichswehrminister", fuhr ich möglichst unbefangen fort, „der sich noch einen Funken Grips im Schädel bewahrt hat, verglich jüngst einige seiner Kollegen, als er ihre tölpelhaften Eingriffe ins Wirtschaftsleben schilderte, mit Elefanten im Porzellanladen; er hätte viel zutreffender sagen sollen: Ochsen auf dem Tulpenbeet!" Mein Gegenüber nickte so verständnisvoll wie möglich.

„Na, und der Erz — —!" schimpfte ich weiter „Keene Ahnung vons Buttergeschäft! So'n Kamel!" (Mein Gegenüber schien sich besonders darüber zu freuen, daß ich gerade diesem Herrn eins auswischte) — „Aber eine Quadratschnauze — nich dotzukriegen! Aber wer hat denn überhaupt eine Ahnung von diesen —" (ich verschluckte die nähere Bezeichnung) „daß zum Regieren mehr Intelligenz gehört, als zum Stullenknabbern?"

Mein Gegenüber nickte wieder sehr vergnügt.

„Von der ollen Badebüxe aus Haffkrug", welterte ich mit deutlicher Anspielung auf das Bild der „B. I. Z." weiter los, „will ich schon gar nicht reden —."

Das Gegenüber schien etwas unruhig zu werden und rückte auf seinem Sitze hin und her. „Na, der hatte es gerade nötig", zog ich mit wohlerwogener Taktik alle Register des Spottes auf, „seine Adonisfigur verewigen zu lassen! (Mein Gegenüber hatte plötzlich einen etwas ungemütlichen Gesichtsausdruck angenommen). „Noske ist ja gerade noch keen Antinous, und in puris naturalibus ähnelt er verflucht einem etwas mangelhaft behaarten Vierhänder — —"

Da sprang Gustav plötzlich vom Sitze empor: „der Deibel soll Sie lotweise holen!" Dabei holte er mit der Faust zu einem fürchterlichen Schlage aus. „Halt! Halt!" rief ich ihm mit feierlicher Stimme entgegen, „achten Sie das persönliche Schimpfrecht jedes republikanischen Staatsbürgers!"

Noske lächelte. „Aber, Männeken," sagte er, „seien Sie so lange noch en bisken vorsichtig, bis dieses Recht durch die Verfassung festgelegt ist."

In der Kunstausstellung

Durch die Novembergruppe schritt ich,
Ach, wahre Höllenqualen litt ich!
Und einen Herrn um Auskunft bitt' ich.
Der sprach: „Bin selber Maler hier,
Kubist," und tat sich wichtig.
Ich aber dachte still bei mir:
Ein Ochs bist, so ist's richtig!

schl.

Asbach „Uralt"

alter deutscher Weinbrand

Ein vaterländisches Erzeugnis, in Rüdesheim am Rhein aus edlen Weinen destilliert von unvergleichlicher Güte.

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand"

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0545
© Universitätsbibliothek Heidelberg

546

Wie wählt man heute Minister?

Es war ein Mann, und der hieß „Müller“,
Der auch als „Hermann“ im Adreßbuch stand.
„Was soll dies!“ rufen alle Brüller
Erstaunt im weiten deutschen Vaterland.

Denn da er nicht berühmt als Cato,
Den einst die Weltgeschichte rühmend pries,
War nur bekannt von ihm, daß er bis dato
Wie tausend andre eben — „Müller“ hieß.

Es pfiff der gute Hermann manchen Triller,
Auch macht' er — sagt man — schlechte Streichmusik,
Drum nahm man eben den bewußten Müller
Zum Führer uns'rer Außen-Politik!

Nie trat bei Müller wohl zutage
Ein irgendwie besondres Geisteslicht;
Wie dumm, Berliner, ist drum eure Frage:
„Warum ist Müller gar keen Bismarck nicht?“

Und muß der gute Müller einstmals wandern,
Weil euch sein Wirken Gutes nicht verheißt,
Dann greift ihr schleunigst wohl nach einem andern
Aus dem Adreßbuch, der da „Müller“ heißt.

Es sind doch viele Tausend — zähl' ich —
Damit euch ja die Hoffnung nicht erlischt!
Vielleicht, daß ihr so ganz allmählich
Doch noch einmal den richtigen erwischt.

m. br.

Arithmetische Aufgabe:

Was enthält diese Kiste?

Die Kiste enthält 60 Flaschen „Müller Extra“.
Auflösung: M² = M.M.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung. Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 1,50 (Nachn.).

Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden. ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin, Leipzigerstr. 108 / **Hamburg, Colonnaden 26** } Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

Lauten, Gitarren, Mandolinen
und alle anderen **Musikinstrumente.**
Preisliste frei!
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig 12 Querstr. 26/28.

Bartflechten
Flechten jeder Art, Hautausschlag, frisch u. veraltet, beseit. schnell u. sicher die vielbewährte Lauensteins Flechtensalbe. Tube M. 8.50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Heiraten?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel od. Heirat an durch eine Anzeige in der
Deutschen Frauen-Zeitung Leipzig-U. 4
die in mehr als 4000 Postorten über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile 1.50 Mark. Probeheft 40 Pfg.

Briefmarken
aller Art bis zu den grössten Seltenheiten werden gegen sofortige Kasse zu besten Preisen ständig gekauft
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist“ Probenummer gratis

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bell & Co. Berlin S. W. 6

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo“. Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Auskünfte über Heirats-, Familien- und Vermögensverhältnisse überall diskret gewissenhaft. **E. Petersen & Co.** Berlin N, Wisbyer Str. 6. E

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösen Ohren-Schmerzen. Glänzende Anerkennungen.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 380m.

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstö. ang. Tätoex, Mark 12,00.
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L 33

Boxkalf, Chevreau, Lackleder
sollten nur mit
Dr. Gentner's Oelwachslederputz
Nigrin
behandelt werden, weil er garantiert wasserfrei ist, dem Leder Nahrung gibt und es weich erhält. Gewöhnliche Wasserkreme enthält oft mehr als zwei Drittel Wasser und häufig sogar noch dem Leder schädliche Stoffe.
Hersteller, auch des so beliebten Parkett- und Linoleumwachses „Roberin“: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.).

Kieselbrunnen
Silicium-Heilquelle
Alkalischer Mineralbrunnen, ausgezeichnete Wirkung auf die Atmungs- und Verdauungs-Organe, Stoffwechsel fördernd. — Vorbeugend und heilend bei **Infektionskrankheiten, Lungenleiden, Magen- und Blasen-Katarrhen und Nierenleiden**
Prospekte und Literatur durch
Glashäger Mineralquellen, Doberan i. M.

Soeben erschien neu in 50. Auflage
Das Sexualleben der Frauen
von Frauenarzt **Dr. med. Zikel, Berlin.**
Statt der für hier nicht geeigneten Inhaltsangabe des überaus reichhaltigen Werkes diene zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tageblattes“, das lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschriebenes Handbuch der Geschlechtslehre und Gefühlshygiene. Verf. ist ein ebenso tücht. Physio- wie Psychologe; was er über das Gefühlsleben des weibl. Kindes, über die Entwicklung der Triebe, über das „gefährliche Alter“ des Backfisches, über Gefallsucht, sittl. Widerstandskraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfalljahren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebiets, und von dieser guten Kennerschaft dürfen sich die, die gern über die erotischen Mysterien u. ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig leiten lassen.“ Wir liefern tadellos erh. Rem.-Ex. statt Mk. 7,50 für Mk. 5,65; dazu 35 Pfg. Porto. Bezug geg. Einsendung v. Mk. 6,— (Postanweisg. od. gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Abt. 39 Berlin NW 87.**, Repkowpl. 5. Reichhaltige Prosp. gratis u. franko

Sensationelle Kriminal-Romane:
Der Manschettenknopf.
Fall Clifford.
Detektiv Frank.
Diamantendiebstahl
Mord im Northern-Expreß.
Mein ist die Rache.
Doppelgänger.
Rubin-Armband.
Übertrumpft.
Mord in der Hypnose.
Geheimnis von Anderley.
Gefährliches Spiel.

Seelenverkäufer.
Mieze Bodenbachs Erlebnisse.
pro Band 2,45
sämtl. Bände komplett 30,80
bei Voreinsendung des Betrages,
sowie jed. andere gewünschte Buch
versendet
Walter Heppner
Berlin W 62, Kleiststraße 6,
Versandbuchhandlung.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen,** ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, **Flechten, Blutandrang u. Verstopfung.** M. 5,50. **Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 32**

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildung. v. R. Gerling gelesen haben. — **Preis 1,50 M.**
Orania-Verlag, Oranienburg 36.

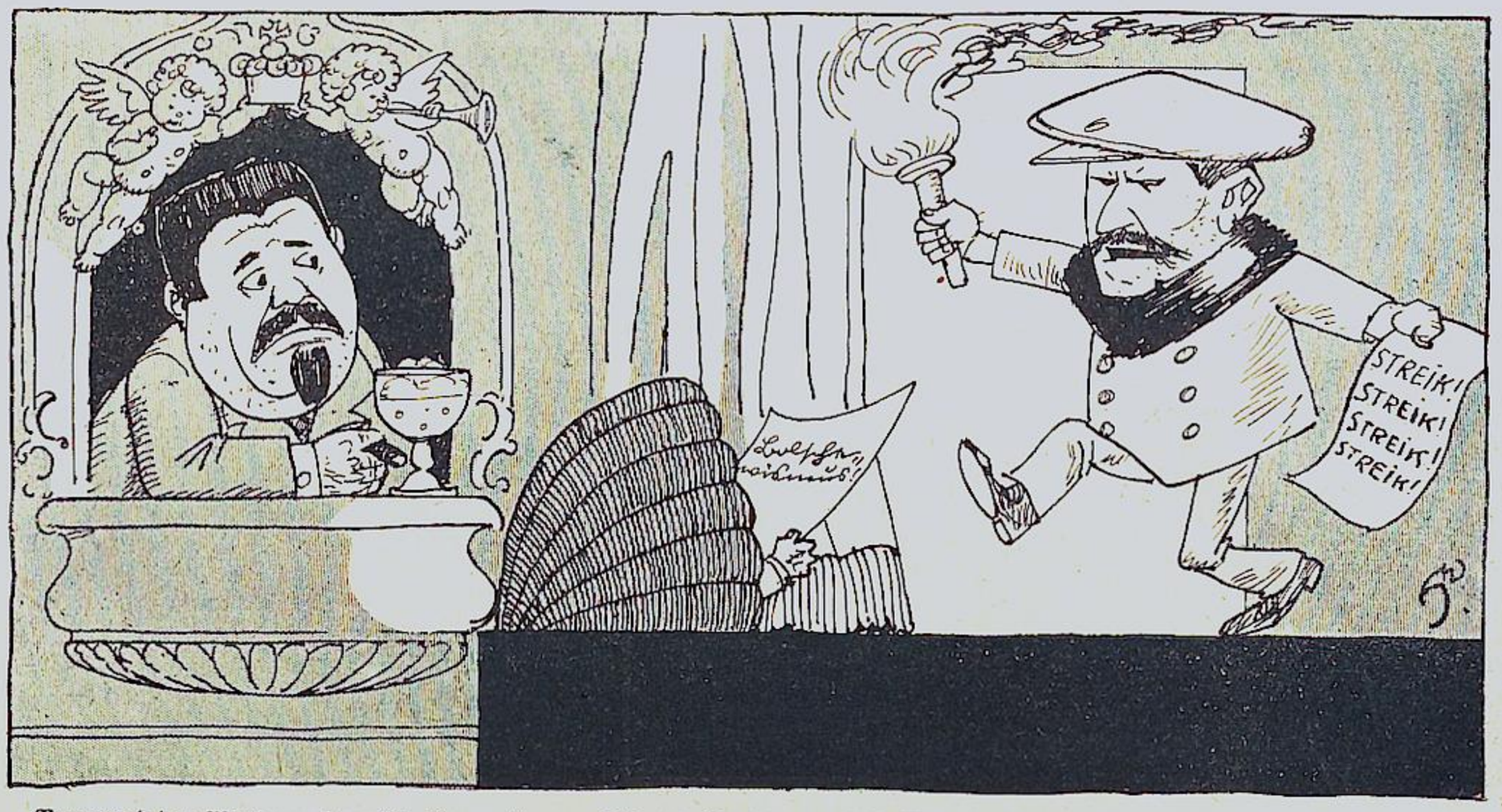
Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost“-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel 2 M., 6 Schachteln 10 M., freie Nachnahme.
Versand Hansa, Hamburg 25, R. 4.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 50 100 Tabl.
M. 5.— 11.— 20.—
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw.
Berlin: Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Bellevue-Apoth., Potsd. Pl.; **Breslau:** Naschmarkt.-Ap.; **Cassel:** Löwen-Ap.; **Cöln:** Ap. z. gold. Kopf u. Hirsch-Ap.; **Dresden-A.:** Löwen-Ap.; **Frankfurt a. M.:** Ros.- u. Engel-Ap.; **Halle:** Löw.-Ap.; **Hamburg:** Internat. Ap.; **Hannover:** Hirsch-Ap.; **Karlsruhe:** Hof-Ap.; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Vict.-Ap.; **München:** Schützen-, Sonnen-, Karmelit. u. St. Anna-Ap.; **Nürnberg:** Mohren-Ap.; **Stuttgart:** Hirsch- u. Schwanen-Ap.; **Wien IX:** Ap. z. Austria, Währingerstr. 18. **Dr. Fritz Koch, München.**
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

Krätze juckenden Ausschlag, erfolgreiche Behandlung in 2 Tagen, ohne Berufsstörung, nicht schmierend. Tausendfach bewährt. Preis 5,— M.
Apotheker Gissinger, Ründeroth 13.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0546
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Liebhabertheatervorstellung im Hause Ebert zum Herbstbeginn



„Nun ward der Winter unsres Streikvergnügens eröffnet in Berlin durch die Metallarbeiter, schön geführt vom braven Haase!“

Die gefährdete Majestät des Königs Gambrinus

(Innerhalb der Regierung sind Pläne aufgetaucht, den Brauereibetrieb zu sozialisieren, um die private Bierproduktion allmählich lahmzulegen.)

Stimmen der Aufrührer: „Herunter mit ihm!“
S. M. Gambrinus (energisch): „Dummes Philisterpack, das sage ich euch: von allen Fürstlichkeiten der Germanen wahre ich am energischsten meine Stellung!“

Herkules-Noskes unlösbare Aufgabe.

„Verflucht! Den Stall soll ich ausmisten, den Dreck der Parteigenossen aber soll ich nicht — anrühren!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0547
© Universitätsbibliothek Heidelberg

548

Videant consules!

(Zum Regierungspräsidenten von Arnsberg wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Max König ernannt.)

atz. Ohne jeden Widerspruch wird in der gesamten Tagespresse, und nicht zuletzt in der sozialdemokratischen, mitgeteilt, daß innerhalb der Grenzen der deutschen Republik wieder ein König eingesetzt ist. Es ist sogar unzweifelhaft, daß die Regierung selbst ihm die Stange gehalten hat! Wo bleibt der Schlachtruf der „Freiheit"?

Nach einer Meldung aus Washington soll Präsident Wilson gegen den englisch-persischen Vertrag protestiert haben.

So wird aus einem Jesuiten ein Protestant! schltz.

Moderne Sprüche

1. Wer Minister werden will, röte sich beizeiten.
2. An ihren Bildern sollst du sie erkennen.
3. Tut dir ein Treuschwur einmal leid, so schwöre schnell den nächsten Eid.
4. Der Erzberger fällt nicht weit vom Scheidemann.
5. Not lehrt tanzen.
6. Müßiggang ist der Kohlenknappheit Anfang.
7. Frei sein heißt, zuweilen beschränkt sein.
8. Schlechte Ernährung, gepaart mit Riesenerfolgen, schafft, daß das tüchtigste Volk schließlich geistig umnachtet. F. H.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

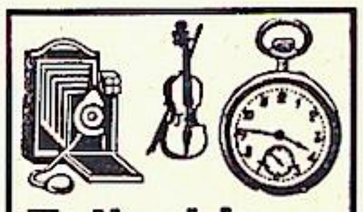
42 versch. neueste Kriegsmarken Polen, Tschech., Italien, Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,— Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Flechtenleiden jeder Art heilt dauernd gründl. Deutsches Reichspatent. Prosp. gratis. Wiltberger & Co., Stuttgart 29

Die erfolgr. Bekämpfg. d. Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch"

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.30 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 4.30 „
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis. Postscheck 20763.


Teilzahlung
Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren, BÜCHER
Kataloge umsonst u. portofr. lief.
Jonass & Co., Berlin A. 308
Belle-Alliance-Str. 7-10.

Erklärung
eines Fremdworts ist oft eine recht schwierige Sache. Deshalb greife jeder zu Krosses „Fremdwörterbuch" mit genauer Verdeutschung und Aussprache-Bezeichnung von über 15000 Fremdwörtern und Angabe der Bedeutung von über 700 Vornamen. Bezug gegen Einsendung von M. 1,85 oder Nachnahme durch Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mark 2.—, Hunderte Anerkennungen. Erfolg garantiert. Enthält außer den guten alten Tänzen sämtliche modernen Tänze wie Tango, One-step, Two-step, Boston, Linkswalzer usw. mit Abbildung der Originalfiguren. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/54.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Die häufigste Krankheitsursache beseitigt in einfachster Art:

Der Mello dient zum Ausgleich vieler Schäden unserer naturwidrigen Lebensweise u. von Gegensätzen zwischen Natur u. Kultur. Das ganze Leben ist fortwährender Stoffwechsel, bestehend einerseits aus Ernährung und andererseits aus der Ausscheidung ihrer Umsetzungsprodukte und der Gärungs- u. Fäulnisstoffe ihrer unbrauchbaren Teile, alles sogenannte Selbstgifte. Der Körper des richtig lebenden, also gesunden Menschen hat so viel Ausscheidungskraft, daß er die, die meisten Krankheiten verursachende Ansammlung von Selbstgiften gar nicht entstehen läßt, und deshalb hat er auch die volle Selbstheilkraft der Natur. Bekanntlich heilt diese bei den Naturvölkern erstaunlich schnell, z. B. Verwundungen, die bei uns oft erst zu langwierigen Komplikationen führen, weil wir durchseucht sind von Selbstgiften, welche alle Organe, die Ausscheidung und damit auch unsere Selbstheilkraft schwächen. Wesentlich vermindert wird z. B. die im gesunden Zustand außerordentlich wirksame Ausscheidungskraft der Haut infolge ihres Abschlusses von Licht und Luft durch die Kleidung, und schon dies mahnt uns, dagegen alles zu tun, um eine Rückleitung von Selbstgiften nach Kräften zu verhüten.

Sehr schädliche Selbstgifte sind die Darmgase. Sie entstehen mehr oder weniger je nach Art der Nahrung und Kraft der Verdauungsorgane bei allen, zum Teil schon während der Verdauung, sollen nicht etwa durch Medizin verhindert, aber auch sofort entfernt werden. Zurückgehaltene dehnen und überanstrengen damit den Darm so sehr, daß seine Kraft zur Entfernung des Inhalts immer mehr geschwächt wird und Darmerschlaffung und chronische Verstopfung mit ihren bösen Folgen entstehen. Der zu lange verbleibende Inhalt schadet in mehrfacher Art. Die chemischen und übelsten Bestandteile vergasen auch, durchseuchen in dieser Form das Blut u. alle Organe u. schwächen Haut, Lunge und Nieren derart, daß sie stets zu wenig Gifte ausscheiden. Im Darm und am Ausgang entstehen Entzündungen und Schließmuskelkrämpfe, die weitere Hindernisse verursachen. Die eintretende Stuhlverhärtung macht die Entfernung noch schwieriger, und Hämorrhoiden und andre Beschwerden sind die nächsten Folgen. Und zu alledem entwickeln sich immer mehr Gase. Deren sofortige Entfernung wird aber nicht nur oft verhindert durch die Schicklichkeit, sondern auch durch den Mangel an geeigneter Bewegung, und es gehen deshalb bei allen Kulturmenschen täglich viele ins Blut, am meisten

Der Mello DRP hilft gegen Stoffwechselhemmungen
Verstopfung, Darmerschlaffung, Schlechte Verdauung u. Müdesein
Nervosität, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Unreinen Teint
Gicht u. Rheuma, Zuckerkrankheit, Asthma, Herz- u. Nierenleiden, Madenwürmer u. Jucken
Kalte Hände und Füße, Adernverkalkung, Schlaflosigkeit.
Entfernt unhörbar u. geruchlos
Bläbungen
Aerztlich empfohlen.
Diskret Nur 25 Mk. Prosp. gratis
Melloversand Stuttgart 8 e.
Auch im Süden unfühlbar
Mello physikalisch gasfrei
Hilft auch sicher gegen Hämorrhoiden

Der Menschheit Wohl heischt Offenheit, mit Prüderie heilt man kein Leid.

natürlich bei denen, die sie schamhaft zurückhalten. Die im Laufe der Jahre bei Jedem auftretenden Stoffwechselstörungen sind immer nur auf mangelhafte Ausscheidung zurückzuführen, und daß plötzliche Abkühlungen die vielen Arten der Erkältungserscheinungen mit ihren oft das ganze Leben abschneidenden Verheerungen in uns erzeugen und daß wir den meisten Ansteckungen nicht widerstehen, zeigt unverkennbar, wie die Selbstgifte unsre Widerstandskraft vermindern.

Der Mello beugt nicht nur diesen Folgen vor, sondern macht sie auch wieder gut. Er ist ein dünnes und überaus geistvoll erdachtes Röhrchen und ist ebenso unfühlbar, wie gutgeformte Hämorrhoidenpessare, die von manchen schon jahrzehntelang getragen werden. Er bringt die Kräfte des Gasdrucks und des Schließmuskels in Verbindung mit seiner sinnreichen Form in so vorteilhafte Zusammenwirkung, daß jede, auch die kleinste Gasmenge, und zwar bei einer Ausweitung des Ausgangs um nur ½ mm nicht nur unhörbar, sondern auch restlos entweicht, auf Wunsch auch ohne jeden üb en Geruch. Er ist äußerst einfach, versagt nie und entfernt immer in winzigen Mengen und überraschend oft viele Gase, garantiert auch bei denen, welche sie sonst nie fühlen.

Wir senden sofort 25 Mark zurück, wenn er nicht hilft oder der Gasabgang nicht gesteigert und der Stoffwechsel nicht dauernd besser wird. U. a. schreiben uns Darmarzt Dr. J. in N.: Sammelte recht gute Erfahrungen. Er bewährt sich auch bei chronischer Verstopfung und bei Hämorrhoiden, regt den Darm wohltätig an und verhütet viele Störungen. Geh. Rat T. in B.: Er hat jahrelang vergeblich bekämpfte Qualen sofort beseitigt. Frh. v. Z. in G.: Er wirkt verblüffend und trägt sich angenehm. Frau S. in D.: Ich hatte viele Jahre furchtbare Schmerzen. Nichts nützte, der Mello half gleich. Forstrat B. in S.: Der Mello ist eine Wohltat. Gräfin v. H. in P.: Bin dankbar für die Hilfe, die mir der Mello brachte. Frau Dr. N. in H.: Der Mello ist eine Erlösung für Schambafte und für Familiensitte ganz unentbehrlich.

Nur einmalige Anschaffung. Beste und billigste Selbsthilfe.
Nur 25 M. Zur Ansicht plombiert 26 M., Rückzahlung bei Nichtbehalten 25 M. An Heilanstalten u. ärztl. Vereine etc. senden wir gerne Mello zur Prüfung.
Verlangen Sie Prospekt und amtlich beglaubigte Anerkennungen.
Probesendung untunlich. Broschüre über Blähungen verschlossen 70 Pf. frco.

Verantwortl. Ge
Berlin SW. 68.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0548
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. B. de C. — Bielefeld. B. — Hannover. C. M. — H. P. — Hirschberg i. Schl. N. S. — Kassel. Prof. B. — Kötschenbroda. J. V. — Lauenförde. P. B. (W. wird besser deutsch „vermöbelt!") — Magdeburg. A. Sch. — H. P. — Oels i. Schl. E. H.

Bad Nauheim. V. C.: Hoffentlich führte die Operation trotz des verderbenbringenden Vergleichs zur Gesundung. Dank und Gruß.

Berlin. R. R.: In Nr. 190 des „Neuen Pommerschen Tageblatts" (Stargard) lesen wir: „Suche Unternehmer mit 20 Leuen zum Kartoffelaufnehmen. Franck, Kl. Wachlin."

Der Löwe, wenn er nicht in Wut,
Wohl auch Kartoffeln buddeln tut;
Doch immerhin bei 20 Leu'n
Wird strenge Aufsicht nötig sein.

Bochum. G.: Nr. 182 des „Märkischen Sprechers" (Bochumer Zeitung — Rh. Westf. Tageblatt) bringt einen Bericht über die Hauptversammlung der „Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn"; unter anderm wird auch die Rede des Dr.-Ing. h. c. Beumer, Düsseldörf, wiedergegeben; darin heißt es: „Und Viktor v. Scheffel, den niemand unter die Konservativen rechnen werde, habe seinen Vater Hidigeigei sagen lassen: ‚Sind die Katzen verstummt, so singt die Maus, dann schnürt auch die ihr Bündel, zuletzt jubiliert noch in Saus und Braus das Infusorien-Gesindel.' (Anhaltende Heiterkeit.)" In die Heiterkeit würde der humorvolle Viktor v. Scheffel, wenn er noch lebte, kräftig eingestimmt haben, weil man den braven Hidigeigei zu seinem — Vater machte. — Besten Gruß gleichfalls.

Bremerhaven. W. L.: Die „Norddeutsche Volksstimme" (Bremerhaven) vom 2. August 1919 bringt folgende Meldung: „Bern, 31. Juli. Nach Mitteilung des internationalen Sozialistenkongresses in Bern haben sich bisher 25 Sünder angemeldet. Bereits vertreten sind bis jetzt acht Sünder, darunter England durch Henderson und Ramsay Macdonald, Frankreich durch Renaudel und Gumbach, Deutschland durch Bernstein und Wels, Schweden durch Engberg." Ja, was wird da aus dem tugendhaften Bern werden!

Charlottenburg. Sch.: In Nr. 151 des „Querfurter Kreisblatts" lesen wir: „Du erbärmliches, ehrloses Subjekt, der du meine ganzen Frühkartoffeln gestohlen, du sollst daran erkenntlich werden, daß dir das linke Bein verdorrt. Gebhardt." Aber Gebhardt, es wäre ein Akt der niederträchtigsten Ungerechtigkeit, wenn für eine Hand, die die Frühkartoffeln gestohlen oder den Versailler Frieden unterzeichnet hat, ein — Bein verdorren sollte (siehe: Scheidemann).

Eberswalde. H. P. B.: In Nr. 218 des „Märkischen Stadt- und Landboten" (Eberswalde) befindet sich folgendes Gesuch: „Wegen Krankheit meines jetzigen, suche ich zum 15. August oder 1. September ein herrliches Mädchen, welches Melken kann u. Wäsche mit übernimmt, 3 Personen im Haushalt. Lebrenz Nachf., Freienwalde a. O." Herrliche Mädchen gehen heutzutage nicht melken, das sollte sich Lebrenz Nachf. selbst sagen.

Eringerfeld bei Geseke. K.: „Der Patriot" (Lippstadt) vom 30. Juli 1919 bringt folgende Bekanntmachung: „Dem Mühlenbesitzer Heinrich Fischer zu Altengeseke ist aus seiner Weide eine 2jähr. dunkelbraune Stute (Wallach) gestohlen worden. Größe 1,60 m. Auf die Wiedererlangung des Tieres ist eine Belohnung ausgesetzt. Anröchte, den 26. Juli 1919. Der Amtmann: von Kleinsorgen." Zu den größten Sorgen des Amtmanns von Kleinsorgen müßte es von rechtswegen gehören, sich über den Unterschied, der zwischen einer Stute und einem Wallach besteht, demnächst genügende Aufklärung zu verschaffen.

Essen. P. O.: In der „Essener Allgemeinen Zeitung" vom 26. Juli 1919 befindet sich ein Heiratsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Jg. Mann, 226 J. alt, kth., gepr. Schlossermstr. (schlank), wünscht die Bekanntschaft ein. jungen Mädch., bzw. kinderlos. Wwe. zw. spät. Heirat." Hoffentlich findet dieser Urgreis von einem Schlossermeister eine entsprechende Matrone.

Feldpost. Dr. D. B.: Nr. 178 (88) des „Nachrichtenblatts für den Grenzschutz Abschnitt Suwalki" bringt folgende Meldung: „Die Untersuchung gegen Karl Radek ist, wie das ‚Berliner Tageblatt' von zuständiger Stelle erfährt, eingestellt. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen Antrag auf Entlausung Radeks aus der Untersuchungshaft gestellt, aber gleichzeitig beantragt, ihn in Schutzhaft zu nehmen." Unsinn! Warum will der Staatsanwalt den Radek noch entlausen lassen? Mag der Kerl doch, wenn man ihn über die Grenze schiebt, sein Ungeziefer mitnehmen.

Freiburg i. Breisgau. M.: In der „Freiburger Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir folgendes Gesuch: „Selbständiges Mädchen für frauenlosen Haush. zu 2 Personen (mit gut. Zeugn.) für sofort ges. Zu erfr. Landsknechtstr. 19. Part. 93604." Was haben Sie denn daran auszusetzen? Ein Mädchen kann heutzutage von der Herrschaft verlangen, daß sie mit guten Zeugnissen versehen ist; sind diese Zeugnisse nicht ganz einwandfrei, so hat das Mädchen natürlich das Recht, sich sofort wegzubegeben.

Gera (Reuss). E. W.: Im „Geraischen Tageblatt" vom 7. August 1919 befindet sich folgende Ankündigung: „Fahre morg. Donnerstag früh 7 Uhr m. 2 Pferd. und Wag. nach Zeitz, abend zurück. Etwaige Besorgnisse erbittet E. Pohle, Gera-Untermhaus, Elisenstraße 7." Ach, lieber Pohle — Nimm, uns zum Wohle — Gleich alles mit — Was uns an Sorgen — Verfolgt am Morgen — Auf Schritt und Tritt! — Wir bitten dich dringend — Und äußerst zwingend — Auch allerseits — Fahr unsern Dalles — Und sonst noch alles — Stracks hin nach Zeitz! — St.: In der „Geraer Zeitung" vom 15. August 1919 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: Witwer, 31 J., in sich. Position, mit 2 Kindern, 5000 M. Vermög., welches er gern zu kleinem Geschäft anlegen würde, sucht auf diesem Wege pass. Lebensgefährtin. Entsprechende Damen (auch Witwe bis zu 1 Kind) sind angenehm. Gefl. Angeb. unt. U. K. 330 a. d. Geschäftsst. d. Z." Eine Dame, die etwas weniger Kinder als eins besitzt, wäre ihm offenbar am angenehmsten.

Grossenhain (Sachsen). E. P.: In der „Unabhängigen Volkszeitung" (Dresden) vom 17. August 1919 lesen wir: „Ältere Genossen, welche Lust haben, einen Abend in der Woche ihre Gesundheit zu opfern und einer sogenannten ‚Alten Herren-Riege' beitreten wollen, werden gebeten, sich Dienstag den 19. August in der Schulturnhalle, Tolkewitz oder Freitag den 22. August im Gasthof Dobritz abends 8 Uhr einfinden zu wollen. Fr. Turner Laubegast, Tolkewitz, Dobritz." „Ja, wer opferte nicht gern mal seine Gesundheit einen Abend in der Woche im Gasthof Dobritz", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „vorausgesetzt, daß ein süffiger Stoff verschenkt wird."

Kannstatt. H.: Im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" vom 13. August 1919 befindet sich folgende Anzeige: „Wer meinem Mann, Friedrich Prügel, nochmals was gibt ohne Geld oder borgt hat keinen Anspruch bei mir. Vor Ankauf und Verkauf wird gewarnt. Mina Prügel, Silberburgstraße 46." Mina mag sich beruhigen, ihren Prügel wird niemand ankaufen wollen. Im übrigen sind wir durch diese Ehewirrung traurig berührt; wie nett wäre es, wenn die beiden Prügel harmonisch zusammenleben könnten.

Stettin. R.: Nr. 186 des „General-Anzeigers für Stettin und die Provinz Pommern" bringt den Bericht über die „Erste Friedensfahrt" der „Hertha" nach Rügen; darin heißt es: „Halb Swinemünde hatte sich zum Empfang und zur Hochzeitsfahrt gerüstet. Selbst die teuren, treuen Droschkenpferde am Rastplatz der ‚Hertha' wedelten der Rügenfahrerin rückwärtszugekehrt mit ihren Schweifen duftig wehende Grüße zu." Da wir an dieser Stelle die Nase voll bekamen, waren wir nicht imstande, den stimmungsvollen Bericht weiter zu verfolgen.

Wasserburg (Bayern). E. M.: Im „Wasserburger Anzeiger" vom 5. August 1919 befindet sich folgendes Gesuch: „Gut erhaltene Stacheldraht-Matratze wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition." Unwillkürlich faßt man sich beim Lesen dieser Zeilen an eine gewisse Stelle des Körpers und stellt mit fröhlicher Genugtuung fest, daß man die letzte Nacht nicht auf einer Stacheldraht-Matratze zugebracht hat.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 6. Oktober 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. V.: R. Hofmann in Berlin — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26357; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

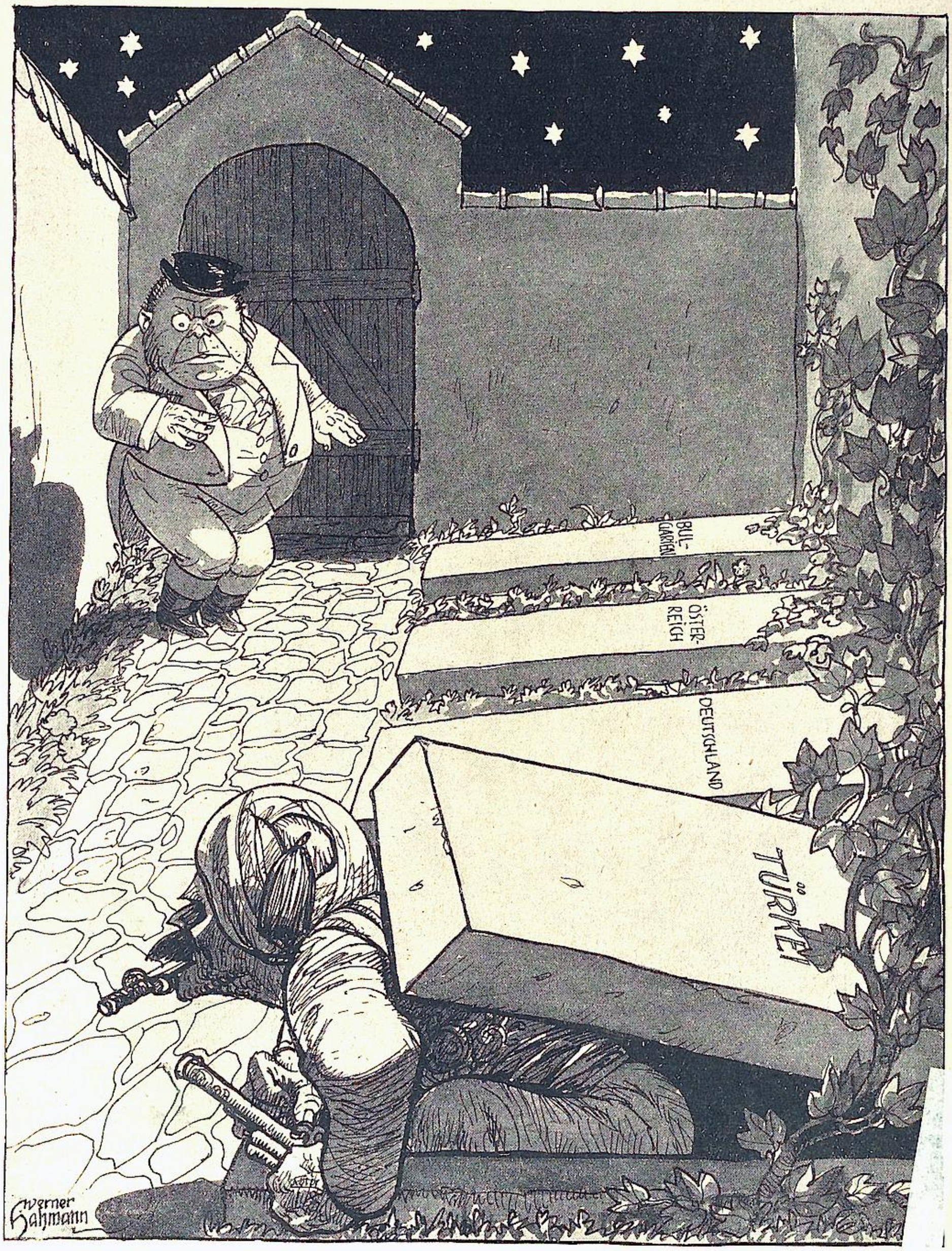
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0549
© Universitätsbibliothek Heidelberg

550

G 5443-3

Der Türke

Die nationalistische Bewegung in der Türkei gegen die Vergewaltigungen der Entente wächst zusehends und erringt Erfolge. (Zeitungsnachricht.)



Der, den man immer den „kranken Mann“ nannte, zeigt, daß er doch das zäheste Leben hat. Er findet Kra und Willen zum Widerstand.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0550
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LEIPZIG
29. OKT. 1919

Nr. 42 Berlin, den 19 Oktober 1919 LXXII. Jahrgang

Preis 50 Pfennig
einschl. Ortszuschlag.

Kladderadatsch

Ein schlechtes Gewissen sieht überall Gespenster!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0551

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 19./10. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 20. Oktober

Mit des Dichters Weltenruhme
Gar nicht recht zufrieden mehr,
Zog zum köstlichen Fiume
Gabriele, waffenschwer.

Dienstag, den 21. Oktober

Und er meinte Wundertaten,
Seine Faust am Säbelknauf;
Und im Lande der Kroaten
Setzt' er sich den Lorbeer auf.

Mittwoch, den 22. Oktober

Wie beim Einzug in Antwerpen
Karls in längst vergang'ner Zeit,
Huldigte ihm mit Euterpen
Hold die nackte Weiblichkeit.

Wochenkalender

Donnerstag, den 23. Oktober

Sekte bracht' man, erster Quelle,
Porter, Kognak und Likör;
Und bezecht macht' auf der Stelle
Er sich dort zum Gouverneur.

Freitag, den 24. Oktober

Unbeschränkt, wie Re bambino,
Herrscht er nun im Glorienschein;
Etwas Wermuth — nicht Torino —
Gießt ihm die Entente ein.

Sonnabend, den 25. Oktober

In der Glocken Sieg'sgebammel
Tönt es ihm zum Schreck und Graus:
„Oh, du ganz verrückter Hammel,
Gabriele, — marsch nach Haus!"

Kladderadatsch.

Unseren heimkehrenden Kriegsgefangenen

Willkommen auf der teuren Heimatflur,
Euch leuchten wieder traute Herdesflammen!
Doch wie ich sprech' das Wörtchen „Heimat" nur,
Krampft tiefer Schmerz die Seele mir zusammen.

Mir ist's, als ob vom Herzen her das Blut
Im kalten Schauer sich nach außen kehre:
Ist's noch die Heimat mit dem starken Mut,
Voll Kraft und Glanz und mit der starken Wehre?

Zerborsten liegt hier alles und zerzaust,
Nun gilt's, das Nest zu bauen und zu flechten!
Ihr wißt, wie's draußen in der Fremde braust,
Drum seid ihr zu dem Werke wohl die Rechten.

Ihr habt der grimmen Bosheit gift'gen Zahn
In Feindes Fesseln grausam hart empfunden;
Ihr durftet in der Fremde von dem Wahn
Der „Völkerliebe", ach, so schnell gesunden.

Ihr wißt nun, Brüder, wohl zu allerbest
Zu werten fremder Heuchelei Gebärde!
Nur wer sich wehrhaft hält und stark und fest,
Hat hier ein Recht zu leben auf der Erde!

Nun helft die alte Heimat neu erbau'n
Auf sicherm Fels, der Stürmen darf begegnen;
Und daß wir glücklichere Zeiten schau'n
Im Vaterland, das mag der Himmel segnen!

Kladderadatsch
M. Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0552

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Ick wundere mir, det Erzberjer immer noch uff seinen Posten steht, objleich ihn doch alle seine Pläne mißjlücken.

Schultze. Lieber Müller, verjiß nich: Je mehr Pech eener hat, desto fester klebt er. schr.

Müller. Wenn erst unser Militär aus 't Baltenland raus wäre!

Schultze. Denn wäre det det erste, wovon unse Rejierung sagen könnte: Det haben wir raus! m. l.

Müller. Na, Erzberjer hat aber uff seine Klage jejen Helfferichen lange warten lassen.

Schultze. Er befolgte eben so lange det Wort: Lerne zu bleiben, ohne zu klagen.

Müller. Und schließlich is er zur Klage bloß jeschritten, weil er nich jehen wollte. l.

Müller. Det hätt' ick nich jedacht, det et in die Diplomatie, besonders in Östreich, so jroße Schieber jibt.

Schultze. Schieber? Nanu!

Müller. Na, et schiebt doch immer eener die Schuld am Kriegsausbruch uff den andern. ○

Umschichtig

Es waren Römer, und sie mußten doch
In den caudin'schen Pässen unters Joch
Den steifen Nacken und den steifen Rücken
Wie Knechte vor den höhn'schen Siegern bücken.

Ob fast das Herz vor Zorn und Scham zersprang,
Sie gingen zähneknirschend diesen Gang;
Sie wußten: einst noch setzten als Gebieter
Den Fuß sie auf den Nacken der Samniter.

Und mußten wir und müssen täglich noch
Das Haupt wir beugen unter Feindesjoch,
Und zwingt er uns zum Gruße seiner Fahnen,
Er zittert vor den Enkeln der Germanen.

Dreimal den Säbel in die Scheide stieß
Der deutsche Reiter in der Stadt Paris.
Umschichtig geht's. Noch glüht die Waffenschmiede,
Und ohne Obdach irrt umher der Friede. a. ey

Großmütterchen erzählt:

Es war einmal
ein Arbeiter, der vier Wochen lang ohne Streikunterbrechung arbeitete,
ein Soldat, der seinen Vorgesetzten in strammer Haltung grüßte,
ein Volksschullehrer, der zufrieden war,
ein Oberpräsident, der ohne Rücksicht auf seine Parteizugehörigkeit seinen Posten erhielt,
ein Finanzminister, von dem nicht täglich die Zeitungen berichteten,
ein deutscher Staat, der nationale Würde besaß. P.

---

m. l. Die Archive von Petersburg, Moskau und anderen Städten sind in der ersten Revolutionszeit nach Gewicht verkauft worden.

Ein gutes Geschäft bei solchen gewichtigen Papieren schwerwiegenden Inhalts!

Ein neues Heim

s. Es war hohe Zeit, für die zahlreichen deutschen Diplomaten, die seit dem Ende des Weltkriegs ganz aus dem Häuschen sind, eine Heimstätte zu schaffen, denn sie begannen schon, unheimlich zu werden. Dem ist nun abgeholfen. In ihrem neuen Asyl am Nebelberge, nahe bei Wolkenkuckuksheim, sind sie vorzüglich untergebracht und werden nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten beschäftigt. Jeder hat seine eigene Zelle, vornehm ausgepolstert, in der natürlich ein Diplomatenschreibtisch steht; auch eine Waschschüssel, um die Hände in Unschuld zu waschen, ist vorhanden, ebenso ein Geheimkabinett mit feinem Kabinettspapier für streng vertrauliche Auslassungen. Die meisten Zelleninsassen schreiben ihre Erinnerungen, Denkwürdigkeiten und Enthüllungen, darunter Dinge, bei denen sich die Feder sträubt, so daß man das Kratzen draußen in den Gängen hören kann. Es darf aber nichts davon gedruckt werden, sondern am Abend wird alles fein säuberlich eingestampft. Nur so kann der innere Friede erhalten bleiben, denn jeder schiebt sämtlichen übrigen die Schuld am Weltkriege zu, und solche Schieber sind unbeliebt. —

Täglich werden die Insassen zur Erholung ins Freie gelassen. Hierbei wird, wie es bei der erprobten Kindlichkeit unserer Diplomaten natürlich ist, das Spiel besonders gepflegt. Beliebt sind Schaukelübungen und Steckenpferde, auch Eisenbahn, wobei aber die große Vorliebe mancher für Entgleisungen leicht gefährlich wird. Auch ein Zaun ist da, von dem man alles mögliche brechen kann. Viele lassen Drachen mit chiffrierten Geheimdepeschen über die Mauer fliegen, andere sitzen an Bächen und Teichen und bemühen sich, ein Wässerchen zu trüben, was ihnen freilich meist nicht gelingt. Am besten spielt man jedoch Blindekuh, „Wer fürchtet sich vor dem roten Mann?“ und das sog. Vogelstraußspiel, für das täglich frische Sandhaufen angefahren werden müssen.

Im ganzen hat sich der Zustand der Pfleglinge schon sehr gebessert. Viele von ihnen begreifen jetzt, daß ein Weltkrieg keine ganz ungefährliche Sache ist, daß man feindlichen Staatsvertretern nicht alles aufs Wort glauben, neutrale nicht ohne Grund anrempeln soll u. a. m. Immerhin wird es noch eine ganze Weile dauern, bis man sie wieder auf die Wilhelmstraße loslassen kann.

Wer hat dich, du schöner Wald

Aufgebaut so hoch da droben?
Deinen Bauherrn will ich loben,
Nun es Winter wird und kalt!

Hartholz spendest du, gottlob!
In Ermanglung schwarzer Kohlen,
Die, Gott weiß! wer hat gestohlen
Und Gott weiß! wohin verschob!

Ach, der Torf, der Heizprolet
Ist, kaum angewärmt, zerschmolzen —
Darum laßt uns holzen, holzen,
Solang' noch ein Baumstamm steht!

Was ich still gelobt im Wald,
Will ich halten und nicht geizen,
All mein Hab und Gut verheizen,
Daß der Ofen nur so knallt!

Nicht im Sommer! — nein, wenn's kalt
Und zerhackt und ofenfertig,
Meines Winks du bist gewärtig,
Lieb ich dich, du schöner Wald! o. w.

○ Immerzu werden jetzt in Berlin Gemälde gestohlen. Leider aber nie solche Bilder, die uns gestohlen werden können.

Kladderadatsch M. Br.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0553
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Klage eines Kriegerischen

Gabriele holt entschlossen
Sich das köstliche Fiume!
Warum streben unsre Dichter
Nicht nach einem gleichen Ruhme?

Dichter — Siegeslorbeer ernten!
Ei, sie sollten's mal probieren.
Könnte Sudermann auf Danzig
Nicht mit Fahnen losmarschieren?

Gerhart Hauptmann, warum läßt dich
Gabrieles Ruhm denn schlummern?
Zieh gen Polen mit den großen
Vierzigzentimeter-Brummern!

Halbe auch, er könnte sicher —
Möcht' er sich nicht lang besinnen —
Mit drei Dutzend Handgranaten
Kufstein oder Zell gewinnen.

Fulda selbst, er wär' als Krieger
Auch nicht grad' zu unterschätzen;
Könnte er nicht Birkenfelde
Marschall Foch zum Trotz besetzen?

Warum steigt ihr nicht zu Pferde?
Frag' ich, innerlich verdrossen.
Leider, leider unsre Dichter
Traben nur auf Dichterrossen.

m. br.

Allerlei Gedanken.

○ Wenn ick an neue Spartakisten-Putsche denke, muß ick sagen, det mir een Mehrheitssozialiste in der Hand lieber is, als een Spartakiste uf dem Dache.

*

Ick sehe zwar schwarz, aber ohne Kohlen in de Zukunft.

*

Hand in Handjranate jehen wir vielleicht eener ruhigeren Zeit entjejen.

*

Wir leben selbstverständlich in „jeordnete Zeiten", und die Bürokratie is „jründlich" wie immer: Et sind drum ooch richtige Schleich-Handelskammern injerichtet worden, die besonderen Schleich-Handelsjerichten unterstehen.

*

Doch det Vermögen, uns jejen weitere Ententeforderungen zu stemmen, wird — System Erzberger — im „Neuen Deutschland" wegjesteuert.

*

Die Entente nimmt uns selbst den Grund und Boden, in den se uns bohren will.

*

Hunger wird uns noch in den Teibel seine Küche treiben.

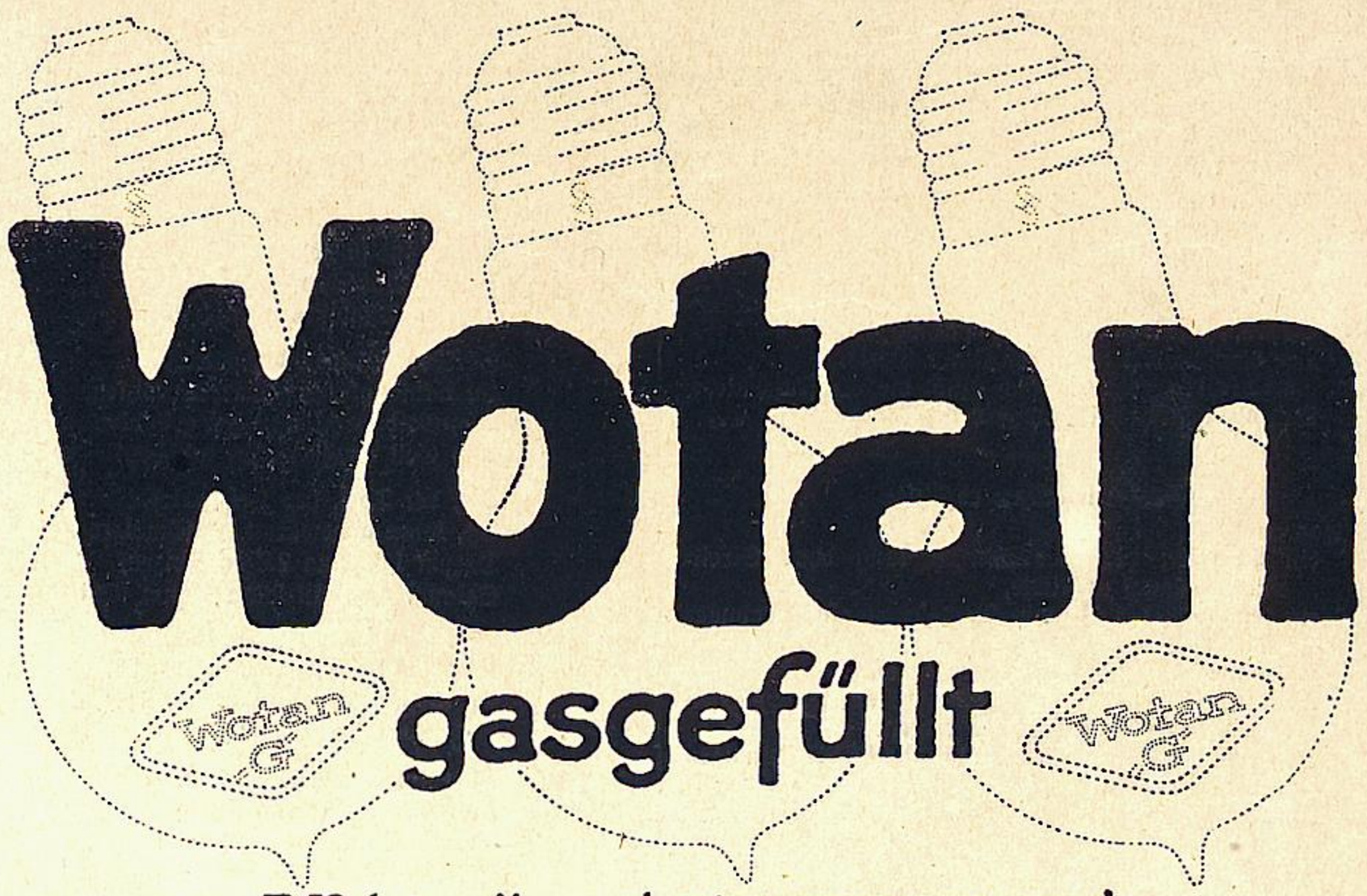
Auguste Bohmhammel,
Frau aus dem Volke.

Tausendmarkscheine als Mantelfu'ter!

a. c. Ein Herr wollte die schweizerische Grenze im heißen Sommer im Pelzmantel überschreiten.

Das fiel auf, man untersuchte letzteren und entdeckte in der Tat zwischen Tuch und Pelz eingenäht nicht weniger als zwanzig Tausendmarkscheine. Da kann man doch wirklich von „Bemäntelung" des Kapitals reden!

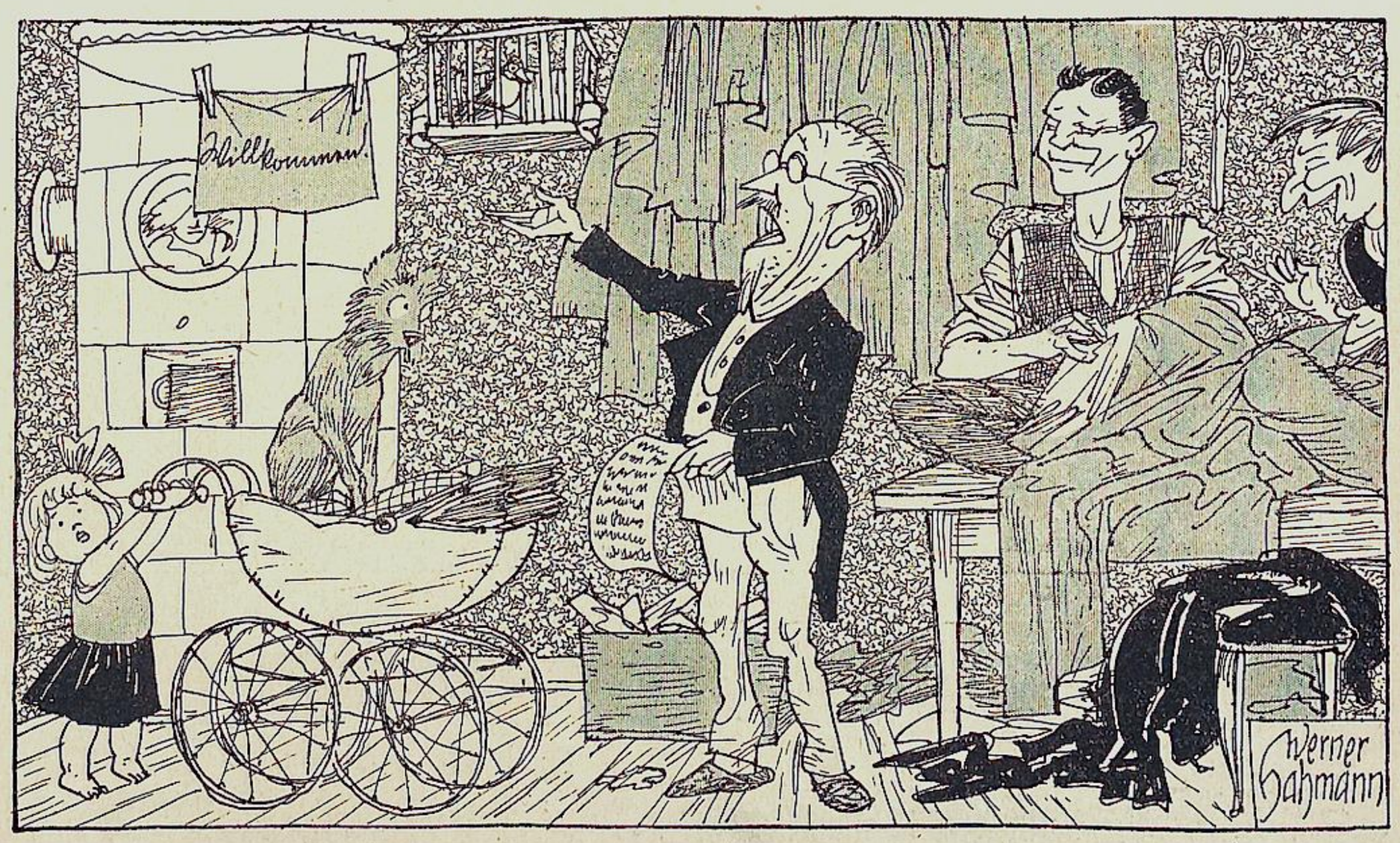
Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0554
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur kommenden Reichspräsidentenwahl

Herr Schuhmachermeister Bäbert übt bereits das Abschreiten der Ehrenkompagnie, und



Herr Schneidermeister Zipfel den Empfang ausländischer Fürsten!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0555
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Er, er und er!

Vorne „Er“, „er“ hinterher,
Und auch im Zentrum pranget „er“;
Überall ist „er“ zu finden
Mit faulen Finten, schweren Sünden!
Erst Volksschullehrer, Journaliste,
Kriegshetzer dann, Annektioniste,
Ministerstürzer, Defaitiste,
Ein Knittelwerfer, Pazifiste,
Lachhafter Friedensrenommiste,
Der Selbstverehrer, Egoiste!
Als Stehaufmännchen Schuldenmehrer,
Jetzt dummen Michels Säckelleerer —
Mag's noch so dumm sein und blamabel,
Für alles hält „er“ sich kapabel! —
Nur eins fehlt ihm, und das ist viel:
„Er“ hat kein rechtes „Ehr“-gefühl!
Feist, rosig lächelnd hält „er“ Stand
Als schlimmster Geist im deutschen Land: —
Wann findet unser Volk die Kraft,
Die diesen Geist zum Teufel schafft?
Ihm werden fluchen unsere Erben,
Der Schuld trug an des Reichs Verderben:
Was uns bedrückt, von ihm rührt's her,
Vom **Erzverderber Erzberger!!!**

i. S.

Zwangsmieter

Nun sind mit Mietern wir beglückt,
Wer kann es denn verhindern?
Ein Ehepaar ist eingerückt
Mit vier noch kleinen Kindern.

Die Räumlichkeiten werden knapp,
Und knapp wird meine Ruhe;
Denn immer klappen auf und ab
Acht kleine Kinderschuhe.

Ich bin ja wirklich kein Wauwau;
Doch eines fürcht' ich, eines:
Ich glaub', ich glaub', die junge Frau
Erwartet noch was Kleines.

a. ey.

Die Parteivertrauensmänner von Ulm erheben Protest gegen die Ernennung des Generalmajors Haas zum Brigadekommandeur. Sie sehen darin eine Brüskierung des ehemaligen Kriegsministers Herrmann, der es ablehnte, daß Haas Kommandeur werde, und verlangen des letzteren Abberufung. Man sieht: Auch die Partei kann das Ehemalige ehren. Wozu aber braucht man in Ulm überhaupt einen Kommandeur, da doch dort ganz andere Leute kommandieren?

m. l.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, ner v. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo“. Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. **Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.**

Zum Weißbleichen mißfarbener Zähne
Zahnpaste
Chlorodont
Spezif. gegen Lockerwerden der Zähne.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0556
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vestigia terrent

P. Nachdem kürzlich ein süddeutscher Kriegsminister im Alltagsröckchen und mit dem Rucksack auf dem Rücken den Soldaten erzählt hat, wie sie früher geschunden seien und wie gut sie es jetzt hätten, mehren sich im Reiche ähnliche Fälle.

Ein Gymnasialdirektor entläßt im Tennisanzug, mit dem Schläger durch die Luft fuchtelnd, seine Abiturienten mit dem Hinweis, bisher seien sie von banausischen, rückständigen Lehrern gequält worden, jetzt aber dürften sie als ungebundene Herrenmenschen im Meere der akademischen Freiheit plätschern.

Ein Pfarrer verabschiedet sich in Schlafrock und Pantoffeln, eine lange Pfeife rauchend, von seinen Konfirmanden mit der Erklärung, er habe ihnen bisher zu seinem Schmerze veraltete und überholte Lehren vortragen müssen, bitte sie aber, fortan in modernster Weise sich auszuleben.

Eine Mutter fleht ihre herangewachsene Tochter fußfällig an, ihr doch zu verzeihen, daß sie bisher so strenge über ihre Tugend gewacht habe, und schenkt ihr zur Einführung in ein ungebundeneres Leben eine Dauerkarte für neuste Berliner Aufklärungsfilme.

Ferdinand Bonn,

der einst mit wenig Erfolg um die Gunst Wilhelms II. buhlte, läßt einen Film „Kaiser Wilhelms Glück und Ende" vom Stapel, in dem er die Hauptrolle spielt.

Wie hatte als Akteur und Mensch
Er einst S. M. umkrochen
Und Goldbrokat und Bettbezug,
Soweit er S. M.'s Stempel trug,
Voll Devotion berochen.

Hei wie er vom Kothurn herab
Die schönsten Reden führte
Im Auge Glut, im Herzen Brand,
Wenn S. M. seine S. M.-Hand
Nur ein klein wenig rührte!

S. M. war seiner Träume Traum,
Daß wir nicht staunen derfen,
Daß in der Maske von S. M.
Er sich für einige tausend M.
Läßt auf die Leinwand werfen.

Wie er sich räuspert, wie er spuckt,
Weckt Beifall und — Gelächter!
Und wie er Tantième frißt
Aus Feindeshand!! — Hut ab! — er ist
Ein Bonn-vivant, ein echter!

o. w.

Ausschneiden!

Dem Sprachkundigen gehört die Zukunft,
der **Englisch** und **Französisch, Italienisch** oder **Spanisch** kann.

Daher erlerne Jung und Alt ohne teure Stunden nach der berühmten Methode Schliemann diese Sprachen. Er lernte sie nach eigener unübertroffener Methode und arbeitete sich durch diese Sprachkenntnisse vom armen **Ausläufer** zum reichen **Großkaufmann** herauf. Keine unnützen, schulmäßigen Übungen, Einprägung grammatischer Regeln, langweilige Übersetzungsübungen wie in so manchen Lehrmethoden, sondern stets nur bewährte Praxis. Benutzen wir sofort die selten günstige Zeit, sie kehrt nie wieder! Jeder ist heute mehr denn je seines Glückes Schmied! Tausende verdanken ihr großes Glück, ihre hervorragende Stellung, ihr hohes Gehalt dieser vorzüglich und spielend leicht zu erlernenden Methode.

Englisch: A. Allgem. Ausgabe . . . 24 Hefte 34.30 M. B. Ausgabe für Kaufleute 27 Hefte 38.00 M.
Französisch: A. Allgem. Ausgabe . . . . 25 Hefte 35.75 M. B. Ausgabe für Kaufleute 28 Hefte 40.00 M.
Italienisch: / **Spanisch:** A. Allgem. Ausgabe . . . . 22 Hefte 31.45 M. B. Ausgabe für Kaufleute 28 Hefte 35.35 M.

Jeder Band in schmuckem Sammelkasten geliefert.

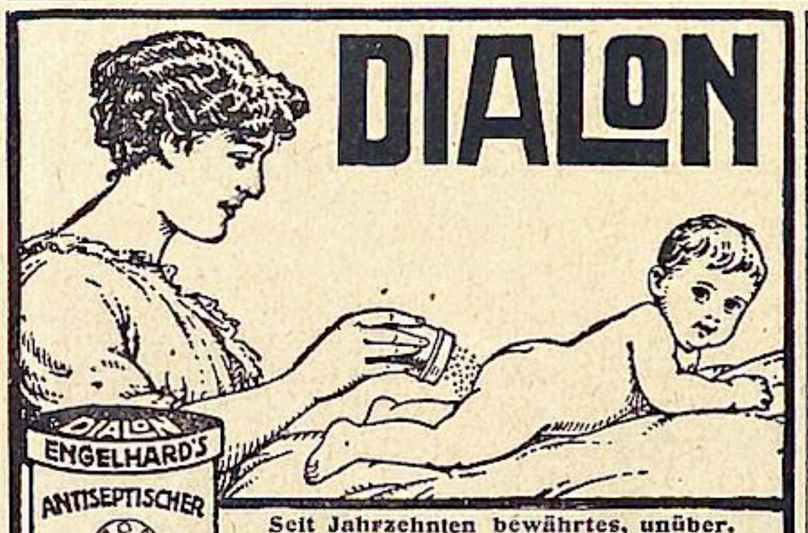
Ich bestelle hiermit den kompletten Lehrgang, Englisch A oder B, Französisch A oder B, Italienisch A oder B, Spanisch A oder B gegen Nachnahme oder **nur 5 M.** monatlich, Erfüllungsort Berlin — bei Nachnahme postfrei — direkt durch den **Verlag und Versand für deutsche Literatur,** Berlin C. 19, Abteilung Grünstraße 25/26.

Nichtgewünschtes bitte streichen.

Sichern Sie sich unseres neuen Katalogs „Das Beste vom Besten auf dem Büchermarkt" zur Auswahl Ihrer Lektüre für die langen Winterabende, zur Erbauung in dieser Zeit, zu Geschenkzwecken u. zur wissenschaftl. Weiterbildung bei unseren bekannt angenehmsten Bezugsbedingungen. Zusendung erfolgt kosten os.

Name und Beruf: ..... Ort u. Datum, Straße: ..... Kladd.

Nur 5 M. monatlich.



Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jed Art. — Von zahlreich. Ärzten warm empfohl. **In den Apotheken.**

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Direkt nur an Grossisten. **Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.**

Versagt Ihre Kraft?

Es gibt Menschen, die im Alter von 60 und mehr Jahren noch in voller, ungebrochener Jugendkraft stehen, ihren Platz im Berufe voll ausfüllen, geistig und körperlich straff und zähe sind.
Bei anderen geht es schon von 40 Jahren an oder noch früher abwärts. Die Haltung wird schlaff, der Blick müde, das Gesicht bleich, das Haar grau. Spannkraft und Temperament lassen nach, sie werden zerstreut, müde zur Arbeit, abgestumpft gegen alles. Sie werden schon alt.
Solche vorzeitige Schwächezustände sind nichts als Nervenschwäche. Eine Kräftigung und Erneuerung der Nerven durch das richtige Mittel beseitigt sie, gibt wieder Jugendkraft, Temperament, Schaffensfreude. Das richtige Mittel ist Promonta-Nervensubstanz. Bloße Reizmittel nützen nichts, täuschen nur für kurze Zeit eine Besserung vor, verschlimmern aber den Zustand schnell.
Promonta-Nervensubstanz ist kein Reizmittel, sondern physiologischer Nervenaufbau- und Nervenbildungsstoff. Es wirkt gründlich. Eine Gebrauchspackung kostet von der Fabrik Mk. 9.60 ohne weiteren Aufschlag. Wir senden jedem, der sich dafür interessiert,

eine Gratis-Probe.

Man verlange in diesem Falle ausdrücklich „die Gratisprobe". Jeder einige Zeit durchgeführte Versuch ist ein Erfolg!

Wissenschaftliche Abteilung der
Chem. Fabrik Promonta
G. m. b. H.
Hamburg 6.
K. Nr. 73.

Neu erschien in 250. Auflage

Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. (Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 39, Berlin** NW 87. Neue Prospekte gratis.

100 Kopfkart., Liebesser., Landsch., Kinder-, Blum.-u. Geburtstagsk. f. n. M 3.85 portofr. — Preisliste gratis. **Franz Rehfeld, Berlin-Südende 93.**

Browning Kal. 7,15 M. 95, Mauser, M. 150, Parab. M. 120, Jagdw. **Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.**

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei. **August Dürrschmidt,** Musikinstrumente u. Saitenfabrik, **Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.**

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit,** Ohrgeräusch, nervösen Ohren-Schmerzen. — Glänzende Anerkennungen. — **Wiltberger & Co., Stuttgart 29**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0557
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Das Kaffeekränzchen Terror"

Unter den deutschen Kaffeeschwestern,. alten und jungen, hübschen und minderschönen, gärte es ganz gewaltig. Die Äußerung Matthias Erzbergers in der Nationalversammlung, man müsse, angesichts der Tatsache, daß in Deutschland täglich für 3 Millionen Mark Kaffee vertrunken würde, energische Maßnahmen gegen diese unerhörte Verpulverung unseres Nationalvermögens ergreifen, hatte wie eine Bombe gewirkt.

In allen Kaffeekränzchen sah man die helle Empörung aus den geröteten Gesichtern leuchten, wilde Flüche, wie man sie in diesen Damenkreisen bisher nicht gewohnt war, hallten von den Zimmerwänden wider; ja, es hagelten sogar dröhnende Faustschläge auf die mit geblümten Decken verzierten Tischplatten, daß die Tassen, Zuckervasen und Teelöffel klirrend emporsprangen. Allmählich gewann aber eine grimme Entschlossenheit die Oberhand; ein Nachmittagszirkel von beträchtlich angejahrten Damen, unter denen sich ganz besonders kräftige Kaffeetrinkerinnen befanden, übernahm die Führung und gründete unter tausendstimmigem Widerhall der gleichgesinnten „Schwestern" das Kränzchen „Terror".

„Terror heißt der ‚Schrecken'", erklärte die Vorsitzende. „Und, liebe Freundinnen, wir wollen ein Schrecken sein diesem Kerl von Finanzminister, der es gewagt hat, unsern heiligsten Hüter mit frevelhafter Hand zu gefährden!" Auf ihre Anregung hin wurde alsbald auf alle Kaffeetassen statt der bisher üblichen Worte: „Zum Geburtstage" oder „Unserem lieben Tantchen" usw. die Parole: „Pereat Erzberger!" gedruckt. Beim jedesmaligen frischen Aufbrühen aber sang der Chor mit gedämpfter wutverbissener Stimme: „Wir fluchen diesem Erzberger — Und trinken drum noch zehnmal ärger — den von uns so verehrten Kaffee — Der Kerl, das ist ein dummer Affe!" Im späteren Verlaufe der Sitzungen wurde dann noch ein symbolisch-satirischer Akt vollzogen; für diesen Zweck stellte man ein „Kaffeegebäck" her, die sogenannten „Erzberger-Purzeln" oder „Matthias-Hutzel". Diese „Erzberger" bestanden aus feinstem Schrippenmehl, mit Augen aus Rosinen oder Mandeln. Das Wesentliche an ihnen aber waren die besonders rund geformten Beine und Arme, die zu Beginn der Zeremonie, unter vorgeschriebenem Chorgesang, ausgerissen und verzehrt wurden; den dicken Kopf aber verputzte unter grimmigem Hohngelächter die Vorsitzende.

Da Gerüchte umgingen, daß trotz aller Demonstrationen der Minister seine teuflischen Antikaffee-Pläne weiter verfolge, wurden durch das Los drei „Schwestern" erkürt, die „drei Entschlossenen" oder auch „Kaffee-Erinnyen" genannt, und in aller Heimlichkeit verpflichtet, im Notfalle zu Tätlichkeiten überzugehen und Erzberger zu verhauen.

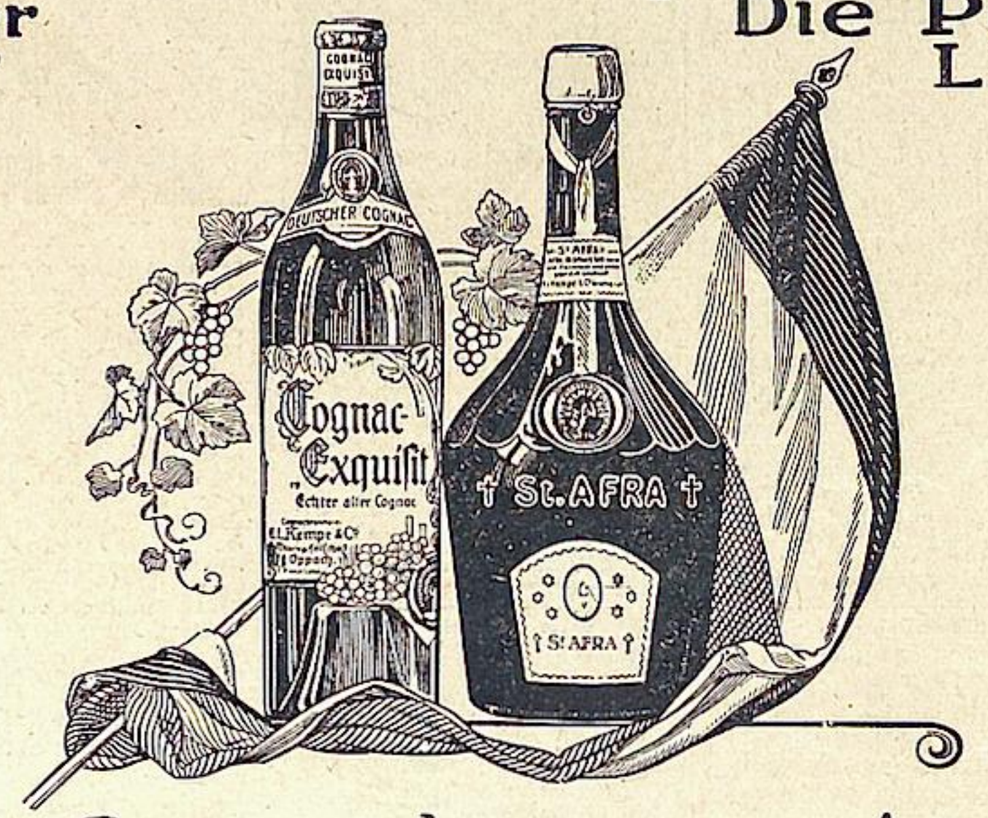
Durch eine geschwätzige Reinmachefrau, von der er häufig Informationen bezogen hatte, wurde aber Erzberger von dem Bestehen dieses tückischen Komplotts unterrichtet und ergriff, schlau wie immer, seine Gegenmaßregeln, indem er folgendes Zirkular an sämtliche Damen-Kaffeekränzchen verschickte: „Indem ich an Ihr oft bewährtes Nationalgefühl appelliere, bitte ich Sie hiermit dringend, den in Ihren Kreisen üblichen Kaffeezusatz von heimischer Zichorie usw. zum Besten unserer gefährdeten Valuta auf 50 Prozent zu erhöhen. In diesem Falle würde ich den Antrag stellen, allen so bewährten Damen eine ‚Reichsnotkaffee-Opferschleife' zu verleihen, die an der linken Brustseite zu tragen wäre. Auch würde ich nicht abgeneigt sein, eine mir von Ihnen eventuell angetragene ‚Ehrenmitgliedschaft' dankbar anzunehmen. Der Reichsfinanzminister. Gez. Erzberger."

Matthias hatte das Richtige getroffen. In allen Kränzchen, von Memel bis Lindau herrschte ein wahrer Jubel, und der war in diesem Falle wohl berechtigt, denn man hatte bisher — und das war der Kenntnis Erzbergers entgangen — stets einen Kaffeezusatz von mindestens 98 Prozent mit sechsmaligem Aufbrühen verwendet!

m. br.

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre



Cognacbrennerei
E.L.KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0558
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Polonäse der Unzufriedenen im Weißen Hause

Der Türsteher: „Gedulden Sie sich, meine Herren, Mr. Wilson ist krank und darf augenblicklich keine Weltverbesserungen vornehmen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0559
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Irrtum des Eisernen Kanzlers

m. br. Ein milder Abendschein lag nach schwerem Sturmeswetter über den Wolken. — Der Alte aus dem Sachsenwalde, der Eiserne Kanzler, blickte aus dem schimmernden Saale Walhalls zur Erde nieder; sein großes Auge, in dem eine helle Träne glänzte, ruhte mit tiefer, unsagbarer Trauer auf Deutschland, und die ihn umringenden Genossen aus Deutschlands großen Zeiten vernahmen folgende Worte:

„Zerschmettert und geknechtet liegst du am Boden, mein ehemals so herrliches Vaterland, meine bis zum letzten Atemzuge geliebte Heimat! Ein Raub deiner wahnwitzigen Feinde, ein Opfer ihres grenzenlosen Hasses, ihrer brutalen, neidischen Instinkte, denen deine Größe und dein Menschheitsstreben von jeher eine unverzeihliche Sünde, ein Verbrechen war."

Hier hielt der Alte in seiner Rede inne, sein Auge wurde lichter, und es schien, als ob ein Hoffnungsschimmer seine gewaltigen Züge wie mit dem Abglanz einer fernen Morgenröte verklärte.

„Aber", so sprach er weiter, „nun hast du, mein Vaterland, getragen und erduldet, was noch nie ein Volk auf dieser Erde getragen und erduldet; man hat dich mit Füßen getreten, man hat die ätzende Lauge des gemeinsten Spottes, des infamsten Hohnes über dein Heiligstes, über deine Ehre gegossen! Ach — ich wußte es gar zu gut: Diese entsetzliche Lehre mußtest du, mein Vaterland, erst erhalten, damit deine Söhne aus den Träumen ihres Wolkenkuckucksheims grausam erweckt würden! Nun aber wird es Licht im deutschen Vaterlande werden; jetzt hat es das traurigste und jammervollste Kapitel seiner Geschichte überwunden, die Zeiten der Selbstzerfleischung, der schmachvollsten, niederträchtigsten Selbsterniedrigung, der scheußlichen Begeiferung der eigenen Nation. Jetzt werden deine Söhne, trotz des Martyriums, das über sie gekommen, stolz und frei einhergehen; nun gibt es keine Subjekte mehr, die vor dem Auslande in ehrlosem Winseln einherkriechen, ihr eigenes Nest beschmutzen, weil sie in ihrer hirnverbrannten Tollheit wähnen — —"

In diesem Augenblick legte dem Eisernen Kanzler einer der Walhallagenossen leise die Hand auf die Schulter, es war Fichte; er blickte den Alten mit wehmütigem Ausdruck an und sprach mit zornbebender Stimme: „Ach, das ist leider ein Irrtum! Derartige Kerle laufen — so unbegreiflich es uns scheinen mag — immer noch rudelweise in Deutschland umher."

„Das ist nicht möglich", fuhr der Recke aus seinem Sinnen auf, „daß es heute noch einen Menschen gibt, den eine deutsche Mutter geboren, der — —."

„Oh," fuhr Fichte unerbittlich fort, „ich bin gleich in der Lage, ein wahres Prachtexemplar dieser gottlosen Spezies vorzuführen."

„Und der wäre?" erzitterte des Altreichskanzlers Stimme.

„Professor Friedrich-Wilhelm-Förster!" m. br.

---

1. Der oberschlesische Klerus erklärte in einer Versammlung, nach dem Kirchenrecht sei es keinem Katholiken erlaubt, Sozialdemokrat zu sein.

Diese Erklärung wollte uns für einen Klerus stark politisch vorkommen; bei besserer Überlegung müssen wir jedoch zugeben: Politisch ist sie ganz und gar nicht.

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Formen zum Selbstgießen von Bleisoldaten

Mit unseren durch D. R. P. geschützen Gießformen kann sich jeder die so beliebten Bleisoldaten, Indianer, Buffalo-Bill-Reiter, Büffel, Jagden, Schiffe, Matrosen, Neger, wilde Tiere usw. selbst gießen. Es bereitet Erwachsenen und Kindern große Freude, wenn die frischgegossenen Soldaten blitzblank, garantiert ohne jede Nacharbeit, fix und fertig zum Aufstellen, aus der Form herauskommen. Wir übernehmen für jede Form Garantie, daß man viele Tausende von Figuren aus einer Form gießen kann, ohne daß dieselbe leidet, da selbige massiv aus Metall besteht. Schreiben Sie Postkarte mit Ihrer Adresse und Sie erhalten vollständig kostenlos und portofrei Katalog mit Abbildungen der vorhandenen Waffengattungen ohne jede Kaufverpflichtung zugesandt. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird gern angenommen und pünktlich ausgeführt.

Gebr. Schneider, Gießformenfabrik
Leipzig-Gohlis 9, Äußere Hallische Straße 119—121.

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von

Nase, Rachen und Mittelohr?

Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Größe. Preis geh. Mk 1.50 in Leinen gebd. Mk. 2.50 Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verl. Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 41 Parthestr. 10.

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 **nur M. 35,—.** 62 kleinere Werte M. 25,— **Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.**

Soeben erschien neu in 52. Auflage:

Die Gefühlskälte der Frauen

Ärztliche Ratschläge u. Beobachtungen a. d. Leben v. Frauenarzt Dr. Zikel. Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Eur nger in der Augsburger Postzeitung u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel.... Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen belegt Verf. seine Beobachtungen usw." — Bezug gegen Einsendung von Mark 2.50 franco oder Nachnahme durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.**

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nervösen Ohren-Schmerzen. Glänzende Anerkennungen.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 380m.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L. U. 2236 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Dr. Weber's **Yohimbin-Tabletten**

Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.50	10.50	20.00

Versand d. d. Versandapotheken. Literatur kostenlos durch Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Gallensteine

werden schmerz- und gefahrlos durch unser „Beugamit"

beseitigt.

Prospekt Nr. 564 mit vielen Dankschreiben gratis.
Beumers & Co., Köln, Salierring 55.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen **A. L. G. DEHNE,** Maschinenfabrik, Halle S.

Flechtenleiden

dauernde Beseitigung durch deutsch. Reichsp. Prospekt gratis.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 118m

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0560

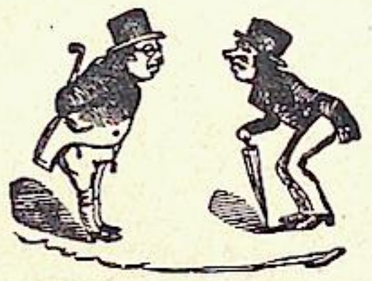
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schüttelreim-Jeremiade

Wenn mich auf voller Eisenbahn
Die Flöh' und Läuse beißen an;
Wenn ich in stiller Wut alleine
Oft über die Valuta weine,
Da fluch' ich dieser bittern Zeit,
Die soviel Grund zum Zittern beut,
Wo jeder vor der Norne zagt
Und seine Lipp' im Zorne nagt.
Das Volk liest wie gewohnt die Zeitung,
Doch fehlt dem Horizont die Weitung:
Entsetzlich wird das Bier gewässert,
Doch werden dadurch wir gebessert?
Die öden Tag' und miesen Nächte
Ein jeder doch genießen möchte.
Die Jugend hüpft in Tanzeswut,
Wie die gebrannte Wanz' es tut;
Der Pöbel nach dem Kino grunzt,
Die Zeit ist dir nicht grün, oh Kunst!
Und durch der Stieber Schweineband'
Das Fleisch uns vom Gebeine schwand.
Oh, was es jetzt für Schurken gibt!
Gar mancher sogar Gurken schiebt!
Ein jeder nach dem Futter bellt
Und wartet, daß die Butter fällt.
Schon längst ging uns der Kaffee aus,
Und unser Brot — ein Affe kau's!
Einst Esau für ein Butterbrot
Die Erstgeburt dem Bruder bot;
Von uns nimmt dieses Keinen wunder:
Daß er's nicht auch kann, weinen kunnt' er!
Kein Leder gibt es, keine Sohlen,
Und niemand hat noch seine Kohlen.
Nicht Wolle gibt's, noch Leinewand.
Weh' über uns, oh, weine, Land!

PEBECO
ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mundschleimhäute erfrischt und belebt. Seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.
Hält sich wieder bis zum letzten Rest frisch und weich.
Kleine Tuben Mark 1,80. Große Tuben Mark 3,00.
Probetuben versenden kostenfrei
P. BEIERSDORF & Co.,
Hamburg 30.



Müller und Schulze!

Schulze: Weeste, Müller, was bei den Inseraten Deines Namensvetters, der Sekt-Firma „Matheus Müller" eigentlich die zwee „M M" immer zu bedeuten haben?

Müller: Na det is doch janz eenfach; det heeßt eben: Matheus Müller; da jibts doch nischt dran zu typen.

Schulze: Nee, mein Lieber, det heeßt: Meine Marke!

Ein guter Trunk für frohe Zecher — **Rhein- und Moselweine** — Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher
Spez. Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a/RH.

Musikinstrumente
aller Art in bester Beschaffenheit.
Preisliste frei!
Jul. Heinr. Zimmermann Leipzig 12 Querstr. 26/28.

Yohimbin-Lecithin
Aut wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
9,90 17,60 33 M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker Maaß, Hannover 4

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.30 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ 12.—, „ „ 4.30 „
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis. Postscheck 20763.

Heiraten?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel od. Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung Leipzig-U. 4
die in mehr als 4000 Postorten über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile 1.50 Mark. Probeheft 40 Pfg.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.) Blut-, Urinuntersuchung.
Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden, ohne Berufsstörung.
Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 1,50 (Nachn.).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin, Leipzigerstr. 108 / Hamburg, Colonnaden 26 — Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
4,50 10,— 18,— 34,— M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33

Juckenden Hautausschlag
bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, kl. wässrig. Bläschen, Krätze, heilt völlig Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderl.) 6.00 M. Glänz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch Apotheker Schanz, Einsiedel 8 bei Chemnitz/Sa.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mark 2.—. Hunderte Anerkennungen. Erfolg garantiert. Enthält außer den guten alten Tänzen sämtliche modernen Tänze wie Tango, One-step, Two-step, Boston, Linkswalzer usw. mit Abbildung der Originalfiguren. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/54.

Wie finde ich einen Mann — eine Frau?
Anleitg., Rat u. Beispiele für Heiratslustige über alles, was man von der Ehe vor der Ehe wissen muß! Gegen Einsendg. von M. 2.— oder Nachn. durch
Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährt., patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empf. Glänzende Anerkennungen.

Sanis Versand München M. 2.

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildungen
von R. Gerling gelesen haben.
Preis 1,50 M. zuzüglich Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg 36.

Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost"-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel 2 M., 6 Schachteln 10 M., freie Nachnahme.
Versand Hansa, Hamburg 25, R. 4.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. 6,50 u. 12,00
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 88

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bett & Co. Berlin S. W. 6

Bücher, von denen man spricht
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Vorbildg. i. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S

Versandhaus „Häselbarth"
versendet gegen Nachnahme alle Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege wie Binden, Verbandstoffe, alle Frauenartik. usw. Schützt Euch vor Ansteckung. Pflegt Eure Gesundheit. Im Bedarfsfalle wend. Sie sich sof. an d. Versandhaus „Häselbarth", Dresden G 19, Wartburgstraße 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0561
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die deutsche Bitt-Note an die Entente
(in Sachen Baltikum)

Und wieder hat die deutsche Reichsregierung
Gewinselt, wo es deutsch zu reden galt!
O macht sie denn vor gar keiner Blamierung,
Auf unsre Würde sich besinnend, Halt??

Ja, wir sind wehrlos, himmeldonnerwetter,
Wir wissen's all', — doch weshalb dieser Ton?
Weshalb den Franzen und dem Britenvetter
Sich selber machen noch zu Spott und Hohn?

Weshalb noch gleichsam um den Fußtritt flehen?
O Ebert, welch verhängnisvoller Wahn:
Du ohrfeigst Deutschland — ach, ich mußt' es sehen! —
Weit schmerzlicher, als je der Feind getan . . .

Karlchen.

Der „eiserne" Hindenburg
wurde wegen Baufälligkeit „auf Abbruch" verkauft.

Beinah' hätt' ich mir voll blinden
Ärgers Bart und Haar zerrauft,
Als ich hörte, daß mein Hindenburg „auf Abbruch" würd' verkauft.

Nun ich aber von verständigen
Leuten hört': 's ist der aus Stahl,
Halt' ich mich an den lebendigen,
Teurer mir zehntausendmal!

o. w.

Frankreich strebt danach, das linke Rheinufer zu gallisieren und sieht in seinem Gloire-Taumel nicht, daß derweil sein Freund John Bull dabei ist, mit dem übrigen Europa auch es selbst zu portugallisieren. schr.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
FACHINGEN

STAATL. FACHINGEN IST WIEDER, MIT ALTEN GUTEN VERSCHLÜSSEN VERSEHEN, SOFORT LIEFERBAR. WEGEN SEINES HEILWIRKENDEN EINFLUSSES VORZÜGLICH GEEIGNET ZU HAUSTRINKKUREN BEI GICHT, DIABETES, NIEREN-, BLASEN- UND HARNLEIDEN, SODBRENNEN U.S.W. BRUNNENSCHRIFTEN DURCH DAS ZENTRALBÜRO STAATL. FACHINGEN BERLIN W. 66, WILHELMSTR. 55.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
FACHINGEN

Keinen Tropfen Wasser

läßt
Dr. Gentner's Oelwachslederputz

Nigrin

durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschichte bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab.

Schutzmarke

Alleiniger Fabrikant, auch des beliebten Parkettwachses „Roberin": Carl Gentner, Göppingen (Württbg.).

O u. X Beine heilt auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich in Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner Chemnitz 476

„Diana" Züchter. u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A. 2
Versand all. Rassen unt. Garant. der Rassereinheit.
Illustrierte große Preisliste M. 1,50.

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
In allen Apotheken (2 Mark).
All. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim 1

Allen Musikfreunden empfehlen wir:
Wagnertum
in Vergangenheit und Gegenwart
von Erich Kloss
Preis gebunden 3 Mark
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
A. Hofmann & Comp.,
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

Deutsche Stimmen
Wochenschrift
Herausgegeben von
Dr. G. Stresemann
M. d. N.
Vierteljährlich
4.— Mark
Zu beziehen durch die Post, den Buchhändler oder unmittelbar vom Verlage
Staatspolitischer Verlag G. m. b. H.
Berlin SW. 48

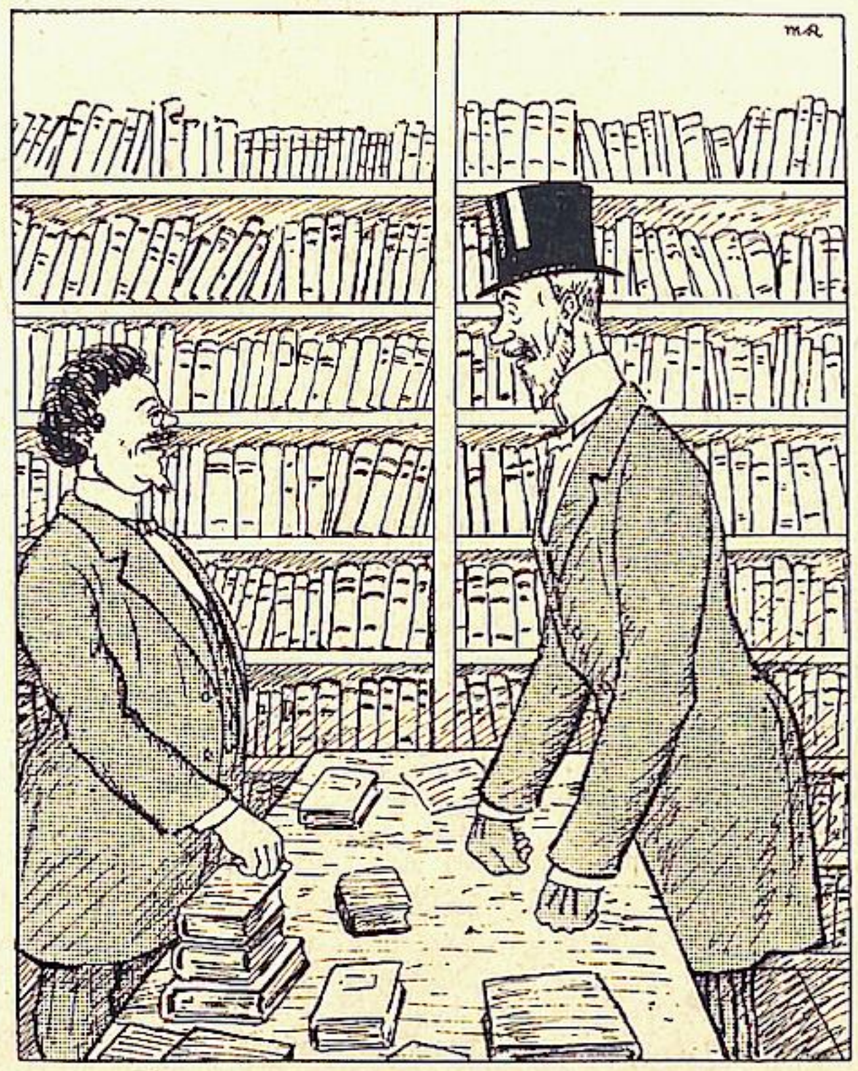
Man möchte an ein phant. Märchen aus 1001 Nacht erinnert werden, wenn man diesen Roman durchfliegt. Und dennoch hat sich dieses Sittendrama erst in den letzt Jahr. in ein. deutsch. Kloster zugetragen nach d. einwandfreien Tagebuch eines seiner Aebte.
Zu bezieh. br. 5.50 M. hocheleg. geb. m. farb. Titelbild 7.70 M. fr. direkt durch d. Verlag u. Versand f. deutsche Literatur, Berlin W 9, Köthener Str. 31, Abt. 57.

Auf der Walze
Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen.
Von Heinrich Schaeffer.
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis gebunden 5,00 M. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Lebende Geschichten
von Paul Kalisch ◇ Preis gebunden 2.50 Mark
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0562
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bethmann Hollweg im Buchladen



„Ich möchte ein modernes Memoirenwerk kaufen — —“

„Sehr wohl! Darf ich Ihnen vielleicht Tirpitz, Ludendorff empfehlen?

„Nein, ich bitte eine Sache, die mich etwas weniger kritisch behandelt.“

„Bedaure, ein solches Werk ist bisher noch nicht erschienen.“

Exfinanzminister „Schiffer“, Reichsminister der Justiz

Na, mit dem Kahn geht's hoffentlich besser als mit der Geldkiste!

Aus sturmbewegter Zeit 1808-1815

Briefe aus dem Nachlasse des Generals der Infanterie von Ditfurth 1808—181

Herausgegeben von **H. v. D.**

14 Bogen stark. In Leinen gebunden M. 3.—.

In unserer heutigen, dem Idealismus mehr und mehr sich abwendenden Zeit, in welcher die natürliche deutsche Empfindung der Nation durch den Jammer der Zeit verloren zu gehen droht, wird diese Sammlung herzerfrischender, von reinster Menschlichkeit durchwebten Briefe eines tapferen, edlen Soldaten (des späteren Generals von Ditfurth) an seine Braut und spätere Gattin, jedem, der sich ein fühlend Herz für alles Schöne und Gute bewahrt hat, hochwillkommen sein.

Diese Briefe lassen uns so recht jene Schlichtheit der Sitten, die reine und edle Gesinnung, die den Helden der Freiheitskriege die Kraft und Begeisterung zu ihren Taten verlieh, erkennen; sie zeigen uns, wie jene Männer dachten und fühlten, die — mit dem Rächerschwerte in der Hand — das Vaterland erretteten und der großen Zeit vorarbeiteten, in der wir noch bis vor kurzem zu leben das Glück hatten. Zugleich bilden diese Briefe gleichsam ein Echo der Stimmung jener Tage, die unsere Eltern und Großeltern — anfangs unter dem Drucke patriotischer Erniedrigung, dann unter dem Lichtblicke neuschimmernder Hoffnung und schließlich — nach hartem Ringen und Kämpfen — unter dem Segen der wieder errungenen Macht und Unabhängigkeit in würdiger Begeisterung beherrschte.

Daneben zeigen uns diese Briefe — und das ist ihr kulturgeschichtlicher Wert — die Schlichtheit der Sitten und Anschauungen unserer Väter vor 100 Jahren, die Anspruchslosigkeit und Einfachheit in ihrer Lebensführung und Lebensauffassung. Mit diesem Bilde der Vergangenheit sollte sich unsere heutige Generation rechtzeitig vertraut machen, denn die Not der Zeit wird voraussichtlich auch sie zu ähnlichen Lebensformen in der Zukunft führen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0563

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herbst

Der Tag sank geschwinde,
Scandit atra nox,
Blätter wehn im Winde,
Veniet hiems mox.
Der Regen schlägt ans Fenster
Ac is est venti vis,
Nun weben Nachtgespenster
Magnis in tenebris.

Ich habe heut gelesen
Scripta varia
Von altem deutschem Wesen,
De prisca gloria.
Wie die Nibelungen,
Fidum praesidium,
Stolz ihr Schwert geschwungen
Usque ad ultimum.

O Deutschland hoch in Ehren,
O cara patria,
Wo sollst du dich hinkehren
Ex hac infamia?
Denk, wie die Herzen lohten
Tunc ad tuendam te,
Denke deiner Toten,
Memento strenue!

Halt dein Herz in Händen,
Perfer et obdura,
Gott wird alles wenden:
Phoebus post nubila.
Aus Wüstenei der Plagen
Spes sit tibi dux:
Einmal muß es tagen,
Noctem vincit lux.

Ps.

Dr. Muck

Nun, Freunde, trinkt 'nen tücht'gen Schluck,
Im Land ist wieder unser Muck,
Der Dirigenten bester! —
O gäb' uns Gott voll Sympathie
Auch solch ein Direktionsgenie
Für unser Staatsorchester! o. w.

○ Band III von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" soll demnächst erscheinen.

Gebunden?

War bis jetzt nur der Verleger.

Wie aber wird Bismarcks Buch nur an den Mann gebracht werden können, da uns doch jetzt gerade solch ein Mann fehlt?

---

1. Der Bund Deutscher Frauenvereine hat neue Richtlinien für Ausbildung und Besoldung der Hebammen ausgearbeitet. Endlich also ist auch ihre Stunde gekommen, während sie sonst nur gerufen wurden, wenn anderer Frauen Stunde kam. Freilich hatten sie es auch leichter als diese, denn sie hatten nur einmal zu heben, was die anderen lange getragen hatten.

Es ist alles schon einmal dagewesen!

„Man stahl womöglich nicht geradezu; aber alle krummen Wege zu schnellem Reichtum zu gelangen schienen erlaubt: Plünderung und Bettel, Lieferantenbetrug und Spekulantenschwindel, Zins- und Kornwucher .... Wenn der Mensch keinen Genuß mehr in der Arbeit findet und bloß arbeitet, um so schnell wie möglich zum Genuß zu gelangen, so ist es nur ein Zufall, wenn er kein Verbrecher wird."

(Aus Mommsens Römischen Geschichte 1881, Bd. 1, S. 877.)

Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Viele Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind nur eine Folge schwacher Nerven. Zahlreiche kleine und große Beschwerden des Menschen kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst, nichts hilft dagegen. Plötzlich verschwinden sie, wie sie kommen.

Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet, sondern sie bestehen wirklich. Das Nervensystem ist erschöpft. Oft scheinen diese Leiden und Störungen mit den Nerven gar nichts zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer achtet, so wird man das eine oder das andere der folgenden Anzeichen von Nervosität leicht feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Zittern der Glieder, besonders der Hände, Reißen und Ziehen in den Muskeln, Gefühllosigkeit einzelner Hautstellen, Zucken der Augen oder der Lider, seelische Verstimmung, Angstzustände, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Kribbeln der Haut, beunruhigende Träume, Alpdrücken, Müdigkeit, besonders am Morgen, usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Mattigkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedankenlosigkeit, die leichte Reizbarkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenleiden höhlen das Mark des Lebens aus!

Sogar Geisteskrankheit, Epilepsie, Schlaganfall und Lähmungen sind häufig aus unscheinbarer Nervenschwäche entstanden.

Auch Sehstörungen, sogar Erblindungen, besonders bei Rauchern und Trinkern, treten als Folge von Nervenleiden auf. Schon leichte Nervenschwäche bringt viele Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die geschäftliche Tüchtigkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmten.

Der Gesunde ist dem Nervösen gegenüber im Geschäft stets im Vorteil. Der Gesunde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossen zielbewußte Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Nervöse zerstreut, hastig, aber doch zaghaft handelt und sich von seinen Launen und seiner Reizbarkeit zu unüberlegtem Tun hinreißen läßt, das ihm Nackenschläge bringt, die ihn dann um so mehr ärgern und entmutigen.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manch einem verfehlten Leben. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Nervöse nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Nahrung genug finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, dazu bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kola-Dultz" anregend und belebend auf die Nerven. Hierzu ist Kola-Dultz wirklich am geeignetesten, denn es enthält nach der Analyse bekannter Chemiker nichts, was schaden könnte. Sorgfältige Versuche von Ärzten und Forschern haben bewiesen, daß Kola-Dultz ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist und so Kraft und Leben spendend auf den ganzen Körper wirkt. Kola-Dultz bringt Lebenslust und Schaffensfreude sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgt.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang, Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen, und Sie werden sich bedeutend wohler fühlen.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, so verlangen Sie eine Probe umsonst. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte, und adressieren Sie diese an Max Dultz, Berlin SO. 33, Nr. 608

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0564

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Bentheim. P. M. — Berlin. J. Sch. — Buchwald. W. Stv. — Charlottenburg. Prof. K. (au!) — Duisburg. J. L. — Meiningen. W. M.

Berlin. F.: Nr. 29 des Berliner „Gemeinde-Blatts" bringt den Bericht über den Antrag der Stadtv. Friedenthal, Cassel, Mommsen u. A., betreffend Einrichtung eines Pflegeamts für sittlich gefährdete Mädchen; unter anderm lesen wir in der Rede der Antragstellerin Stadtv. Frau Friedenthal: „Aber noch verhängnisvoller in moralischer Hinsicht ist die Kontrolle für die von ihr erfaßten weiblichen Wesen. Diese werden zur Ware herabgedrückt. Die Rückkehr ins bürgerliche Leben wird ihnen ungeheuer erschwert. Sie werden von Zuhältern und Kupplern beiderlei Geschlechts ausgesogen und physisch und moralisch ruiniert. (Sehr richtig!) Viele von ihnen sehen aber in der Staatskontrolle die Sanktion ihres Gewerbes und betrachten deshalb dasselbe als ein ganz legitimes, beklagen sich sogar, daß sie nicht pensionsberechtigt sind, (Heiterkeit) da sie doch dem Staate dienen." Über die „Pensionierung", Frau Friedenthal, würde ja wohl die Regierung Ebert-Erzberger mit sich reden lassen; aber diese weiblichen Staatsbeamten, wenn wir sie nun so nennen wollen, würden wohl auch Titel und dementsprechende Rangerhöhungen verlangen, und darüber würde sich wohl schwer eine allerseits befriedigende Einigung erzielen lassen. — W. K.: Wir werden Ihre frdl. Anregung in Erwägung ziehen. Besten Dank!

Berlin-Lankwitz. R. H.: In den „Lankwitzer Nachrichten" vom 15. August 1919 veröffentlicht der „Sozialdemokratische Wahlverein S. P. D." (Bezirk Lankwitz) eine Einladung zur „Öffentlichen Volksversammlung"; zum Schlusse lesen wir: „Die Einwohnerschafe von Lankwitz ist willkommen: Der Werbeausschuß." Natürlich muß es heißen: „Die Einwohnerschafe von Lankwitz sind willkommen". Wir würden uns aber nicht wundern, wenn die Lankwitzer dem Werbeausschuß gehörig aufs Dach stiegen.

Dresden. B.: In Nr. 336 des „Dresdner Anzeigers" befindet sich folgende Anfrage: „Wer lernt mir Stepp-Tanz? Angeb. mit Preisang. u. T. 5736, an das Adreß-Comptoir."

Wer reich versehen ist mit „Knöppen,"
Der darf auch nach Belieben „steppen;"
Und gerne lernt ihm ein Adept,
Wie man nach allen Regeln „steppt,"
So daß er schließlich jederzeit
Zu Hause „steppt" voll Fröhlichkeit.

Erlangen. Dr. M.: Sie teilen uns folgende Ankündigung aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität Erlangen für das Wintersemester mit: „Übungen des neutestamentlichen Seminars für ältere Semester (Apostol. Väter)." — Hierüber hat sich unser Mitarbeiter August Biermörder außerordentlich amüsiert. „Wenn die älteren Semester in Erlangen immer ‚Apostolische Väter' genannt werden", sagte er, „so deutet das auf eine mir durchaus sympathische Einschätzung dieser Kommilitonen in dem fröhlichen, bierehrlichen Musennest hin; diese zu erhoffende Würde könnte mich veranlassen, noch ein Semester in Erlangen als Senior der ‚Apostolischen Väter' zu studieren."

Gröningen. C. H. B.: Der „Vorwärts" vom 14. August 1919 bringt unter „Gewerkschaftsbewegung" den Bericht über die „Gescheiterten Verhandlungen mit den Berliner Metallindustriellen"; unter anderm lesen wir über die Forderungen der Arbeiter: „Jugendliche Arbeiter bis zu 16 Jahren 1,25 bis 1,50 pro Stunde, von 16–18 Jahren 1,50–2,— M. Für Lehrlinge im ersten Lebensjahre 20 M. Wochenlohn." Na ja, so weit sind wir wohl nächstens; arbeitslose Säuglinge müssen natürlich eine dementsprechende Unterstützung erhalten.

Hameln. Ph. L.: In der „Deister- und Weserzeitung" vom 19. August 1919 lesen wir unter „Vermischtes": „W. T. B. Bern. 17. August. Schweizerische Dep. Agtr. Sonntag früh ist der schweizerische Oberleutnant Ackermann mit Major Isler im Doppeldecker auf dem Jungfrauloch, 3600 Meter, gelandet." Eine glänzende Fliegerleistung!

Hildburghausen. P. S.: In Nr. 204 der „Dorfzeitung" (Hildburghausen) lesen wir „Aus Thüringen und Franken": „Die Stadtsparkasse in Jena erklärt das Sparbuch eines stud. jur. für kraftlos. Es gibt also Studenten, die Geld auf die Sparkasse tragen. Das ist kein Märchen, Herr Biermörder!" Unser Mitarbeiter August Biermörder war über die Anrufung seines Namens in diesem Falle sehr empört. „Ich habe nie behauptet," sprach er, „daß ein Kommilitone nicht Geld auf die Sparkasse tragen könnte; im Gegenteil: das ist ein Fall, der durchaus im Bereich der Möglichkeit läge, — vorausgesetzt, daß für längere Zeit keine gegorenen alkoholischen Getränke in erreichbarer Nähe vorhanden sind."

Leipzig. H. P.: In Nr. 163 des „Leipziger Tageblatts" lesen wir: „Neue Bewirtschaftung! Kaffee Lohengrün, Promenadenstr. 3. Bohnen-Kaffee, Kakao, div. Gebäck. Aufmerksame Bedienung. Fernsprecher 9301. Martha Johlig." Worüber wir lachen, Martha Johlig? Nie sollst du mich befragen.

Schleusingen. C. v. Sch.: Nr. 33 der Zeitschrift „Die Kaninchenzucht" (Sachsen-Anhalt) veröffentlicht unter Halle (Saale) den Bericht über das Sommerfest der „Vereinigten Halleschen Kaninchen-Züchter"; unter anderm lesen wir: „Später wurde noch ein Kaninchen versteigert, welches aber durch das ungestüm hervortretende Bedürfnis, das Tanzbein zu schwingen, schleunigst für einen minimalen Betrag abgesetzt werden mußte. Unsere Vereinigung kann stolz sein auf ihr erstes, von Anfang bis Ende in ungestörter Harmonie verlaufenes Sommerfest, ein Zeichen, daß die Mitglieder des in kurzer Zeit so glänzend aufgeblühten Vereins der Vereinigten Halleschen Kaninchen-Züchter es verstehen, solche Feste zu feiern." Mit Fug und Recht dürfen die Vereinigten Halleschen Kaninchenzüchter auf das Gelingen dieses Festes mit höchstem Stolz erfüllt sein; den tanzlustigen Kaninchen sollte man allerdings in Zukunft, wenn sich diese Neigung in allzu ungestümer Weise bemerkbar macht, einen tüchtigen Genickfang geben.

Stettin. H.: In der „Deutschen Tageszeitung" vom 19. August 1919 lesen wir: „Personalnachrichten aus dem Militär-Wochenblatt. Zu Oberlandesgerichtsräten sind ernannt: der Landesgerichtsrat Foltzick aus Oppeln in Breslau, der Landrichter Dr. Frese aus Düsseldorf in Frankfurt am Main, die Landgerichtsräte Dr. Eberhard aus Essen." Wenn unsere Feinde das lesen, werden sie behaupten, daß bei uns der „Militarismus" noch immer in voller Blüte stehe.

Stuhm i. Westpr. H.: Ihre Mitteilung hat uns Spaß gemacht. Für Veröffentlichung in unserem Blatt aber eignet sich der Gegenstand nicht. Besten Dank!

Schwerin (Mecklbg.). K. Sch.: In Nr. 188 des „Rostocker Anzeigers" lesen wir: „Junger Mann, der Reiten, Fahren und Decken gelernt hat, sucht Stellung als Kutscher oder im Privatgestüt. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten usw."

Einer, der da lenkt und fährt,
Wird als Kutscher sehr begehrt;
Aber, wenn er gar noch deckt,
Gilt er sicher als perfekt.

Wandling, Nordschleswig. G. D.: In Nr. 134 der „Schleswigschen Grenzpost" lesen wir: Mätressen zu mieten gesucht. Hoher Stundenlohn. Ole Hansen, z. Zt. Predigerstraße 22. Aber Ole, Ole Hansen!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 13 Oktober 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. V.: R. Hofmann in Berlin — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0565
© Universitätsbibliothek Heidelberg

566

G 5442 3/2

Einverleibung

Der Weltenfresser!

ACAD. LES
2 OKT 19

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0566
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 544
ACAD. LESEH.
2 OKT 1919

Preis 50 Pfennig
einschl. Ortszuschlag.

Nr. 43 Berlin, den 26 Oktober 1919 LXXII. Jahrgang

Kladderadatsch

„Frankreich braucht viele Kinder! Ohne diese ist Frankreich verloren!"

(Aus der Rede Clémenceaus im franz. Senat.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0567
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, so wie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 5,00 M., bei Zusendung unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 5,65 M., für alle and. Länder 6,00 M. Einzelne Nummer 50 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 26./10. 1919 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 27. Oktober

Ach, der brave, liebe, nette
Wilson, dem wir schulden Dank,
Woodrow Wilson liegt zu Bette,
Er ist leider, leider krank.

Dienstag, den 28. Oktober

Seine edlen Pulse fliegen,
Und man kratzt sich hinterm Ohr:
Ist ihm was zu Kopf gestiegen?
Mir kam's manchmal schon so vor.

Mittwoch, den 29. Oktober

Wie man eben 'rüberfunkte,
Soll er weiße Mäuse sehn,
Oder waren's vierzehn Punkte?
Solches wäre zu verstehn.

Wochenkalender

Donnerstag, den 30. Oktober

Sorge faltet mir die Stirne:
Immer schon — ich sag' es frei —
Dacht' ich, daß in dem Gehirne
Etwas nicht ganz richtig sei.

Freitag, den 31. Oktober

Ich gesteh' es: nicht in Asche
Geh' ich mit zerriss'nem Rock;
Nein, ich gönn' ihm, daß ihn hasche
Jeden Tag ein Nervenschock.

Sonnabend, den 1. November

Soll ich mich in Hoffnung wiegen?
Meine Hoffnung wär' nicht nett.
Wilson sollt' zu Bette liegen?
Ach, er lügt wohl nur zu Bett!

Kladderadatsch.

Dem deutschen Arbeiter

Liebtest du nicht diese Erde,
Dieses schöne, deutsche Land,
Hat nicht dir im stillen Herde
Heilig Feuer auch gebrannt?
Lachte nicht die Liebe helle,
Wenn du müde kamst zurück?
Schritt nicht über deine Schwelle
Abendlich mit dir das Glück?

Half nicht edler Väter Sitte
Tragen dir die schwerste Last?
Wandelte sie dir die Hütte
Tausendmal nicht zum Palast?
Deiner Tage Stunden säten
Segen in das deutsche Land,
Und es fügte wohl zum Beten
Leicht sich dir die harte Hand.

Ob das Haupt auch heiß dir glühte,
Wenn die Faust den Hammer schwang,
Zu der Freiheit höchster Blüte
Adelte die Pflicht den Zwang.
Wenn bewundernd und mit Neide
Deutsche Ordnung pries die Welt,
Ward zugleich im schlichten Kleide
Nicht geehrt der Arbeit Held?

Deutsche Arbeit, deutsche Ehre,
Deutsche Kraft und deutsche Treu,
Über Länder, über Meere
Stündlich flog ihr Ruhm aufs neu.
Und die Früchte edlen Samens
Reiften deinem Volke so,
Und des stolzen deutschen Namens,
Mann der Arbeit, warst du froh.

Alles, alles ist zerschlagen,
Was uns wert und teuer war,
Die wir brüderlich getragen
Not und Sorge Jahr um Jahr.
Aber alles kehrt uns wieder,
Wenn ihr nützt und übt die Kraft,
Wenn ihr inne werdet, Brüder,
Daß nur Arbeit Segen schafft!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0568
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wie steht et mit die Zechen-Sozialisierung?
Schultze. Na, mir is bloß noch unklar, wer dabei die Zeche bezahlen muß. ○

○ Stadtverordneter Sollmann in Köln fordert vom Oberbürgermeister Vorkehrungen gegen das Ende mit Schrecken, das infolge der Teuerung und Erbitterung einerseits und dem Schiebertum und Luxus andererseits hereinbrechen müsse.

Ja, ja, wenn nur die Herren Stadtväter nicht gewöhnlich dächten: Sollmann — oder soll man nicht?

Naturdenkmalpflege unter der neuen Regierung

r. Wie wir hören, soll der Königsstuhl auf Rügen abgetragen werden.

Zum Streik in den Elektrizitätswerken

„Aber sie lassen sich nicht sagen und achten's nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfesten des Landes wanken." Der 82. Psalm, 5.

An Ferdinand Bonn

Du sorgst, daß heute schon dein — „Ruhm" erglänze,
Du kennst das Wort des Dichters an der Ilm:
„Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze"
Besonders dir nicht für den „Kaiser-Film".

▽ In Sachsen beschloß die bisher sozialistische Regierung ein Gesetz, das schon den Vierzehnjährigen das Recht des Kirchenaustritts gibt, ohne daß sie Eltern oder Vormünder zu fragen brauchen.

Ein weiteres Gesetz billigt den Siebenjährigen das Recht des Schulaustritts zu, ohne daß Lehrer oder Eltern mitzureden haben, und endlich sichert ein weiteres Gesetz den Zehnjährigen das Recht zum Austritt aus ihrer Familie und zur Annahme des Titels „Kind der Republik".

August Biermörder an den „abstinenten" Norweger

(Norwegen ist Amerika gefolgt und hat ein völliges Alkoholverbot erlassen.)

Was, alter Wiking, du willst auch dem Trank,
Wie jener dürre Yankee — ganz entsagen!
Gedenk' der Ahnen auf der Ruderbank,
Die fröhlich zechend und mit lautem Sang
Das Weltmeer einst durchfurcht in fernen Tagen!

Die schifften fröhlich mit heidi, heido
Im tollsten Brande bis zur Erde Grenzen;
Und fand man eine Kneipe irgendwo
In Island, Grönland oder Mexiko,
Dann holt' der Teufel alle Abstinenzen!

Gern denk' ich eures starken Vetters Knut,
Des Dänenkönigs, oft kommersbesungen,
Der in des Durstes grimmer Riesenwut
Den Danebrog versetzte und den Hut
Und sich zum Herrn von England aufgeschwungen.

Ich rufe auf euch heut und immerdar,
Laßt nicht verglühn der Ehre letzten Funken!
Beherrscht hat eurer Ahnen stolze Schar
Das Wasser, wie das Lüftereich der Aar,
Kein Wiking aber hat es je — getrunken! m. br.

Geschichtsunterricht unter Aufsicht des Ministers Hänisch

(Wie die Zeitungen berichten, wohnte Kultusminister Hänisch während seiner Reise durch Pommern öfters dem Geschichtsunterricht in den Gymnasien bei, dabei hat er hier und da selbst eingegriffen.)

Oberlehrer:

Was man von den Vandalen uns berichtet,
Ist wohl zum großen Teile stark erdichtet;
Besonders jene „blinde Raserei"
Beim Falle Roms ist eitel Faselei;
Und alle Greu'l, die andre Völker trieben,
Ward aufs Vandalenkonto einst geschrieben!
Nie waren die Germanen so gemein
Wie heut zum Beispiel — — (Hier greift Hänisch ein.)

Oberlehrer:

Der deutschen Ordensritter Heereswogen,
Die einst zum Land der alten Pruzzen zogen,
Sie förderten bei jedem ihrer Schritte
Im wilden Osten die Kultur und Sitte,
Und echte, treue, wahrhaft deutsche Art
Wird als ihr Erbe heut noch dort bewahrt.
Drum mögen Slaven jenes Land bedräun,
Das Recht aufs Balten- — — (Hier greift Hänisch ein.)

Oberlehrer:

Der Traum, dem unsre Väter nachgegangen,
Den Uhland, Schenkendorf und Arndt besangen,
Den einst die Scharen Jahns begeistert pflegten,
Den in der Stille tausend Herzen hegten,
Ward dann erfüllt durch Eisen und durch Blut
Von jenem, der im Sachsenwalde ruht
Und heute strahlt im ewigen Ruhmesschein — —
(Hier fällt Herr Hänisch sehr energisch ein.) m. br.

Korl. Wat seggst du tau dat Attentat up Haasen?
Krischan. Dat wunnert mi nich. Dat is 'ne olle Sak, dat de Voß up den Haasen luert.

Beim Weltweisen

„Ja, mein Sohn, ich bedaure! über alle Dinge der Welt hat mein Geist sich unbedingte Klarheit verschafft, — aber die eigentliche Lage im Baltikum vermag ich dir beim besten Willen auch nicht zu erklären!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0569
© Universitätsbibliothek Heidelberg

570

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50 und 33⅓ % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Salzbrunner
Quellen-Versand, Bad Salzbrunn (Schles.)
Oberbrunnen
Katarrhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen
Kronenquelle
Nierenleiden, Blasenleiden, **Gicht,** Zucker

Salzbrunner Fürstensteiner
(Marthaquelle) hervorrag. byg. Tafelgetränk.
Ausführliche Brunnenschriften kostenlos

Rose Veilchen Maiglöckchen — Flieder Mandel Eau de Cologne
Zarter, reiner, jugendfrischer Teint durch
Leokrem
in sechs Blumen-Gerüchen.
Laboratorium Leo — Dresden-N.

Dr. Lahmann's Sanatorium
in **Weisser Hirsch** bei Dresden.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren.
Stoffwechselkuren, neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.
Für Herbst- und Winterkuren besonders geeignet.
Prospekt kostenfrei.

Bleichsucht und Blutarmut
zeigen sich als äußeres Zeichen erschöpfter Nervenkraft bei Allen, die trotz jahrelanger Unterernährung dauernd geistig oder körperlich tätig sein müssen
Schnelle Hilfe tut not, um eine mitunter plötzlich auftretende bedrohliche Form von Schwächezuständen zu verhindern.
Promonta-Nervensubstanz kräftigt die blutbildenden Organe, bringt sie zu neuer Tätigkeit, steigert auffallend das Körpergewicht, beseitigt nervöse Reizbarkeit, den bleichen Teint, und verhindert vorzeitiges Verblühen
Wir senden jedem Leser auf Verlangen ohne jede Verpflichtung eine
Gratis-Probe
vollkommen gratis nebst ausführlicher Broschüre
Eine Gebrauchs-Packung kostet direkt von der Fabrik Mk. 9.60
Jeder einige Zeit durchgeführte Versuch ist ein Erfolg!
Wissenschaftliche Abteilung der Chemischen Fabrik „Promonta" G. m. b. H.
HAMBURG 6 K. Nr. 71

Postkarten-Reklamesortiment
100 feine verschiedene, Wert ca. Mark 12.—, für Mark 4.30 postfrei,
150 „ Kunstkarten, „ „ „ 12.—, „ „ 4.30 „
Sönke Mahrt, Hamburg 30 B. Preisliste gratis. Postscheck 20763

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0570
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der altgewordene Friede

(Ein Herbstbild 1919)

„Ach du lieber Himmel, bis ich meine Tätigkeit anfangen darf, sind mir schon längst die Haare vom Kopf und die Blätter vom Palmenstiel gefallen!“

„Kladderadatsch“ Nr. 43, 1919.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0571

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Winfried von der Wümme: Sie besingen nach bekannter Weise die Taten des italienischen Dichterhelden:

„d'Annunzio hält in Fiume Fahnenwacht,
Aus seinem Munde geht das Wort, das scharfe" —

Ach ja, an Worten läßt er's nicht fehlen, ganz wie sein Vorbild. Nur die Damen, die er liebt, die nennt er nicht, weil das — zu lange aufhalten würde.

Ein Neugieriger: Jawohl, der alte Peter ist nach Belgrad zurückgekehrt. Was er dort macht? — Mein Gott, was er schon die ganzen Jahre über getan hat: er geht langsam flöten. Wenn noch sein Freund Nikita hinzukommt, dann gibt es ein Flötenduett, daß der ganze Konak wackelt.

Pazifist in L.: Sie haben ganz recht, die Leistungen der Entente werden zusehends kläglicher. In Kleinasien kann sie nicht mit den Türken fertig werden, von den Bolschewisten holt sie sich eine Schlappe nach der anderen, die Rumänen lachen sie aus, d'Annunzio tanzt ihr auf der langen Nase herum, und wo sich noch ein Funke deutschen Mannesmuts regt, wie im Baltikum, kann sie ihn nicht einmal austreten, sondern droht nur der Mutter Germania mit der Hungerpeitsche. Und Wilson, ihr Prophet, gilt nichts mehr in seinem Vaterlande, erweckt nur noch pathologisches Interesse! — Ja, das waren eure Götter, ihr Pazifisten, und nun habt ihr die Götzendämmerung. Ob es aber bei euch je dämmern wird? „Nicht dämmert's dem Dämlichen, denn dumpf bleibt der Dumme", würde Wagner wohl sagen. Denn er konnte, wenn's not tat, schimpfen wie Noske.

Ein ganz Unwissender: Was eigentlich ein „Parteisekretär" zu tun hat? — Er verarbeitet die Sekrete der Partei. Man nennt das sonst einfach „ausmisten".

Marxist in F.: „Die Kapitalsbestien", schreiben Sie, „sollen das arbeitende Volk nicht länger aussaugen." — Das „arbeitende Volk"! Arbeitet es denn wirklich? Ach, wenn Sie uns das einmal zeigen könnten!

Politicus quidam: Warum die Demokraten in die Regierung eintreten mußten? Ob sie nicht die Roten und die Schwarzen „ihren Kram alleene machen" lassen konnten? — Ja, sehen Sie, unser Freund Albert von Monaco hat uns das erklärt: Mit rouge et noir allein schaffte man es nicht, es hieß zu oft: Rien ne va plus, und. schließlich hätte am Ende noch Herr Spartakus, ein wilder Spieler, die Bank „gesprengt". — Na, drum auch! —

Alter Abonnent: Wir haben auch gelesen, daß man jetzt in Anlehnung an das Wort „Sozi" die Unabhängigen und die Kommunisten als „Uzi" und „Kozi" bezeichnet. Sie können das nicht behalten? Merken Sie es sich doch an den Verslein:

„Zu leicht nur wird der Sozi
Ein Uzi oder Kozi."

Vielleicht auch so:

„In Weimar sah der genius loci
Mit Graun die Uzi und die Kozi,
Weil feindlich jedem Genius ist
Der Uzi-Kozi-Sozialist". —

Oder einfach:

„Von Sozzen, Uzzen, Kozzen
Tut, ach, ganz Deutschland strotzen —
Damit ist nicht zu protzen."

Patriot in A: Ob Deutschland je wieder etwas Platz an der Sonne erhalten wird? — Na, viel wohl nicht; für ein Sonnenbad des Reichspräsidenten wird es zur Not noch reichen.

Ein Rheinländer: Daß Ihre Landesverräter, die Herren Dorten, Haas, Zöller und Konsorten, in Verbindung mit einander stehen, ist sicher. Ihr Abschiedsgruß nach jeder geheimen Zusammenkunft soll sein:

„Sehn wir uns nicht in dieser Welt,
Dann sehn wir uns in — Birkenfeld!"

Zeichnung von E. Thöny.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0572
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An die Reichsregierung

In den jetz'gen schweren Schicksalsstürmen
Ruht bewundernd oft auf dir mein Blick.
Ordnung weißt und Recht du zu beschirmen,
Niemals schreckt dich frecher Trotz zurück.
Immer wird an deinem Tun gewahrt
Energie mit Weisheit schön gepaart.

○ „Merkwürdiges Genie, dieser d'Annunzio", sagte ein Ententler kopfschüttelnd: „Er reitet den Pegasus, und ihn selbst reitet der Teufel."

---

m. l. In Aachen nahmen belgische Besatzungstruppen eine Haussuchung in den Büros von Gewerkschaftsverbänden vor. Dabei verschwanden die Bestände sämtlicher Kassen.

Sehr natürlich. Die Belgier betrachten sich eben als die Sieger und nehmen sich als solche viel heraus.

Tittoni, der Versöhnte!

a. c. Tittoni sagte in seiner Kammerrede, Italien biete Deutschland die Hand zur Versöhnung, nachdem das Ziel Italiens: der Brenner als Grenze erreicht sei.

Trotz dieses „Brenners" wird sich aber das Deutschtum für Italien nicht mehr wie früher „erwärmen" können, denn Italiens Freundschaft ist gar zu „brenzlich"!

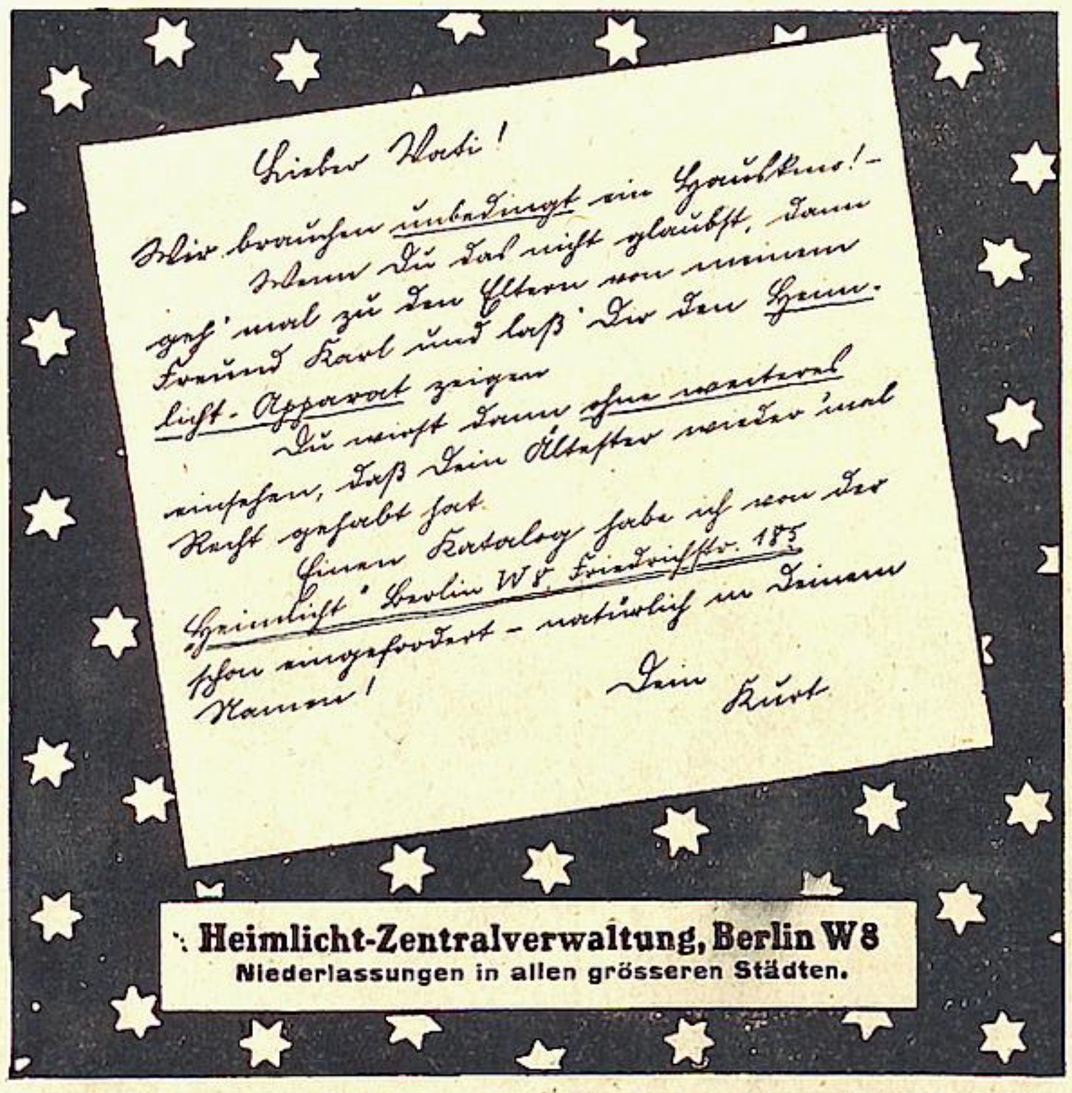
○ Oberst House ist infolge der Erkrankung Wilsons nach Amerika gereist.

Ja, ja: Auch Wilson sehnt sich, wenn er krank ist, nach House.

Weisheit

Den wahren Freund und gutes Essen
Kann man mit gleichem Maße messen,
Denn beide — ich kann's unterschreiben —
Sind heut'gentags schwer aufzutreiben!

o. w.



Rhein- und Moselweine
bekömmlich rein · preiswert
Eigenbau- und Spez: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine Herrschafts-gewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer RÜDESHEIM a. RH.

Nervenschwäche
und ihre Heilung von J. F. Lütjeharms, Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen und Wochen bei **Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen:** Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigk., Angst- u. Zwangszuständen, Schlaflosigkeit, Überreiztheit u. Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. **nach psycho-physiologischem Verfahren. Personen aller Stände** des In- und Auslandes **verdanken dem Verfasser** obigen Werkes **ihre körperliche u. geistige Wiedergesundung** u. bestätigen die überaus schnelle und durchgreifende Wirkung; jeder lese es! Prospekte u. Auszug aus Heilberichten **frei** durch **Lütegia-Verlag, Cassel 85.**

Lauten, Gitarren, Mandolinen
und alle anderen **Musikinstrumente.**
Preisliste frei!
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig 12 Querstr. 26/28.

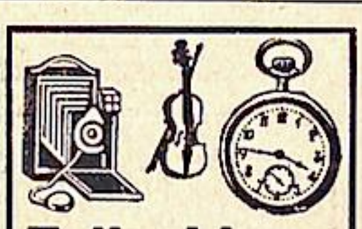
Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.) Blut-, Urinuntersuchung.
Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden. ohne Berufsstörung.
Aufklärende Broschüre Nr. IX, diskr. verschl., Mk. 1,50 (Nachn.).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin, Leipzigerstr. 108 / **Hamburg, Colonnaden 26** } Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen
Der Verlag des Kladderadatsch

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendfach bewährt., patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Ärztl. empf. Glänzende Anerkennungen.

Sanis Versand München M. 2.

Sie rauchen zu viel!
„Rauchertrost"-Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schachtel 2 M., 6 Schachteln 10 M., freie Nachnahme.
Versand Hansa, Hamburg 25, R. 4.


Teilzahlung
Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren,
BÜCHER
Kataloge umsonst u. portofr. lief.
Jonass & Co., Berlin K. 308
Belle-Alliance-Str. 7–10.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0573
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Notwendigste

(Zur Jahresfeier des 9. November sind große Vorbereitungen im Gange)

m. br. (Eine Regierungsleuchte wirtschaftet nervös auf seinem Schrei tisch herum, eilt zum Telephon, schreibt. telephoniert wieder, schimpft, flucht. Ein Herr tritt ein): „Gestatten Sie, daß ich — —“

Die Regierungsleuchte (wütend): „Lassen Sie mich zum Donnerwetter in Ruhe, ich bin augenblicklich für keinen zu sprechen.“ (Eilt zum Telephon) „Ja, ich weiß schon alles, die Kohlenmisere ist zum Verrücktwerden. Ich kann da auch nicht helfen!“

Der Herr (sich abermals nähernd): „Gestatten Sie, ich wollte Ihnen nur — — —“

Die Regierungsleuchte (zornig aufbrüllend): „Scheren Sie sich zum Teufel!“ (Er läuft wieder zum Telephon): „Was sagen Sie? Das fehlte uns ja grade noch! Warum streiken, bei allen Heiligen, die nun wieder? Bitte sofort ausführlichen Bericht einsenden! Vermitteln, wenn's möglich! Heute noch!“

Der Herr (etwas dringlich): „Meine Absicht war — entschuldigen Sie gütigst — Ihnen die Mitteilung zu machen, daß — —“

Die Regierungsleuchte (mit puterrotem Gesicht): „Ja, sehen Sie denn zum Henker nicht“ — (es läutet wieder; er eilt zum Telephon) „Nein, dies verfluchte Oberschlesien! Ach, wer kann da helfen?“ (heiser brüllend) „Machen Sie den Polacken klar, daß wir nächstens energisch werden, hören Sie, — sehr energisch! Oh verflucht — —“

Der Herr (noch dringlicher): „Verzeihen Sie, aber ich habe den Auftrag, Ihnen — —

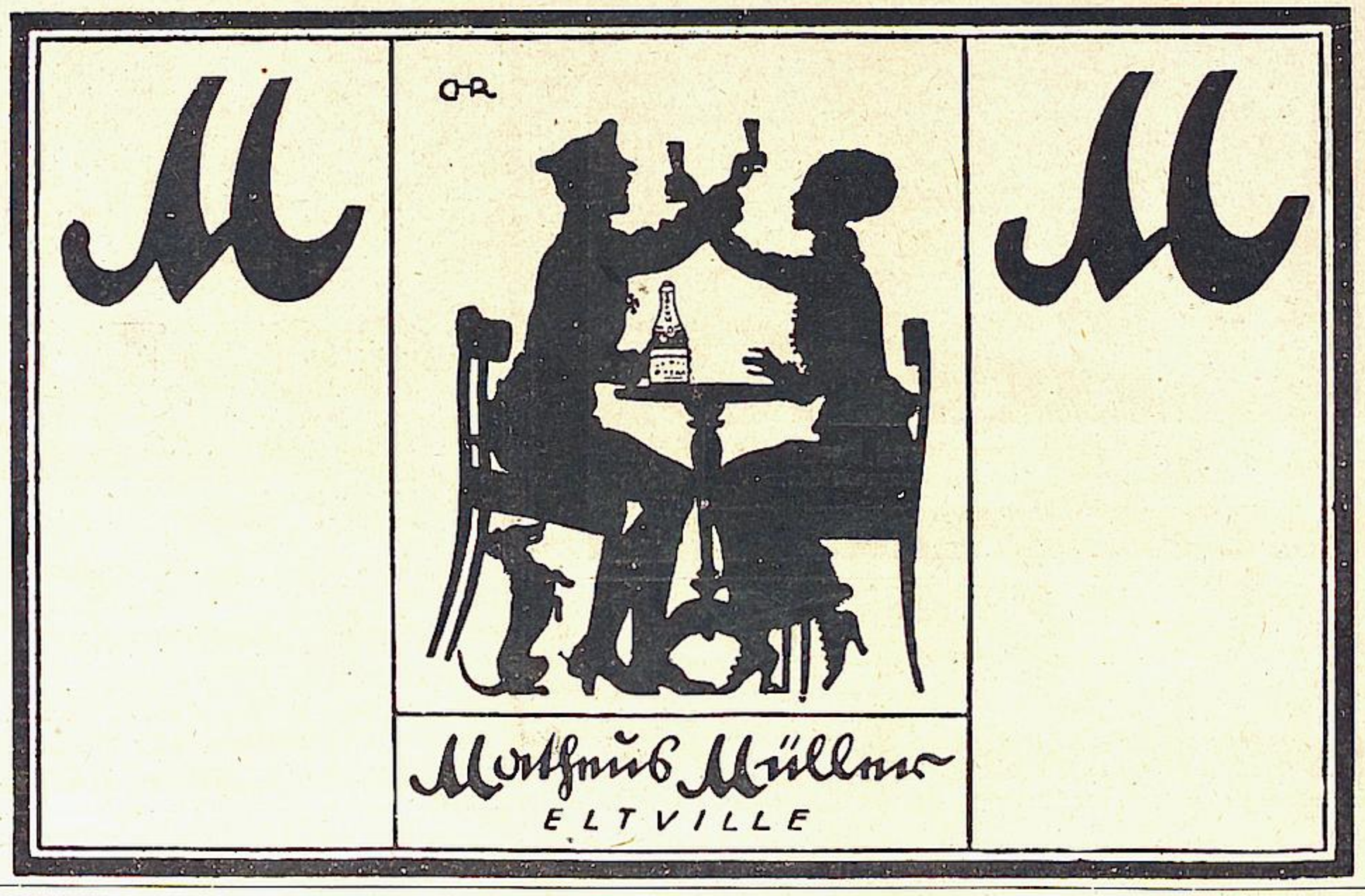
Die Regierungsleuchte (in die Höhe springend): „Mensch, erbarmen Sie sich!“ (Wischt sich den Schweiß von der Stirne) „Merken Sie denn nicht, daß ich schon halb-verrückt bin? Herrgott, da läutet's wieder!“ (Am Telephon) „Gottstrambach! Ich kann keine Bürgerabordnung empfangen! Wer kann all die verfluchten Schieber und Wucherer greifen? — Meinetwegen! Schlagen Sie die Kerle tot, die Regierung kann da nicht helfen!“

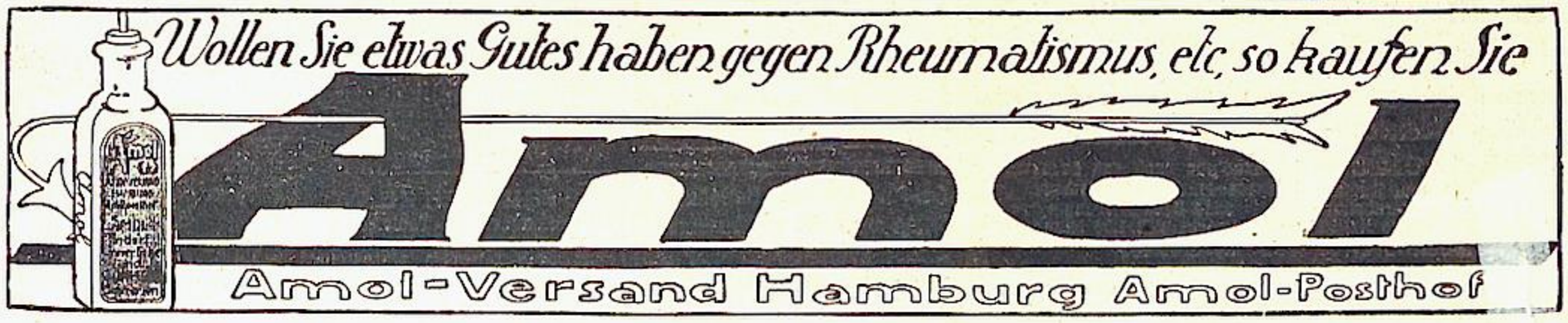
Der Herr (lauter und sehr dringlich): „Entschuldigen Sie, aber ich muß durchaus — —“

(Die Regierungsleuchte springt ihm mit einem wütenden Satz und unartikuliertem heiseren Gebrüll an die Kehle): „Kerl, verdammter! Welch ein Satan hat Sie hier hereingelassen? Bei allen Engeln, Göttern und Teufeln, was wollen Sie denn eigentlich von mir?“

Der Herr (lächelnd): „Ich habe den Auftrag, Sie zu bitten, möglichst umgehend einen Entwurf für die Jahresfeier des 9. November vorzubereiten.“

Die Regierungsleuchte (aufatmend): „Aber sofort, mein Lieber, natürlich! Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz; für die wichtigsten Sachen muß immer Zeit vorhanden sein.“





UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0574
© Universitätsbibliothek Heidelberg

erzeihen Sie, aber

e Höhe springend):
ch den Schweiß von
aß ich schon halb-
er!" (Am Telephon)
rdnung empfangen!
ber und Wucherer
e die Kerle tot, die

ch): „Entschuldigen

nit einem wütenden
all an die Kehle):
at Sie hier herein-
und Teufeln, was

en Auftrag, Sie zu
f für die Jahres-

end): „Aber sofort,
Sie einen Augen-
uß immer Zeit

...ufen Sie
...sthof

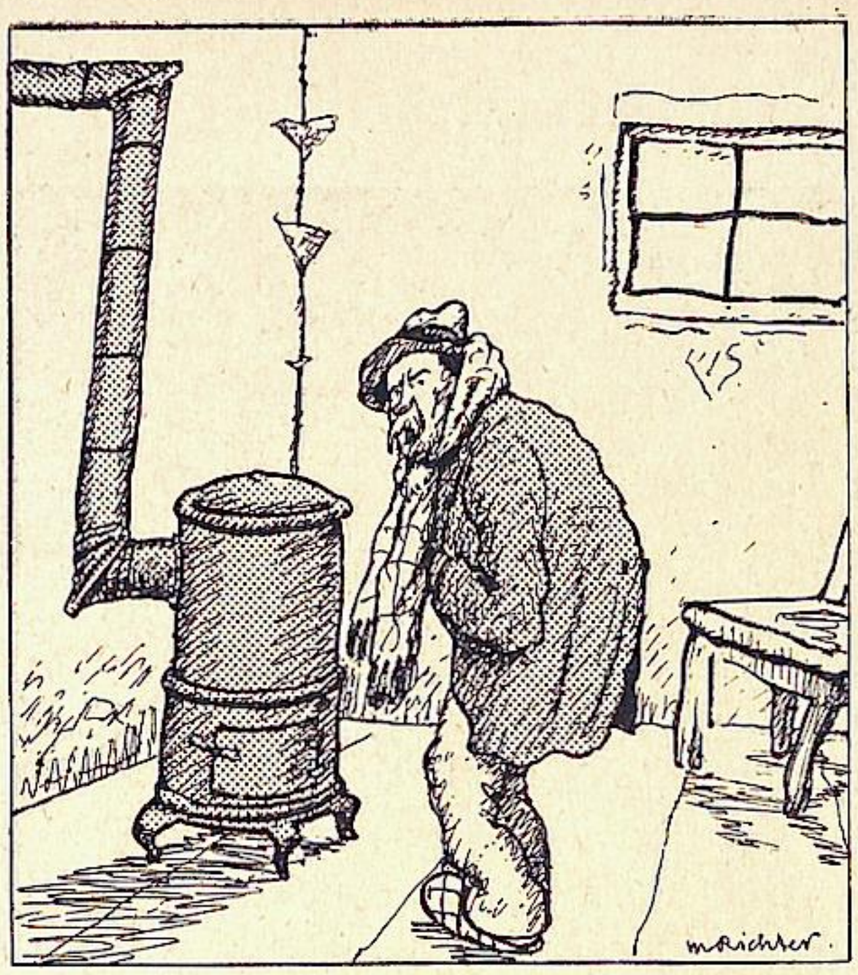
Aus dem Kunstleben der Gegenwart

Moderne Skulpturen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0575

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Bejreift man, det sich de Menschen wejen die Kohlennot erhitzen? Mir läßt se kalt.

△ Indem im „Vorwärts“ gegen die aus patriotischen Gründen unternommenen Schülerstreiks der Vorschlag gemacht wird, die streikenden Schüler in die Kohlenzechen zur Arbeit zu schicken und die Klassen mit Arbeitersöhnen zu füllen, die also Streikbrecher sein sollen, so kommt mir das komisch vor. Denn als Kohlenarbeiter haben die Schüler dann natürlich das Recht zu streiken, und dann ist es mit einemmal erlaubt, was in der Klasse den „Vorwärts“ so aufgebracht hat. Sodaß es bei ihm gewiß der sogenannte Klassenhaß ist, den ich aber auch manchmal habe, weil ich schon so lange in ein und derselben bin, nämlich in der Quarta, wo ich verbleibe.

Karlchen Mießnick, Quarta, Coet. B.

Ein Enttäuschter

Ich wollte tauschen mit keinem;
Die Zukunft war goldig und klar.
Wem lachte die Welt wie einem
Regierungsreferendar?

Was träumt' ich von Rang und Orden!
Nun geh' ich stumpfsinnig daher.
O wär' ich rechtzeitig geworden
Gewerkschaftssekretär!

a. ey

Alter deutscher Cognac **Asbach „Uralt“** Rüdesheim am Rhein

REGULIN
Reizlos / Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend
muß ein
Darmreinigungsmittel
sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.
„REGULIN“
D. R. P. — Wortmarke
in Schuppen und in Tabletten
ist in allen Apotheken zu haben.
Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).
SCHUTZ MARKE

Klopfstocks Reise
durch die
Deutsche Rechtschreibung
von **Hans Ewald.**
Ein belehrendes und unterhaltendes Buch mit feinhumoristischen Bildern und in lustigen Versen
Ein allerliebstes Geschenkwerk für groß u. klein z. jed. Gelegenheit.
Zu beziehen geg. Einsendung von 3,50 M. (portofr.) durch
Paul Bremser Nachf.
Inh. Weidlich & Sohn
Spandau, Schönwalder Str. 15 d.

Yohimbin-Lecithin
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
9,90 17,60 33 M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker Maaß, Hannover 4

Erklärung
eines Fremdworts ist oft eine recht schwierige Sache. Deshalb greife jeder zu Kresses „Fremdwörterbuch“ mit genauer Verdeutschung und Aussprache-Bezeichnung von über 15000 Fremdwörtern und Angabe der Bedeutung von über 700 Vornamen. Bezug gegen Einsendung von M. 1,85 oder Nachnahme durch Verlag Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Bartflechten
Flechten jeder Art, Hautausschlag, frisch u. veraltet, beseit. schnell u. sicher die vielbewährte Lauensteins Flechtensalbe Tube M. 8,50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Briefmarken spottbillig Preisliste gratis
Otto Pollandt, Halle a. S.

Können Sie tanzen?
Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis Mark 2.—. Hunderte Anerkennungen. Erfolg garantiert. Enthält außer den guten alten Tänzen sämtliche modernen Tänze wie Tango, One-step, Two-step, Boston, Linkswalzer usw. mit Abbildung der Originalfiguren. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6 54.

Erste, dauer zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik,
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

Heiraten?
In gut. Kreisen bahnen Sie Briefwechsel od. Heirat an durch eine Anzeige in der
Deutschen Frauen-Zeitung
Leipzig-U. 4
die in mehr als 4000 Postorten über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile 1.50 Mark. Probeheft 40 Pfg.

Briefmarken
aller Art bis zu den grössten Seltenheiten werden gegen sofortige Kasse zu besten Preisen ständig gekauft
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 15
Verlag „Der deutsche Philatelist“
Probenummer gratis

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösen Ohren Schmerzen. Glänzende Anerkennungen.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 380 m.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
& Rat frei
J. Bett & Co.
Berlin S. W. 6

Juckenden Hautausschlag
bes. in der Bettwärme zu lästigem Kratzen reizend, rote Punkte, kl. wässrig. Bläschen, Krätze, heilt völlig Apoth. Schanz' Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderl.) 6.00 M. Glänz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch
Apotheker Schanz,
Einsiedel 8 bei Chemnitz/Sa.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten gel. geich. Hörtrommeln „Echo“. Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung M. 5,50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Flechtenleiden
jeder Art heilt dauernd gründl. Deutsches Reichspatent. Prosp. gratis.
Wiltberger & Co., Stuttgart 29

Flechtenleiden
dauernde Beseitigung durch deutsch. Reichsp. Prospekt gratis.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 118 m

Colliers der Mode
Große Amethyste von höchst. Feuer. Kein Katalog, aber Ansichtsendung.
Curt Köhler, Guben,
Bijouterie-Fabrik.

Wir warnen Sie
zu heiraten, ehe Sie das Aufsehen erregende Buch
Mädchen,
die man nicht heiraten soll
mit 17 Abbildungen
von R. Gerling gelesen haben.
Preis 1,50 M. zuzüglich Porto.
Orania-Verlag, Oranienburg 36.

Bilz Sanatorium Prospekt frei
Dresden-Radebeul

42 versch. neueste **Kriegsmarken**
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45 nur M. 35,— andere Werte M. 25,—
Alfred K... Colditz in Sachsen.

Tätowierungen
Leber... beseitigt schnell u... ohne Berufsstörung ... stark 12,00.
Apoth. Lauensteins... Spremberg L. 33

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0576
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. R. Kr. — Bremen. H. F. — Breslau. M. Kl. — Calbe a. Milde. v. A. — Dortmund. K. L. A. Schm. — Görlitz. F. H. — Hamburg. Frau R. A. — Hannover. O. W. — E. H. — Herrsching. R. O. — Karlsruhe. F. R. — Leiden. v. N. — Leipzig. A. L. — Mannheim. R. — München. J. H. — Potsdam. Dr. Kl — Schmoltschütz. v. P. — Weimar. Sch. — Zerbst. Dr. D.

Berlin. P. H.: In Nr. 187 des „Bitterfelder Tageblatts" lesen wir: „Achtung! Nehme die Worte zurück, die ich gegen die Kriegerwitwe Kauna gesagt habe, trotzdem bewiesen ist, daß sie in Berlin gehenkelt gegangen ist. Hoffentlich gibt es bald wieder Erholungsurlaub auf dem Kraftwerk. A. R." Wenn die Witwe Kauna in Berlin „gehenkelt" gegangen ist, so ist das allerdings derart empörend, daß A. R. mit Fug und Recht ganz Bitterfeld alarmiert.

Cochstedt. M. B.: Zu Nr. 195 der „Niedersächsischen Volkszeitung" lesen wir: „Ehrenerklärung! Die von mir über Herrn Ernst Bertram geäußerten Worte nehme ich hiermit zurück und erkläre, daß er kein Kaffer ist, sondern ein im höchsten Grade gebildeter Mensch, wenn er auch mit der Mütze tanzt. Else Kühle. Lamspringe, 19. August 1919."

Aber liebe Else Kühle,
Warum ließt du die Gefühle
Und den angeborenen Bos
So auf diesen Bertram los?
Ihn so schändlich anzuranzen!
Mag er mit der Mütze tanzen
Auch, wenn ihm der Pli gebricht,
Doch ein — Kaffer ist er nicht!
Siehst du, Else, freches Viehchen,
Jetzo mußt im Staub du kriechen.

Freiburg (Breisgau). H. R.: Im „Freiburger Boten für Stadt und Land" vom 22. August 1919 lesen wir „Aus Stadt und Land": „Kappel im Tal, 20. August. Goldene Hochzeitsfeier. Das am 19. August 1869 dahier getraute Ehepaar Josef Schweizer, Holzhauer am Schauinsland und Anna geb. Löffler von Breitnau, hatte gestern das seltene Glück, sein goldenes Ehejubiläum zu feiern. Umgeben von seinen Kindern und Kindeskindern und zahlreichen Gemeindeangehörigen erschien dasselbe gestern früh 9 Uhr, durch Böllerschüsse begrüßt, am Rathause vor dem versammelten Gemeinderat, um nach Vortrag eines Musikstückes der hiesigen Kapelle, aus dem Munde des Herrn Bürgermeisters die Glückwünsche der Gemeinde und eine kostbare Wanduhr entgegen zu nehmen." Daß der Herr Bürgermeister seinen anscheinend so großen Mund „recht voll genommen" hat, als er zu dem Jubelpaare sprach, kann man in diesem Falle nur billigen.

Gross-Borstel b. Hamburg. K. K.: In Nr. 170 des „Rostocker Anzeigers" befindet sich ein Aufsatz über „die Gefährdung der Ernte durch die Tanzwut der Dienstboten"; darin heißt es: „Ein Mann oder ein Mädchen, welches die ganze Nacht hindurch getanzt hat, kann natürlich den Tag darauf nichts leisten, denn der versäumte Schlaf fordert sein Recht. Die Leute schleichen dann herum wie Leichen."

Eine Leiche, die da schleicht,
Meist noch etwas Leben zeigt,
Darum ist auch der Vergleich —
Streng genommen — dummes Zeug.

Hamburg. C. Pr.: Die „Hamburger Nachrichten" vom 9. August 1919 bringen einen Aufsatz über „Bevorzugte Pneumatik-Bereifung der kraftfahrenden Ärzte." — Die Absicht ist ja sehr löblich; aber hoffentlich legt man den Ärzten die Pneumatik-Reifen so geschickt an, daß sie dadurch nicht in der Ausübung ihrer Praxis behindert werden.

Hindenburg. M. G.: Im „Hindenburger Anzeiger" vom 25. August 1919 befindet sich eine Ankündigung der „Helios — Lichtspiele" — Hindenburg; unter anderem lesen wir: „Margarete — Die Geschichte einer Gefallenen. 6 Akte. Nach dem weltbekannten Roman der Freifrau v. Ebner-Eschenbach. Hauptrolle: Lia Mara. Ein vornehm diskret gehaltener Aufklärungsfilm, dem selten ein guter Ruf vorausgeht." Ja, ja, den Aufklärungsfilmen geht selten ein guter Ruf voraus; aber der höchstvortreffliche Dr. Magnus Hirschfeld wird dem Direktor der Helios — Lichtspiele ob des freimütigen Eingeständnisses sehr gram sein.

Kreuzburg. E. G.: In Nr. 101 der „Kreuzburger Zeitung" befindet sich folgende Ankündigung: Achtung! Als Komitee zur Veranstaltung von Tanzvergnügen in der Umgegend von Kreuzburg empfiehlt sich Knecht Bernhard Krzensiessa, bei Herrn Mühlenbesitzer Dzierson, Nieder-Kunzendorf." Dieser Ochsenknecht hat etwas von Ludwig XIV. an sich: Das Komitee bin ich!

Lilienthal, Bez. Bremen. Dr. M.: In Nr. 171 der „Berliner Abendpost" lesen wir: „Das geheimnisvolle Goldschiff. Der hysteriöse Golddampfer, der am 19. Juli mit einer Ladung Zement von Hamburg nach Helsingfors abging, und von dem behauptet wurde, daß er für ca. 40 Millionen Mark Gold in seiner Ladung haben soll, ist wieder nach Hamburg zurückgebracht worden, nachdem er in Holtenau auf der Fahrt nach Kiel angehalten worden war." Es sollte natürlich „Der hysterische Golddampfer" heißen; hoffentlich haben sie ihn in Kiel sofort auf eine Werft für Nervenkranke gebracht.

Lübeck. G.: „Im Lübecker General-Anzeiger" vom 6. August 1919 befindet sich folgende Ankündigung: „Gold kaut zu höchsten Tagespreisen. H. Steudel, Goldschied. Josephinenstraße 8." Na ja, nur ein Goldschied vermag Gold zu kauen.

Lüssow b. Gützkow, Kreis Greifswald. v. B.: In Nr. 427 der Breslauer „Schlesischen Zeitung" lesen wir: „Statt jeder besonderen Anzeige! Heute brachte der Klapperstorch unserem Gotthard und unserer Rosemarie das bestellte Brüderchen ‚Wolfgang Richard'. Breslau 13, den 29. 8. 1919. Kaiser-Wilhelm-Str. 61 Richard Kur, Lon Kur, geb. Magel." War auch eine Lieferungsfrist vereinbart?

Mannheim. Ph. St.: Die Zeitschrift „Wald-Heil" (Ludwigshafen — Mannheim) vom 8. September 1919 bringt einen Bericht über die Ehrung eines Pfälzer Dichters seitens der Schulkinder von Dannenfels; unter anderem lesen wir: „Auf Anregung eines Bürgers hin hatte fast jedes Kind ein selbst gelegtes Ei mit in die Schule gebracht und seinen Namen darauf geschrieben. Damit ist einmal der gewiß seltene Fall eingetreten, daß die Dichtkunst sogar etwas eintrug." Das erscheint ja etwas ungewöhnlich, aber die Begeisterung für einen Poeten bringt ja manches fertig.

Merseburg. A. Sch.: In Nr. 178 des „Merseburger Korrespondenten" befindet sich folgendes Gesuch: „Suche Stellung als Schwiegersohn in hochherrschaftlichem Hause. Gefl. Zuschriften möglichst mit Lichtbild, das sofort zurückgegeben wird, unter ‚Schwiegersohn 474' an die Geschäftsst. d. Z. erbeten." Hoffentlich erhält er eine Dauerstellung, aus der er zum mindesten nicht ohne vierteljährliche Kündigung entlassen werden darf.

Mirow i. Meckl.-Str. K. L. R.: In der „Landeszeitung" vom 19. August 1919 befindet sich ein Aufsatz: „Erzberger reif für den Staatsgerichtshof" (von Dr. Otto Hugo, M. d. R.); darin heißt es: „In diesem Bericht gibt der leitende österreichische Staatsmann seine pissimistische Ansicht dahin kund, daß die Zentralmächte unter keinen Umständen den Winterfeldzug 1917/18 führen könnten." Sobald man sich mit Erzberger abgibt, kommt man unwillkürlich in eine Art von Pissimismus hinein.

Pegau. R. O.: Im „Pegau-Groitzscher Wochenblatt" vom 12. August 1919 lesen wir unter „Vaterländisches": „Ein Freund unseres Blattes überbrachte uns am heutigen Morgen eine Roggenähre, die die beachtliche Länge von 191 Zentimeter aufwies." Donnerwetter, wenn die Ähre schon annähernd 2 Meter lang war, muß der ganze Halm sicher 20 Meter gemessen haben; sie würde also reichlich die Höhe eines vierstöckigen Hauses erreichen.

Weimar. M.: In Nr. 211 Der „Weimarschen Landes-Zeitung Deutschlands" lesen wir: „Achtung! Bürger von Obergrundstedt. Wählt keinen Agrarier und Großkapitalisten! Wählt einen Mann, der Zeit und Verstand hat, der auch unparteiisch die Interessen jedermanns vertritt. Wählt Herrn Gustav Kotze. Einer für viele."

Wer heute liebt sein Vaterland,
Dem Kapital zum Trotze,
Der wählt Herrn Gustav Kotze,
Denn Kotze, Kotze hat Verstand!

Zwickau. R. P.: In Nr. 172 des „Zwickauer Tagebl. u. Anzeiger" lesen wir:

„Noch lodert die Flamme hoch empor,
Die das Herz zu verzehren droht,
Welches sich befindet in Not;
Errette es, o du, ‚mon amor' — —
Rudi!"

Rudi, wie kommst du uns vor,
Wenn du losbrüllst: „Mong A — mohr!"
Ziert dein Liebchen Bildungsglanz,
Stehst du da als Hammelschwanz!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 20. Oktober 1919.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Sekt Schloß Boux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24.

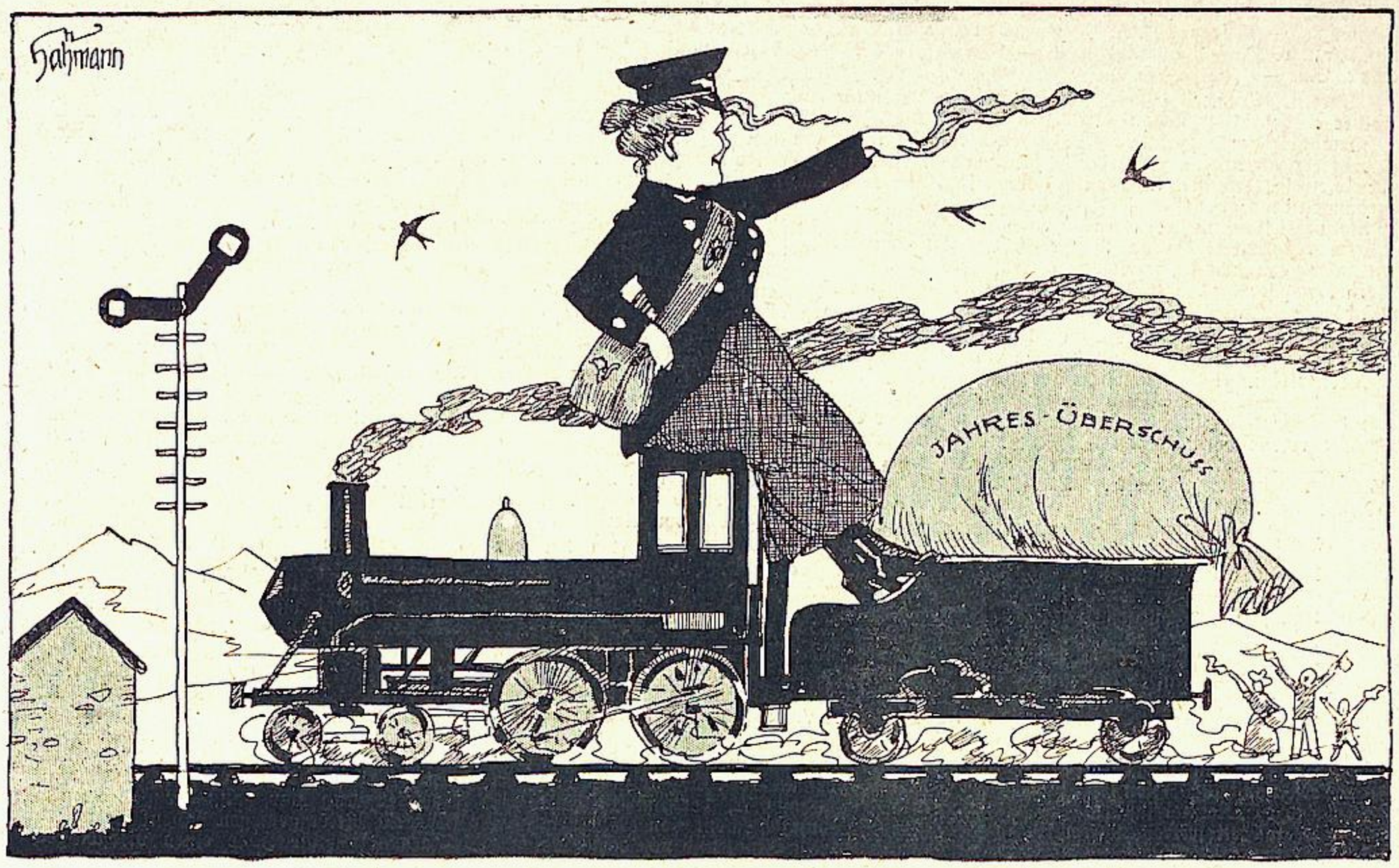
Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin-Pankow, Kavalierstr. 2. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8; Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin W. 8, Unter den Linden 11; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Fernsprech-Anschluß: Amt Zentrum, Nr. 1209; Telegramm-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0577
© Universitätsbibliothek Heidelberg

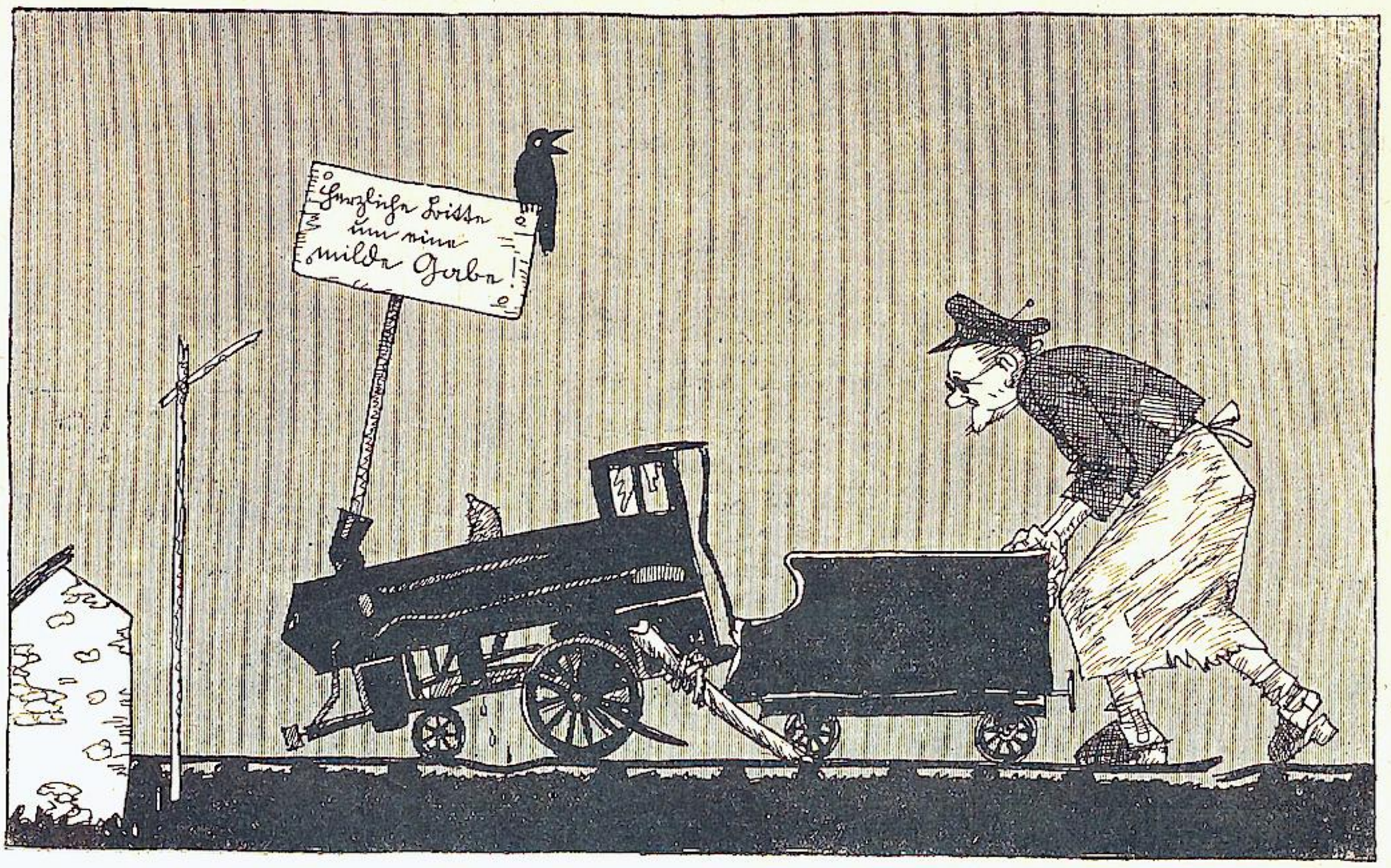
578

G 5442

Unsere Eisenbahn



Einst und



jetzt!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1919/0578
© Universitätsbibliothek Heidelberg